Newgeleutertes
Trincket alle daraus/
Das ist:
Gründlicher Gegenbericht/ daß es Christi ernstlicher Befehl sey/ das H. Abendmal vnter beyden Gestalten auch den Leyen zu reichen/

Wider das Jesuitische Tractätlein Martin Schlerkovvscki,

Dem Testament Christi zu Ehren/ vnd allen verführten vnd bedrängten Christen zum seligen Vnterricht verfertiget/ Durch

M. Christian. Seifridum Coldicens.

Hieron. in Præfat. in Esaiam advers. præfractos veritatis hostes.

Legant priùs, & postea despiciant, ne videantur non ex judicio, sed ex odii præsumtione ignorata damnare.

Leipzig/
In Verlegung Wolff Endlers/ 1631.

In Nomine Jesu,

cujus gloria quæritur.

Daß es gewiß vnd warhafftig geboten / vnd warhafftig befohlen sey / das Sacrament des H. Nachtmals vnter beyden Gestalten zu empfahen/

Gespräch weiß

Gantz deutlich vnd gründlich

zwischen zweyen Personen angestellet / deren sich die eine Evangelisch/ die andere Catholisch nennet / Allen jrrenden vnd verführten Christen zu gutem Vnterricht.

Evangelischer.

VNter vielen abschewlichen Ewren Mißbräuchen vnd Irrthumben / ist dieses der gröbsten einer / den wir Evangelische an euch schelten / daß jhr nemlich wider das außdrückliche Wort Gottes / vnd Einsetzung Christi (wie am hellen Tage) das Sacrament des Altars / oder Abendmal des HErrn / nur in einer Gestalt empfahet / vnd also die armen Leyen des Kelchs vnd des Blutes Christi beraubet.

Catholischer.

Ihr haltet zwar vor vnrecht / vnd lasset euch bedüncken / als were es gäntzlich vnd außdrücklich wider das Gebot vnd Einsetzung Christi: Allein soltest du der Catholischen Verantwortung vnd Gründe wissen / vnd recht verstehen / so würdestu ohne zweiffel anders sagen / vnd vnsern gebrauch nicht verdammen.

Evangelischer.

Ich habe zwar derselben etliche lengst gewust / aber sie sind also beschaffen / daß ein Christliches vnd Testamentliebendes Hertz / aus denen selben keines weges sehen kan / wie jhrs doch vor Gott vnd der Welt könnet verantworten / in dem jhr so öffentlich / vnd freventlich / wie die gantze Welt weis / Christi Befehl vnd Einsetzung vbertretet / vnd hindan setzet.

Catholischer.

Du magst sie wol etwa gehöret / aber nicht recht verstanden haben / oder auch noch wol jetzo nicht deutlich gnug wissen / was wir Catholischen eigentlich gläuben / vnd welcher gestalt wir lehren / was im Nachtmahl nicht eben müsse von den Leyen genommen werden / ohne alle Vbertretung / wie ich dafür halte / der Einsetzung Christi.

Evangelischer.

Wie käme das? Vermeynestu wir von

euch genandte Lutherische seyn so vnacht-
sam / vnd vnverstendig / daß wir nicht aus
ewren Schrifften vnd täglicher Außspen-
dung so viel sehen/vnd wissen solten/daß ihr
den Leyen den Kelch vnd das Blut Christi
gäntzlich entziehet / mit vorwenden / es lige
nichts dran / ob es gleich Christus anders
eingesetzt / vnd befohlen / so sey es doch ge-
nug / daß es der Catholischen Kirchen / das
ist / dem Pabst zu Rom / so oder so beliebe /
vnd weil dieser nur wolle/daß den Leyen der
Kelch vnd das Blut Christi nicht gereichet
werde/darumb müsse es also/ vnd nicht an-
ders gehen.

Catholischer.

Ich höre allbereit hieraus / daß du nicht
genugsam vnterwiesen bist / worinne der
Streit vom Abendmal den Punct sub unâ
betreffend / zwischen vns vnd euch bestehe.
Denn wir Catholischen wollen ja auch in
allewege / daß den Leyen das Blut Christi
solle gegeben werden / Wir streiten aber mit

euch /

euch / nur darüber / ob solch Blut Christi eben auff diese Maß vnd Weise / wie jhr vor recht erkennet / das ist / vnter der Gestalt des Weins notwendig müsse gereichet werden / Da sagen wir Nein darzu / vnd lassen vns bedüncken / wenn die Leyen des Bluts Christi geniessen / es geschehe durch was Weise vnd Mittel es wolle / so sey es gar genug. Vnd sind wir Catholischen so fern mit euch Lutheranern eins / daß auch die Leyen das Blut Christi im Abendmal empfangen sollen / Ob aber solches Blut eben durch den Wein müsse empfangen werden / davon ist die rechte Häuptfrage / wie solches newlicher zeit gar deutlich vnd verständlich ist außgeführet worden / in einem kleinen / aber stattlichem Berichte / dessen Titul ist / Trincket alle daraus / wolte wüntschen / du soltest es gesehen vnnd gelesen haben / du würdest bekennen / es sey in dem kleinen Büchlein grosse Kunst / vnd rechter seligmachender Bericht verfasset / der jhrer viel / wie ich hoffe / wiederumb zu rechte leiten wird.

Evangelischer.

Ich habe diese ewre Meynung lengst gewust / auch den newen Bericht / den du anführest / vnd vergebens rühmest / durchgeblettert / allein nichts anders in denselben gefunden / als alte verlegene Waare / vnd lauter faule Fische / die die vnserigen lengst vom Marckte geschüppet / vnd so außgemustert haben / daß sich der Autor hette schämen sollen / solche alte verdorbene Fragen / spöttische Reden vnd vnverschämpte Lügen feil zu tragen / darumb er auch / ob Gott will / niemand dadurch verführen wird.

Catholischer.

Wenn dem also were / so wüste ich nicht / wie mir bey vnserer Lehre vom Abendmal vnter einerley Gestalt seyn solte / Denn das ist ja der Kern / von der Jesuitischen Lehre / vber diesen StreitPunct. Solte dieses Büchlein als jrrig verworffen werden / so würden sie die Sache gegen euch Lutheraner besorglich verlieren. Gefellet dirs / so

zeige

zeige mir doch an / worinn solch Büchlein fehle.

Evangelischer.

In allen fehlet es / vnd vertheidiget solche vngereimbte Sachen / die dem Testament Christi / vnnd der heiligen Schrifft schnurstracks zu wider seyn / vnd mit einem worte / Es lehret / man solle den Leyen den Kelch vnd das Blut Christi im Abendmal nicht reichen.

Catholischer.

Ey das ist weder des Büchleins noch der Catholischen Meynung / Ich wil hören / was du wirst antworten können / denn ich den Punct sub unâ weiter mit dir vornehmen wil / wo es dir nicht zu wider / vnd aus denselben die Person eines Catholischen mit Fragen vnd Antworten vertreten / Sihe du zu / wie du antworten wollest / wirst du meine Frage sattsam beantworten / vnd meine Einwürffe gründlich widertreiben können / so wil ich dafür halten / wir Catho-

lischen werden von vnsern Pfaffen betrogen/vnd fälschlich hindergangen/ Hingegen sey bey euch das gantze rechte Sacrament/ vnd die seligmachende Lehre/ zu der ich mich ohne verzug bekennen solle.

Evangelischer.

Fange an in Gottes Namen zu fragen/ vnd einzuwenden/ was du weist/ ich wil dir durch Gottes Hülffe also begegnen/ daß du den Jrrthumb ewres Glaubens in diesem Puncte von der einen Gestalt gleichsam mit Händen greiffen/ vnd dem Allmächtigen dancken solst/ vor den entdeckte͂ Schein/ vnd offenbahrten Landbetrug ewrer Jesuiten/ vnd aller Meßpfaffen in gemein.

Catholischer.

So sage ich nun/ wenn man die Sache recht vnd im grunde ansihet/ so befindet sich/ daß der Streit zwischen vns Papisten/ vnd euch Evangelischen/ nicht sey von dem Geheimnis/ welches vnter diesen Zeichen/ oder Gestalten verborgen ist/ Sondern nur von

den eusserlichen Zeichen ist der Zanck / nicht von dem / das drunter begriffen / nicht von dem Leibe / nicht von dem Blute Christi / gleichsam von der blossen Schalen (*pag 4.*) sage ich / ist der Zanck / nicht von dem Kern.

Evangelischer.

Was sind das vor Reden? Von wem hast du das gelernet? Das ist vielleicht von keinem andern / als von einem subtilen / spitzigen / hochgelehrten Jesuitischen Rabbi erdacht worden / der aber nicht achtung auffs Maul gegeben / was er rede.

Denn Erstlich / wie kanstu ohne erröhtung den Kelch ein blosses Zeichen / blosse Schalen vnd Hülsen im Abendmal nennen / da doch alle Catholische ins gemein lehren / dafür halten / vnd wiewol jrrig gleuben / daß in der Einsetzung das Brodt nicht Brodt / vnd der Wein nicht Wein bleibet sondern das Brodt wesentlich in den wahren Leib / vnd der Wein wesentlich in das wahre Blut Christi verwandelt werde / vnd

nichts

nichts vom wahren Brot vnd wahrē Wein vbrig bleibe / als etwa die eusserliche Farbe / vnd Gestalt. Ist nu im Abendmal (ewrem Vorgeben nach) das Brot warhafftig verwandelt in den wahren Leib / vnd der Wein in das wahre Blut Christ / wie kanstu den Wein / von dem der Streit ist / ein blosses Zeichen / oder blosse Schalen schelten / du wirst ja nicht Calvinisch seyn / vnd das gesegnete Brodt / vnd den gesegneten Wein / nur vor blosse Zeichen / vor blosse Schalen vnd Hülsen achten / da sihe / wie du dich im anfange bald selbsten mit deinem Büchlein in die Backen hawest.

Darnach so ist ja warhafftig vnd gewiß der Streit von dem rechten Kern des Sacraments / das ist / von dem waren Blute Jesu Christi / das er am Stamme des Creutzes / vor mich / vor dich / vnd vor alle Menschen vergossen / vnd allen Christen im Abendmal zu trincken eingesetzt hat. Das ist ja ein Essentialstück des Sacraments / Vnd weil wir solches Blut Christi vnter

den Wein wieder fodern / so reden wir ja nicht nur von Schalen vnd Hülsen / wie du vorgiebest / sondern vom Kerne dieses Sacraments.

Catholischer.

Ich muß gestehen / daß ich plump vnd vnbedachtsam geredet habe / allein es bleibet gleichwol dieses / daß / in dem wir eine Gestalt recht heissen / wir gar nicht deßhalben dieser Meynung seyn / (*pag. 5.*) als solten die Leyen hiedurch des heiligen Bluts Christi beraubet werden / oder als soltens die Priester alleine geniessen: (welches nicht allein eine falsche vnd gottlose / sondern eine vnmügliche Meynung were) Sondern allein in dem stehet die Frage / Ob es genug sey / daß den Leyen nur vnter einer Gestalt / der wahre vnd gantze lebendige Christus / mit Leib vnd Blut gereichet werde: oder ob es jhnen gantz nöthig sey / denselben vnter beyden Gestalten zu empfahen? Die Catholische Kirche helt diß Fundament / vnd

bestehet fest auff dieser Lehre / daß Christus gantz vollkommen / vnd vnzertheilet / mit Leib vnd Blute / Seel vnd Gottheit / so wol vnter einer / als vnter beyden Gestalten / warhafftig gegenwertig sey / Also lehret das jüngste General Concilium zu Trident gehalten / Session. 13. cap. 3. vnd bald hernach Can. 3. werden alle verbannet / die das nicht gläuben / oder dawider lehren.

Evangelischer.

Ja freylich hastu nicht allein plump vnd vnbedachtsam / sondern auch spöttisch vnd Gotteslesterlich aus deinem Büchlein geredet / wenn du den gesegneten Kelch vor Schalen vnd Hülsen schiltest: ja wider andere Papisten selbst / welche das jenige / darüber zwischen vns vnd euch der Streit ist / traun nicht vor Schalen vnd Hülsen / sondern vor eine hohe Häuptlehre vnd Artickel des Glaubens haltẽ / inmassen auff erwehntem Concilio zu Trident die Keyserlichen / König- vnd Fürstlichen Abgesandten / mit

grossem Ernst vnd Eyfer angehalten / man solle doch vmb Gottes willen dem Volcke das gantze Sacrament nach der Einsetzung Christi / vnd nach dem Gebrauch vnd Gewonheit der ersten Apostolischen Kirchen / wieder gestatten vnd zulassen / allda die versamleten Bischoffe vnd Clerisey / einen gantzen Sommer vber diesem einigen Anbringen Rath gehalten / vnd nicht gewust haben / was sie doch schliessen solten / Welches fürwar nicht geschehen were / wenn die Sache nur Hülsen vnd Schalen betreffe / Vnd hat damals der Cardinal Hosius erwehnten Keyserlichen / Königlichen vnd Fürstlichen Gesandten / die da vnter andern vorwanten / Es würden sich viel Lutherische zur Catholischen seite wenden / wenn man jhnen den Kelch zuliesse / geantwortet: Nein / nein / man dörffe daraus keinen Wolstand der Catholischen Kirchen hoffen / sondern man hette sich viel mehr zu befürchten / es möchte durch diesen

Riß das gantze Bapsthumb vber den Hauffen fallen. Vnd haben die gesamleten Väter / als sie sich selbsten nicht vertragen kunten / endlich eine Post in Welschland an den Pabst geordnet / vnnd dessen Außspruch begehret / welcher jhme seinem alten Grewel vñ Kirchenraub auch damals gefallen lassen / vnd das Vrteil gefellet / man solle es bey der vorigen Manier / vnter einer Gestalt verbleiben lassen / welcher Sententz auch wider der gantzen versamleten Clerisey besseres wissen vnd Gewissen / wider des Keysers / der Könige / vnd so vieler Fürsten demütiges / embsiges bitten vnd flehen / ja wider Christi Einsetzung vnd Befehl / den Platz vnd die Oberhand behalten hat / Aus welchen allen Sonnenklar erscheinet / daß es nicht Hülsen vnd Schalen / sondern was grosses antreffe / weil sich so viel geistliche / ja so viel Catholische Fürsten / Könige vnnd Keyserliche Majestät selbsten darüber bemühet haben / ja das gantze Bapstthumb darüber hette einfallen müssen.

Catholischer.

Ich bin hierinnen vberwunden/ vnd sehe augenscheinlich / daß es mehr zu bedeuten habe / als vns die Jesuiten mit vielen vngültigen worten fälschlich bereden wollen/ Vnd weil ich so balde im anfange sie auff einer solchen groben Lügen ertapt / gewinn ich Vrsache / hievon desto fleissiger mit dir zu handeln / vnnd achtung zu geben / ob sie vielleicht auch ferner vntrewlich mit vns vmbgehen. Was sagstu nun zu meiner vorigen Meynung / nemlich daß der gantze Christus mit seinem Leib vnd Blute / mit seiner Seel vnd Gottheit/ eben so wol vnter einer Gestalt genossen werden / als vnter beyden Gestalten.

Evangelischer.

Ich sage/ daß sie gantz falsch/ wahnwitzig vnd vnmöglich sey / damit die boßhafften Leute/ euch dessen zu vberreden sich bemühen/ das in der That vnd Warheit/ eine lautere Lügen ist. Denn so lehret die vhralteste/

recht

recht Evangelische/ vnd warhafftig Apostolische Kirche / der rechte brauch des heiligen Abendmals bestehet durchaus nicht / in Niessung allein des gesegneten Brots/oder in Niessung allein des gesegneten Kelchs/ sondern zugleich in beyden / nemlich in niessung des Brodts vnd des Kelchs/ also daß solche Theilung seyn könne / da etlichen nur das Brodt / etlichen aber das Brodt / vnd auch der Wein gegeben werde/Denn Christus wil nicht nur etwa alleine vnter dem Brodt/ oder allein vnter dem Wein genossen werden / sondern beydes vnter dem Brodt vnd Wein. Ist also dieses falsch/ daß im Sacrament Christus gantz vollkommen / vnd vnzertheilet / mit Leib vnd Blut / Seel vnd Gottheit/ so wol vnter einer / als vnter beyden Gestalten gegenwertig sey/ vnd also sein Blut so wol vnter dem Brodt getruncken werde / als vnter dem Wein/ welches ich dir mit zweyen vnwidertreiblichen Gründen beweise.

Denn

Denn Erstlich / so wird Christi Blut / auff Sacramentliche weise / einig vnd allein genossen / durch das Mittel / das er darzu insonderheit selbsten verordnet hat. Er hat aber zur Gemeinschafft / vnd Niessung seines Bluts / keines weges verordnet das Brodt / sondern den Kelch / wie die Wort klar lauten: **Er nam den Kelch / vnd dancket / gab jhnen den / vnd sprach: Trincket alle daraus / das ist mein Blut** / Matth. 26. v. 27. Kommen derowegen wir nicht durch das Mittel des Brots / sondern des Kelchs / zu seines Bluts Sacramentlicher Niessung vnd gemeinschafft.

Zum **Andern** / wenn Christi Blut vnter dem Brot were / wie vnter dem Weine / so würde es darinnen seyn / entweder aus Krafft der Natur / oder aus Krafft vnd Wirckung der Wort in der Einsetzung Christi / wenn sie der Priester vor dem Altar vber das Brodt spricht. Nun aber ist das Blut Christi nicht natürlicher weise

vnter

vnter dem Brodt / wie alle Bäpstler neben vns recht gestehen / auch nicht aus Krafft der Wort der Einsetzung / Denn das wil aller Jesuiter Vorfechter Bellarminus (aus welches Schrifften auch Schlerkovvski Trincket alle daraus / gantz vnd gar zusammen gestoppelt) selbst nicht recht gläuben / wenn er also sagt: Aus krafft der Wort ist vnter der Gestalt des Brodts der Leib / nicht eines jeglichen Menschens / sondern des Sohns Gottes: Per accidens *Fortasse* est anima & sanguis sub specie panis, Zufelliger weise aber ist vielleicht auch die Seele vnd das Blut Christi vnter der Gestalt des Brodts. Wil derowegen Christi Blut / weder aus natürlicher krafft / noch aus krafft der Worte / der Einsetzung im Brodt ist / so ist es gantz vnd gar nicht vnter demselbigen / auff Sacramentliche weise / weil kein Jesuite nicht geben kan eine andere art solcher gegenwart / vber die angezogene natürliche Krafft / vnnd die krafft der Wort der Einsetzung Christi.

Catholischer.

Was sagstu aber zum sechsten Capitel Johannis / da Christus viel redet von diesem Sacrament / seiner Krafft vnd Nutzbarkeit / vnd nennet gemeiniglich nur die Gestalt des Brodts / daraus vnverneinlich folget / daß er gäntzlich vnd vollkommen / (*pag.* 7.) so wol vnter der einē / als vnter beyden Gestalten vorhanden sey: Als im 51. Vers / Ich bin das lebendige Brodt / vom Himmel kommen. Item: Wer von diesem Brodt isset / der wird leben in Ewigkeit. Item: Das Brodt / das ich werde geben / ist mein Fleisch / für das Leben der Welt. Endlich sagt er / v. 57. vnd 58. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater / vnd ich lebe vmb des Vaters willen / also der mich isset / der wird auch leben vmb meinet willen. Diß ist das Brodt / das vom Himmel kommen ist / nicht wie ewere Våter haben Manna gessen / vnd sind gestorben / Wer diß Brodt isset / der wird leben in Ewigkeit.

Hie

Hie sihest du/ daß durchs Essen allein / ohn alle meldung des Kelchs oder trinckens/ der ganze Christus empfangen wird.

Evangelischer.

Man saget recht/ Wenn ein Jesuit Schrifft anführe/ so sey es ein Wunder. Mich deucht/ es ist ja hie ein rechtes Wunder/daß die klugen Herren aus der Schrifft mit dem sechsten Capitel Johannis auffgezogen kommen/ da doch nun so offt vnd vielmals wider sie/vnd die Calvinisten von den Vnserigen vnwiderleglich ist erwiesen worden / daß solch Capitel nicht rede noch handele vom Sacrament des Brodts vnnd Weins/sondern vom geistlichen Essen/ das ist/ gläuben/daß Christus Gott vñ Mensch sein Blut für vns vergossen hat. Das sollen sie erst vmbstossen / vnd darnach ihren Beweiß raus nehmen. Es ist nicht flugs / daß ein Jesuit sage/ dieses Capitel handele vom Abendmal/vnd vom Sacramentlichen Essen/ er muß es auch beweisen / sonst gläubet

man

man jhme nichts. Wenn sie es aber gleich gerne thun wolten / vnd jhren Beweiß mit Windliechtern drinnen suchen / so finden sie keinen / es ist jhnen nicht müglich / deñ Warheit bleibet Warheit. Hingegen wil ich dir mit den Vnserigen stattlich darthun / daß gedachtes sechste Capitel Johannis handele / von dem geistlichen Essen des Glaubens / nicht von dem Sacrament des Leibes vnd Blutes Christi. Mercke du fleissig darauff.

Denn Erstlich / so ist die Predigt im sechsten Capitel Johannis / nicht bey der Einsetzung des Abendmals / sondern ein gantzes Jahr vor derselben gehalten worden / wie vnlaugbar.

Vors Ander / ist dieses Essen vnd Trincken / davon im 6. Capitel Johannis meldung geschicht / einerley / vnd nicht zweyerley / vnd gilt da Essen so viel als Trinckē / vnd wiederumb Trincken so viel als Essen / vnd heisset Essen vnd Trincken mit einem Worte / gläuben an Christum vnd an sein

Ver-

Verdienst / daß er vns mit seinem Leib vnd Blut erworben hat. Hingegen seynd im Abendmal Essen vnd Trincken / vnterschiedene zwey dinge / da eines nicht gilt / vnd heist was das ander.

Vors Dritte / in dem geistlichen Essen vnd Trincken / das durch den Glauben geschicht / ergreifft solcher Glaube den gantzen Christum / nach seiner Gottheit vnnd Menschheit: In der Sacramentlichen Niessung aber empfahen wir in vnd vnter dem Brodt das Fleisch Christi / in vnd vnter dem Wein das Blut Christi / nicht vnter dem Brot allein den gantzen Christum / nach seinem Fleisch / Blut vnd Gottheit.

Vors Vierdte / die geistliche Niessung durch den Glaubē / ist einem jedwedern Menschen / er sey wer er wolle / groß oder klein / gantz nothwendig zu seiner Seligkeit / vnd kan ohne vnd ausser solch Essen vnd Trincken / das ist / ohne den Glauben an Christum / kein Mensch selig werden / wie

Chri-

Christus im 53. Vers dieses 6. Capitels/ außdrücklich mit einem doppelten Eydschwur bethewret: Warlich/warlich ich sage euch/ werdet jhr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns/ vnd trincken sein Blut/ so habt jhr kein Leben in euch. Das Sacramentliche Essen vnd Trincken aber im Abendmal/ ist nicht allen Menschen schlecht nothwendig zur Seligkeit/ Denn es ist nicht ein Sacrament der einverleibung zum Christenthumb/ wie die Tauffe/ sondern es bekrefftiget vnd versiegelt nur in vns/ den in der Tauffe empfangenen Glauben/ können aber wir Menschen gleichwol in gewissen Fällen/ ohne gebrauch solches Sacraments selig werden/ wie wir an den kleinen Kindern sehen/ welche auch ohne das Abendmal/ allein durch die Tauffe vnd den Glauben/ zur ewigen Seligkeit gereichen. Welches alles/ neben vielen andern Argumenten/ die den Jesuiten/ aus so offter wiederholung der Vnserigen/ nicht können vnbekandt seyn/ aus diesem 6. Capitel

den Papistischen Lehrern so hell vnter Augen scheinet/ daß

Zum Fünfften / ihrer viel gestehen müssen/ es handele dasselbe nicht vom Abendmal / könne auch aus demselben kein Spruch/ die eine Gestalt zu erhärten/ angezogen werden / wie zu sehen ist bey den vornehmen Jesuitischen Scribenten:

Francisco Suaretz, welcher dem Bellarmino ins Gesichte widerspricht / lib. 2 defension. fidei Catholic. cap. 5. pag. 368. mit diesen worten: **Viel Catholische haben verneynet / daß die wort im 6. Cap. Johañis handeln solten von der Sacramentlichē Niessung. Vnd seynd solche Catholische/** die er meynet/ aus den vornembsten Seulen des Pabsthumbs/ Als:

1. *Biel* lect. 84. super Canon. Miss.

2. *Cusanus* Epist. 7. ad Bohem.

3. *Cajetanus* in part. 3. Thom. qu. 80. art. ult.

4. *Tapperus* in explicat. tom. 2. art. 15.

5. *Johan Hesselius de Lovanio*, lib. de commun. ſub unâ ſpecie.

6. *Janſenius* cap. 59. Harmon. Evangelic.

7. *Conradus Clingius* lib. 4 locorum commun. cap. 14. vnd viel andere mehr.

Vnd ob es zwar etliche aus den Kirchenlehrern/dieſes Capitel auff das Abendmal gedeutet haben / ſo haben ſie es doch nicht eigentlich / vnd dem Wort verſtande nach/ ſondern applications weiſe gethan/ vnd gezeiget / wie das jenige/ welches im 6. Capitel Johannis/von der geiſtlichē Glaubens Nieſſung redet ; auff gewiſſe maß vnd weiſe könne von der Sacramentlichē Nieſſung gebraucht werden. Vnd vber dieſes alles/wenns ſchon ſo were/ daß offtermeltes Capitel vom Abendmal redete / (wie es aber nicht davon redet) ſo hülffe

Vors Sechſte / dich daſſelbige gar nicht / daß es deine Meynung von der

einẽ Gestalt vielmehr würde gewaltig vmbstossen/ Denn besihe doch nur selbst diß Capitel / so wirstu ja klar vnd deutlich gnug sehen/ daß Christus nicht allein seinem Fleische/ sondern auch seinem Blute zuschreibe/ die ewige Seligkeit. Er sagt ja im 53. Vers also: Warlich/warlich ich sage euch/ werdet jhr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns/ vnd trincken sein Blut/ so habt jhr kein Leben in euch. Er saget ja im 54. Vers also: Wer mein Fleisch isset / vnd trincket mein Blut / der hat das ewige Leben. Er sagt ja im 55. Vers also: Denn mein Fleisch ist die rechte Speise/ vnd mein Blut ist der rechte Tranck. Er sagt ja im 56. Vers also: Wer mein Fleisch isset/vnd trincket mein Blut / der bleibt in mir/ vnd ich in jhm. Vnd wenn er gleich zu zeiten in diesem Capitel nur des Essens gedencket / so wil er darumb nicht also bald das Trincken außgeschlossen haben.

Catholischer.

Es spricht aber der HErr/ da er die Gestalt des Brodts reichet: Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird. (*pag.10.*) Dieser Leib war ohne zweiffel auff die zeit/ da der HErr das redet/ noch lebendig/ mit Blut vnd Seel vereiniget/ welches kein Verständiger leugnen wird. Da kan denn ewre Meynung ohne Schmach vnd Lesterung Christi nicht abgehen/weil folget/daß Christus/ nach dem er schon aufferstanden/ so offt wiederumb sterbe/als offt er im Sacrament gehandelt/ vnnd consecriret wird/ welches der heilige Paulus öffentlich widerspricht/ Roman. 6.

Evangelischer.

Hilff ewiger Gott im Himmel/ wilstu ewren Kelchraub aus den worten der Einsetzung beweisen? Je schemestu dich nicht/ das anzuführen/ welches dich selbst auffs Maul schmeist? Wilstu aus Ja/ Nein beweisen? Zwar ich nehme vor bekandt an/ daß du Schrifft anführest/ vnd dancke dem

barmhertzigen Gott / daß er euch die Augen so weit geöffnet / daß jhr nunmehr nach vielen Bitten vnd Flehen der Vnserigen anfanget zu sehen / wie man in hohen Glaubens Sachen / nicht Menschen Satz / vnd Bäpstliche Decret, sondern Gottes Wort vnd die heilige Schrifft brauchen solle / weil diese gnugsam zur Widerlegung aller Irrthumb / ob schon ewrer viel solches vor diesen nicht haben gläuben wollen / wir haben Gott lob / gleichwol etwas an euch gebessert / Wolte aber Gott / daß jhr auch den rechten Verstand der Schrifft mit anführetet / vnd in dieselbe nicht ewre falsche Vernunfft Lehre einführetet / so solte es besser vmb die Kirche stehen! Vnd daß ich zun angezogenen worten komme / seynd selbe gar nicht wider vns / Denn niemals kein rechtgläubiger Christ geleugnet hat / noch jetzo leugnet / als solte der Leib / den Christus seinen Jüngern im Abendmal gereichet / nicht lebendig / oder nicht mit Blut vnd Seel vereiniget gewesen seyn / gestehet man

doch

doch das gar gerne. Ewer Folge aber gestehen wir nicht / daß jr vorwendet vnd schliesset / So müsse derowegen entweder mit dem lebendigē Leibe Christi auch sein Blut / oder ein todter Leichnam ohne Blut von vns genossen werden. Das ist eine Folge / die ohne Schmach vnd Lesterung nicht abgehet / vnd die wir euch keines weges gestendig seyn.

Catholischer.

Je warumb nicht? Jch schliesse wider euch also: Wo ein lebendiger Leib ist / da ist nothwendig auch Blut: Jm Abendmal ist der lebendige Leib Christi: derhalben ist in demselben nothwendig auch Blut / vnd wo nun Christi Leib genommen wird / da wird auch sein Blut mit genommen / wie es allezeit im Leibe Christi ist.

Evangelischer.

Ach das ist elende / vnverstendige / vnchristliche Folgerey / die gar nicht bestehet.

Denn Erstlich/ so ist sie genommen aus der Krambude vnserer müssigen Vernunfft / nicht aus den worten des Stiffters dieses Sacraments. Der hat nun nicht allein gesaget/ Nehmet hin/ vnd esset / sondern auch / Nehmet hin / vnd trincket alle daraus: Dem sollen wir folgen / vnd keinem andern. Vnd meynestu/Christus sey nicht auch so klug gewesen / vnd habe gesehen / daß in einem lebendigen Leibe auch Blut sey? Du armer Mensch / darffst solches nicht außführen / Christus hats besser gewust / als ich vnnd du / gleichwol hat er nicht gesaget/ Nehmet hin vnd esset/ das ist mein Leib vnd Blut zugleich / vnd auff einmal / vnter dem Brodt / Sondern in vnd mit dem Brodt/ hat er seinen Jüngern seinen Leib / in vnd mit dem Kelch hat er jhnen sein Blut gegeben / Das sollen wir gläuben/ vnd also sollen wir beydes empfahen/ es sage dazu vnsere Vernunfft was sie wolle/ Hats Christus selbst gewust/ (wie er es denn gewiß gewust hat) daß in seinem leben-

lebendigen Leibe auch zugleich Blut sey / vñ hat gleichwol nicht gewolt / daß wir solch Blut vnter dem Brodt empfangen sollen / sondern vnter dem Weine / Ey so sollen wir solches thun / vnd jhn in seinen Wercken vnd Geheimnissen vngemeistert lassen.

Zum Andern / Wenn es wahr were / daß vnter dem Brodt nicht nur allein der Leib / sondern auch zugleich das Blut Christi eben so gewiß empfangen würde / als vnter der absonderlichen Gestalt des Weins / warumb sind denn ewre Meßpfaffen nicht mit dem Brodt alleine zu frieden? warumb nehmen sie denn den Kelch vnd das Blut noch einmal absonderlich / da sies doch jhrer Meynung nach / schon vnter dem Brot mit dem Leibe Christi empfangen haben? warumb lassen nicht auch sie den Kelch fahren? Sie können hier nichts anders antworten / als Christus habe es so befohlen / vnd müssen sie alleine opffern: Wolan / hat er es befohlen / daß Alle daraus trincken sollen / war-

umb thut ihr denn nicht seinen Befehl? warumb trincket ihr nicht alle daraus? Fürwar diese Kelchräuber werdens schwerlich zu verantworten haben. Vom Opffer aber möchten sie so lange schweigen/ biß sie es bewiesen hetten / daß ein rechtes Opffer im Abendmal sey / welches wir jhnen stracks verneinen.

Vors Dritte/ so mustu recht achtung geben auff deinen Schluß / Ob / wie / vnd welcher gestalt das Blut Christi mit seinem Leibe stets zugegen sey. Hier mercke fleissig/ was ich sagen werde/ es trifft der Sache an die Gurgel.

Catholischer.

Sage nur an / ich wil mit allem fleiß zuhören.

Evangelischer.

Vor Eins/ so wisse/ daß wir gar nicht verneinen / als könne von einem Menschen auff Erden erkläret/vnd dargethan werden/ die Art vnd Weise / nach welcher Christus mit

mit seinem Leib vnd Blute im Abendmal gegenwertig ist / denn solches vns viel zu hoch / vnd viel zu schwer. Dieses allein wissen wir / daß der HErr Jesus Christus außdrücklich spricht / Das ist mein Leib / Das ist mein Blut. Diesen Worten gläuben wir billich / vnd halten gäntzlich vnd gewiß dafür / daß Christi Leib vnd Blut im Abendmal so warhafftig gegenwertig sey / als warhafftig er ist in allen seinen Worten.

Darnach so ist zu wissen / daß in Christo dreyerley Gegenwart gefunden werde / eine Natürliche / eine Persönliche / vnd eine Sacramentliche.

1. **Die Natürliche Gegenwart** in Christi Menschheit / ist zwischen seiner Seele vnd seinem Leibe. Deñ wie in allen Menschen Leib vnd Seel natürlich zusammen verbunden seyn / vnd wo der lebendige Leib ist / allda auch allezeit seine Seele ist / die dem Leibe das Leben mitteilet: Ebener massen ist auch in Christo Leib vnd Seel natürlich

vereiniget / vnd allezeit natürlich vereiniget gewesen / außgenommen im Tode / da eine warhafftige Trennung Leibes vnd der Seelen / (doch nicht ausser der Person / sondern in derselben) geschehen / vnd das natürliche Band auffgelöset worden. Hierauff gib wol achtung / Christi Leib vnd Seel sind allwege zusammen vereiniget gewesen / vnd nur einmal / nemlich da er am Creutze verschieden / getrennet worden / so lange biß er am heiligen Ostertage dieselbe wiederumb vereiniget / vnd lebendig aus dem Grabe gangen ist.

2. Die Persönliche Gegenwart aber ist zwischen seinen beyden Naturen / der Gottheit vnd Menschheit / da allewege die angenommene Menschheit ist vnd bleibet bey der Gottheit / vnd die Gottheit nirgend ist / ausser der angenom̃enen Menschheit / also daß auch im Tode / da Leib vnd Seel / durch Aufflösung des natürlichen Bandes / von einander geschieden gewesen /

den-

dennoch das persönliche Band beyder Naturen / nicht ist auffgelöset worden / sondern stets / auch mitten im Tode vnd im Grabe / eine gantze Person geblieben ist.

3. **Die Sacramentliche Gegenwart** ist zwischen dem Leibe vnnd Blute Christi / vnd zwischen den eusserlichen Zeichen / an welche Christus seinen Leib vnd Blut / krafft der ersten Einsetzung / also verbunden hat / daß / wo in der Christlichen Kirchen die wort der Stifftung vom Priester gesprochen / vnd die eusserlichen Zeichen von den Communicanten genommen werden / er vnter solchen eusserlichen Zeichen / mit seinem Fleisch vnd Blut gegenwertig verhanden sey / vnnd sich den Communicanten zur Speise vnd Tranck selbst geben wolle / den Würdigen vnd Bußfertigen zur Seligkeit / den Vnwürdigen aber zum Gerichte vnd Verdamniß.

Diesen Vnterscheid der dreyerley Gegenwart Christi / verstehet vnd achtet kein

Jesuite/ wann er jhn schon lieset oder höret/ darumb menget er alles vnter einander/ vnd machet nachmals solche abschewliche Gotteslesterliche Lehren/ daß einem frommen Christen darüber die Haar zu Berge stehen möchten. Denn er gedencket also bald/ wenn Christus nach der Sacramentlichen Gegenwart/ mit Leib vnd Blut im Abendmal zugegen ist/ so müsse er auch nach der persönlichen vnd natürlichen Gegenwart da seyn/vnd genossen werden/ welches doch keines weges folget. Wir gestehen zwar gar gerne/ daß der persönlichen Gegenwart nach/ Christus allezeit da zugegen sey/ mit seiner Gottheit vnd Seele/ wo sein heiliger Leib ist. Gestehen auch gerne/ daß der natürlichen Gegenwart nach/ auch stets sein Blut sey/ wo sein Leib ist/ vnd daß dieser sein Leib im Abendmal nicht todt/ oder ohne Blut sey/ Denn wir wissen von keinem todten Christo/ als der einmal am Stamme des Creutzes vor vns gestorben ist/ Ebr. 9. vnd müsse verflucht seyn der jenige/ welcher

Chri-

Christi Leib im Abendmal vor todt helt/ oder von seiner Gottheit/ Seel vnd Blut abgesondert zu seyn vermeynet/ denn der theilete Christum auff Widerchristisch/ 1. Joh. 4. v. 3. Allein/ daß darumb Christus auch auff Sacramentliche weise vnter dem Brot allein mit Seel/ mit Blut vnd Gottheit/ solte gegenwertig seyn/ vnd Sacramentlich empfangen oder genossen werde/ das sollen die Papisten beweisen. Vnd darff man hier den Beweiß nicht entlehnen aus dem Artickel von der Person Christi/in welchen diese beyde Gegenwarten gehören/ sondern aus der Verordnung vnd Einsetzung des Sacraments. Die bestehet nun hierinnen/ daß Christus hab vnter dem gesegneten Brodt eingesetzt/ vnd verordnet/ Sacramentlich zu empfahen seinen Leib zu essen/nicht sein Blut zu trincken/ vnd vnter dem Kelche sein Blut zu trincken/nicht seinē Leib zu essen. Da wir denn also schliessen;

Das/ was Christus in den Worten der Einsetzung/ mit dem Brodt zu essen/ vnd

aus

aus dem Kelch zu trincken verordnet hat/ essen wir mit dem Brodt im Abendmal/ vnd trinckens aus dem Kelch im Abendmal/ vnd nicht mehr oder weniger:

Er hat aber mit dem Brodt zu essen verordnet seinen Leib/ vnd mit dem Wein aus dem Kelch zu trincken verordnet sein Blut/ in dem er spricht: Esset/ das ist mein Leib/ Trincket/ das ist mein Blut. Er saget nicht/ Esset/ das ist mein Leib/ Seel/ Blut/ vnd Gottheit zugleich: Oder esset/ das bin ich selber/ Oder/ esset/ das ist Christus/ Gott vnd Mensch:

Darumb so essen wir mit dem Brodt nicht mehr oder weniger/ als seinen Leib/ vnd mit dem Wein trincken wir nicht mehr oder weniger/ als das Blut Christi aus dem Kelch.

Sihestu also/ daß nicht also bald Sacramentlicher weise Christus nach seinem Leib vnd Blut/ vnter dem Brodt allein genommen werde/ ob er zwar nach der natürlichen Gegenwart/ Leib vnd Blut stets bey-

sammen

sammen hat. Denn er hat selbst in den Worten der Einsetzung beydes vnterschieden/ ausser vnd vber die wort der Einsetzung lassen wir vns nicht treiben / es mögen sich die Jesuiten gleich creutzigen oder martern wie sie wollen / denn sie werden jhren Richter finden. Denn es gilt auch in diesem fall/ was geschrieben stehet im fünfften Buch Mosis/ am 4. vnd 5. Capitel: So behaltet nun/ daß jhr thut / wie euch der HErr ewer Gott geboten hat / vnd weichet nicht weder zur Rechten noch zur Lincke͂/ Jhr solt nichts darzu thun/ vn̄ solt auch nichts davon thun.

Catholischer.

Weiter wird vnsere Meynung auch also bestetiget. Der Tod ist nichts anders als eine absonderung oder abschneidung der Seelen/vom Leib vnd Blut. Das Leben aber des Menschen ist im Blut: (pag. 11.) Jst nun das Blut Christi abgesondert von seinem Leibe / so muß auch nothwendig das Leben abgesondert seyn.

Evan-

Evangelischer.

Das ist eben die vorige Geige / die gar nichts nicht taug. Denn ich schon jetzo geantwortet / daß wir eben so wol als jhr gleuben / vnd zulassen / daß das Leben vom Leibe Christi im Abendmal nicht abgesondert sey / nemlich / was die natürliche Gegenwart belanget / nicht die Sacramentliche. Denn nach dieser gilt deine Folge durchaus nicht / wenn du sagest / Ist das Blut abgesondert von seinem Leibe / so muß auch nothwendig das Leben abgesondert seyn / sintemal das Blut / wenns vom Leibe Christi nach dem *actu naturali*, nach der natürlichen Gegenwart gesondert were / so würde auch das Leben abgesondert seyn. Nun aber wird es von vns nicht nach der natürlichen Gegenwart abgesondert / sondern nach der Einsetzung Christi *actu Sacramentali*, nach der Sacramentlichen Gegenwart nur vnterschieden. Kan derowegen auff diese weise von euch kein todter Leib vns zugemessen werden / vnd ist also im H. Abendmal / bey

dem

dem Leibe Christi vnter dem Brodte / auch das Blut Christi zwar natürlich mit zugegen / wird aber doch nicht darumb Sacramentlich mit empfangen / dieweil es Christus also in seinem Wort nit geordnet hat.

Catholischer.

Die Lutheraner bekennen / sie empfahen vnter beyden Gestalten Christum ganz vnd lebendig / wie er zur Rechten seines Himlischen Vaters sitzet / Nun frage ich / (*pag.* 12. 13.) Vnter welcher Gestalt sie die Seele / oder Gottheit Christi empfangen / da weder vnter der Gestalt des Brodts / noch des Weins / dieser höchsten Stücke einige meldung geschicht. Dürffen sie nun ohne allen außdrücklichen Befehl / die so vornehme Theil dem heiligen Sacrament zusetzen / warumb wollen sie vns nicht vergönnen / daß wir das Blut mit seinem eigenen Leibe / ob wir schon dessen keinen außdrücklichen Befehl aus der Schrifft hetten / vereinigen?

Evan-

Evangelischer.

Das sind Trauben von den Dornen/ vnd Feigen von den Disteln/ das ist auff Deutsch/ Jesuitische ertichtete Vnwarheiten. Denn welcher verstendiger Lutheraner hat dir jemals bekennet/ daß er Christum im Abendmal empfange/ wie er zur Rechten seines Himlischen Vaters sitzet? Welcher hat jemals gesaget/ daß er auch seine Gottheit empfange? Wir empfangen das/ was Christus vns verordnet hat/ Er hat vns aber seinen lebendigmachenden Leib vnd sein Blut verordnet. Denn er sagt: Nehmet hin/ vnd esset/ das ist mein Leib/ Trincket alle daraus/ dieser Kelch ist mein Blut. Er sagt nicht/ das ist meine Gottheit/ Er sagt nicht/ der bin ich/ wie ich zur Rechten meines himlischen Vaters sitze. Weil wir nun eines andern/ keinen außdrücklichen Befehl haben/ wie du selbst gestehest/ so lassen wir vns auch desselben nicht bereden/ vnd wird das Argument aus falschen Gründen geschlossen/

sen / die wir niemals vor güldig angenommen.

Denn wenn gleich Christi lebendiger Leib / ohne seine Seele vnd Blut / ausser natürlicher Vereinigung nicht seyn kan / ob auch gleich Christi Leib mit seiner Gottheit persönlich vereiniget bleibet / vnd in Krafft solcher persönlichen Vereinigung an allen Orten zugegen ist. So ist doch hier in diesem H. Sacrament / wenn der Leib Christi mit vnd vnter dem Brodt gereichet wird / noch eine andere Vereinigung / welche geschicht durch die Krafft der Worten Christi / mit welchen er dieses Sacrament hat eingesetzt.

Demnach essen wir jhn nicht also bald gantz vnter dem Brodt allein auff Sacramentliche weise / wie ich allbereit erwiesen habe / sondern einig vnd allein auff die Wort der Einsetzung / vnd wird nicht eben / was natürlich oder persönlich beysammen / sondern was Christus geordnet / vnterschiedlich vnter dem Brodt gessen / vnd vnter-

schiedlich vnter dem Wein Sacramentlich getruncken.

Catholischer.

Wenn ich aber der Vernunfft nachgehe/ so befinde ich dennoch vnwidersprechlich/ daß wo Christi lebendiger Leib ist/ da müsse auch nothwendig sein Blut seyn. Diese folge ist gewiß.

Evangelischer.

Du must ein ding nicht dreymal wiederbringen/ wenn dir anfangs genugsam ist darauff geantwortet worden. Es ist ja vnter dem Brodt beym Leibe Christi auch sein Blut/ nach der natürlichen/ nicht aber nach der Sacramentlichen Gegenwart/ das hab ich dir schon aus den worten der Einsetzung/ vnd aus der Natur bewiesen vnd erkläret. Daß du aber die Vernunfft/ vnd etwa concomitantz oder Folge einwendest/ darinnen sündigest du Erstlich wider die klare Wort Christi/ welche nichts von der Vernunfft

vnd

vnd Folge wissen wollen / sondern schlecht sagen / Das ist mein Leib. Soll sich denn die ewige Warheit / Johan. 14. v. 6. vnd die ewige Weißheit / 1. Cor. 1. v. 30. rechtfertigen lassen von jhren Kindern? Matth. 11. v. 19.

Zum Andern leugnestu / was aus der Natur ist erkläret worden. Vnd

Vors Dritte so gerethstu mit solcher Folge in viel vngereimbte vnd gottlose Gedancken / wie der hocherlauchte Mann Gottes / vnd gewaltige PabstStürmer Herr Doctor Lutherus seliger Gedächtnis / schon vor hundert Jahren den alten Papisten gezeiget / Tom. 3. German. Jenens. fol. 574. Darauff die Jesuiten gründlich antworten wollen / ists jhnen anders müglich.

So schreibet aber der selige Herr Lutherus in seiner Anno 1528. außgegangenen Schrifft / von beyderley Gestalten: Hierzu schleust die Concomitantia, das ist / die Folge / Weil Christus Leib nicht ohne Blut ist / so folget daraus / daß sein Blut nicht

ohne

ohne die Seel ist / Daraus folget / daß seine Seele nicht ohne die Gottheit ist. Daraus folget / daß seine Gottheit nicht ohne den Vater vnd heiligen ist Daraus folget / daß im Sacrament auch vnter einer Gestalt die Seele Christi / die heilige Dreyfaltigkeit gessen vnd getruncken wird / sampt seinem Leibe vnd Blute. Daraus folget / daß ein Meßpfaff / in einer jeglichen Messe / die heilige Dreyfaltigkeit zweymal opffert vnnd verkauffet. Daraus folget / weil die Gottheit nicht ohne die Creatur ist / so muß Himmel vnd Erden auch im Sacrament seyn. Daraus folget / daß der Teuffel vnnd die Helle auch im Sacrament seyn. Daraus folget / daß wer das Sacrament auff einerley Gestalt isset / der frist den Bischoff zu Meissen / mit seinem Mandat vnd Zettel. Daraus folget / daß ein Meißnischer Priester seinen Bischoff in einer jeglichen Messe zweymal frisset vnd seuffet. Daraus folget / daß der Bischoff zu Meissen muß einen grössern Leib haben / denn Himmel vnd Erden /

den / vnd wer wil alle Folge jmmermehr erzehlen? Aber zu letzt folget auch daraus / daß alle solche Folger Esel / Narren / blind / toll / vnsinnig / rasend / thöricht vnd tobend sind / diese Folge ist gewiß.

Ob Lutherus / oder andere Lutheraner / die eine Gestalt recht heissen.

Catholischer.

Es billiget aber ewer Luther / neben andern vielen Lutheranern / vnsere Lehre selbst / in seinen vnterschiedenen Schrifften / da er endlich also saget: (*pag.* 14. 15.) Wer hat doch je daran gezweiffelt / daß Christus gantz sey vnter jeglicher Gestalt. Vnd wiederumb: Es ist gewiß / daß noch die Böhmen / noch Luther / noch kein Ketzer anders lehret / als daß Christus gantz vnter einer Gestalt zugegen sey. Gleicher massen heissen auch recht die eine Gestalt / Philipp.

Melanchton / Hans Huß / der Fürst von Anhalt / in seiner 4. Predigt vom Sacrament / (*pag. 19.*) die Würtenberger in jhrer Confession, (*pag. 20.*) David Chytræus, die Sächsische Lutheraner / die Apologia der Augspurgischen Confession, vnd viel andere / die da alle zeugen / daß Christus mit Leib vnd Blut gantz vollkömlich vnter einer Gestalt empfangen werde / wie in einem außgegangenen Büchlein / der zwo gestalthafftige Luther genandt / (*pag. 21.*) ordentlich verfasset / dawider niemand sich mit dem wenigsten Buchstaben gesetzt.

Evangelischer.

Einmal vnsern Glauben bestetigen / vns nicht dieses oder jenes Menschens Jawort / sondern der Befehl vnd die Einsetzung Christi / die lehret vns / was wir wider euch gläuben.

Vors Ander / so werden diese Zeu-

gen

gen alle vergebens von dir angeführet/denn sie leugnen freylich nicht/daß Christus gantz sey/ vnter einer jeglichen Gestalt/ nemlich nach der natürlichen vnd persönlichen Gegenwart/ nicht aber auff Sacramentliche weise/ denn von derselben reden sie/ wie die Jesuiten ja sehen würden/wenn sie die Nasen vber die Bücher selbst hengen wolten.

Vors Dritte/ den zwogestalthafften Luther betreffende/ ist dieses ein spöttisches/ aber gantz falsches rühmen vnd pralen/ als solte darauff nie seyn geantwortet worden. Es hat ja Lutherus noch bey seinem Leben schon auff solches nichtige Einwendē geantwortet/ in der Vorrede vber die Schmalkaldischen Artickel/ tom. 6. Jenens. fol. 544. Was soll ich sagen? wie soll ich klagen? Ich bin im Leben/ schreibe/ predige vnd lese täglich/ noch finden sich solche giftige Leute/ die sich vnterstehen/ meine Schrifft vnd Lehre stracks wider mich zu führen/lassen mich zusehen vnd zuhören/ ob sie wol wissen/daß ich

anders lehre / vnd wollen jhr Gifft mit meiner Arbeit schmücken / vnd die armen Leute vnter meinem Namen verführen / was wil doch jmmer nach meinem Tode werden? Ja ich solte billich alles verantworten / weil ich lebe / Ja wiederumb / wie kan ich allein alle Mäuler des Teuffels stopffen / ꝛc. Vnd Tom 7. Jenens. fol. 247. schreibet er also: Es sind viel Sprüche in der Schrifft / die nach dem Buchstaben wider einander sind / aber wo die Vrsachen angezeiget werden / ist alles recht. Halt auch wol dafür / daß alle Juristen vnd Medici solches in jhren Büchern auch vberaus viel finden werdē. Vnd was ist alles Wesen der Menschen / denn eitel Antilogiæ, oder widerwertiges ding / biß man die Sachen höret? Darumb sind meine Antilogisten treffliche feine fromme Säwe vnd Esel / die meine Antilogien zusammen klauben / vnd lassen die Vrsachen anstehen / ja verdunckeln sie mit fleiß / gerade als köndte ich nicht aus jhren Büchern Antilogias fürtragen / da sie auch

nicht

nicht mit einiger Vrsache zu vergleichē sind. Vnd besihe nur den vnschůldigen Luther D. Heilbrunners/ da wirstu solch Geplerr alles widerleget finden.

Hettestu aber je lust am contradiciren, vnd Widersprechen / ey so nim̄ doch deine Papistische Scribenten / vnnd Jesuitische Schulmeister vor dich / da wirstu Zweiffelsknoten genugsam finden / die lôse einer auff / der kůhne ist. Ich kan ja mit gutem Gewissen sagen / daß die Bâpstische vnd Jesuitische Theologia voller heßlichen vnnd zånckischen Contradictionen sey / wie die Vnserigen aus Bellarmino, Becano, vnd vielen andern beweisen. Greiffen nicht *Vasquetz* vnd *Suaretz* einander selbst ins Haar / mit einem grossen Ergernis vnd Gelåchter vor aller Welt: Bekandte nicht Tanner in seiner Vorrede / es geschehe aus sonderbahrer Versehung Gottes / daß diese beyde hocherleuchte Månner / so gar wider einander lehren? Je mein frommer

 Gott/

Gott/ ist dieses bey euch sonderbare Versehung Gottes / was ihr an den Vnserigen/ als ein Ketzerisches Kennzeichen / mit solcher Vngestümmigkeit verdammet / wenn ihr etwa bey einem pahr Lutheranern vngleiche Meynungen findet / oder wol gar selbst ihnen antichtet? Aber ihr lasset euch träumen / ihr seyd gantz frey von allem Irrthumb / vnd was ihr an vns vor schwartz scheltet / das lobet jr an euch selbst vor weis. O der Jesuitischen Betrieglichkeit! Höre aber zu/ wie ewre Lehrer kalt vnd warm aus einem Maule blasen / vnd von der Frage/ die wir jetzt vnter Händen haben/ so fein zusammen stimmen. Du hast jetzo mit den Jesuiten vnd Papisten ins gemein vorgeben/als sey Christus mit seinem Leib/Blut/ Seel vnd Gottheit / vnter einer Gestalt im Sacrament vollkömlich.

Diß leugnet ja Durandus mit dürren worten/lib 4. ration divin. offic c.54. n.13 pag 124. Wer allein die Hostia nimt/ der

der empfehet nicht Sacramentlich das gan-tze Sacrament. Denn ob zwar in der gesegneten Hostia das Blut Christi ist / so ist es doch daselbst nicht auff Sacramentliche weise / darumb wil das Brodt den Leib / nicht das Blut / vnd der Wein das Blut bedeutet haben / vnd nicht den Leib.

Dieses leugnet Alexander Alensis 4 sent. q. 40. membr. 3. art. 2. Christus ist nicht gantz vnter beyden Gestalten Sacramentlicher weise / sondern sein Fleisch ist allein vnter der Gestalt des Brodts / das Blut allein vnter der Gestalt des Weins.

Dieses leugnet Andreas Fricius, lib. 4. de emend. Reipub. cap. 19. Absonderlich wird das Essen genennet / absonderlich das Trincken / von der ewigen Weißheit / Prov. 8. v. 31. derer alle Menschliche Weißheit / in dem Streit von der notwendigen Gegenwart des lebendigen Blutes / in dem lebendigen Fleische weichen sol / Denn man darff hier nicht disputiren aus

Menschlicher vernunfft / sondern man muß ansehen den Willen Christi / der hat kein zerstümmeltes Sacrament eingesetzt / sondern zu der Speise auch das Trincken verordnet. Ja dieses muß Bellarminus wider sich selbst leugnen / da er lib. 2. de Eucharistiâ cap. 25. schreibet: Quod est sub specie panis vi Sacramentalium verborum non est nisi corpus. Was aus krafft der Wört / der Einsetzung vnter der Gestalt des Brodts ist / dasselbe ist nichts anders / als der Leib. Diese sind ja berühmbte / hochgeachte / gut-Papistische Scribenten / die nicht allein mit deutlichen worten vnsere Lehre billigen / sondern auch den andern Papisten ins Angesicht widersprechen / nicht in Hülsen vnd Schalen / oder Schatten / wie du lesterst / sondern in einem hohen Artickel vnnd Geheimnüß GOttes / Wo bleibt nun die so hochgerühmbte Einträchtigkeit aller Papisten / in Glaubenssachen? Lieben Herren / rupffet euch doch selbst bey der Nasen.

Catholischer.

Weil vnter beyden Gestalten keine andere meldung geschicht / als allein des Leibs vnd Bluts Christi / wie dürfft denn jhr Lutheraner (*pag. 23. 24.*) die Seele vnd die Gottheit / zwey so hochwichtige Stücke / ohne allen außdrücklichen Befehl darzu setzen?

Evangelischer.

Es ist allbereit hierauff geantwortet worden / daß wir vns einig vnd allein an die außdrücklichen wort der Einsetzung halten / die sagen nichts von der Seel oder Gottheit / darumb wir auch die Seel vnd Gottheit von seinem Leibe zwar nicht scheiden / aber auch dieselben Sacramentlich nicht essen. Vnnd wie du mir nicht beweisen darffst / daß der Leib Christi nicht ohne Blut oder Seele sey / weil ich solches vermöge der natürlichen Vereinigung gerne zugebe / Also darff ich dir nicht beweisen / daß man Christum gantz nach seinem Fleische / Blut / Seel vnd Gottheit allein vnter dem Brodt

Sacramentlich empfange / weil Christus solches nie gewolt / oder geboten hat: Aber sein Blut vnter dem Wein Sacramentlich zu trincken / das hat er befohlen / das ist nicht vmbsonst eingesetzet / bey dem sollen wir verbleiben.

Catholischer.

Es ist freylich nicht vmbsonst eingesetzt / vnd hat solches seine gute / erhebliche Vrsachen. Denn das heilige Sacrament hat nicht nur allein eine Speise der Seelen seyn sollen; zu welchem effect vnd Wirckung eine Gestalt mehr als genug gewest were / (*pag.* 25.) sondern auch eine stete Fürbildung des Leidens Christi. In welchem Leiden sich das Blut von dem Leibe gäntzlich abgetheilet / darumb es denn auch in solcher fliessenden Materi müssen eingesetzt vnd gebraucht werden / damit es eine vollkommene vnd lebendige Gedächtnis seyn möchte.

Evangelischer.

Christus hat zwar befohlen / daß wir vns

beym

beym gebrauch des Sacraments seines Todes offt erinnern sollen / Das stehet aber nirgend geschrieben / daß er den Kelch eben zu dem ende eingesetzt / damit es eine vollkommene lebendige Gedächtnis were / der gäntzlichen abtheilung des Bluts von seinem Leibe im Tode / das sage ich / stehet nirgend geschrieben / viel weniger ist dieses von dir zu beweisen / daß das Sacrament habe in fliessender Materi müssen eingesetzt werden / Christus hats nicht müssen / nicht / sage ich / hat ers müssen in fliessender Materi einsetzen / er hette es können in aller anderer nichtfliessenden Materi einsetzen / wenn er gewolt / vnd es jhme gefallen hette. Warumb er es aber eben im Brot vnd im Wein eingesetzt / kan niemand eigentlich berichten / auch niemand andere Vrsachen anzeigen / denn das es jhm also gefallen. Warumb es aber jhm also gefallen / darauff antworten wir billich mit der Schrifft: **Wer hat des HErrn Sinn erkant? vnerforschlich**

sind seine Wege/ Rom. 11. v. 34. Wunderbarlich sind seine Wercke/ Psal. 139. v. 14. Vnd ob zwar von den heutigen vnd alten Kirchenlehrern/ dessentwegen allerhand feine Gottselige Vrsachen angeführet werden/ so sinds doch nur Menschliche Gedancken/ vnnd der Schrifft zwar nicht zu wider/ aber in derselben auch nirgend mit außdrücklichen worten erkläret. Dieses aber lehren in heiliger Schrifft die Wort der Einsetzung/ daß der Kelch vnd das Blut Christi/ vns die Vergebung vnserer Sünden bekrefftigen/ vnd gleichsam versiegeln solle/ Denn also lauten sie: Dieser Kelch ist das Newe Testament in meinem Blut/ das für euch vergossen wird/ zur Vergebung der Sünden. Sol also der Kelch warhafftig seyn die **Gemeinschafft des Bluts Christi**/ 1. Corinth. 10. v. 26. das ist/ das Blut Christi vns mittheilen/ vnd also ein Mittel seyn/ in vnd vnter welchem vns das Blut Christi zur bekrefftigung

der

der Vergebung vnserer Sünden / vnd zur sterckung vnsers schwachen Glaubens / gereicht werde. Das ist eine andere Vrsache / der Stifftung des Kelchs / als du wol vorgiebest / die die Schrifft selber bezeuget / vnd die nicht nur eine blosse vergebene Fürbildung / sondern eine warhafftige darreichung des Bluts Christi in sich begreiffet / welches wir trincken sollen zur bekrefftigung / wie jetzo gedacht / zur Vergebung vnserer Sünden. Daraus ich nun wider dich also schliesse:

Der Kelch ist eigentlich vmb der Vrsachen willen eingesetzt / die vns die Schrifft selbst zeiget:

Nun aber zeiget die Schrifft / nicht daß der Kelch solle seyn eine Vorbildung der absonderung des Bluts Christi / von seinem Leib im Tode / sondern daß wir in vnd vnter solchem empfangen sollen das Blut Christi / zur bestetigung der Vergebung vnserer Sünde:

Darumb ist derselbe auch nicht zu deiner

ertichteten Fürbildung / sondern zu der erwiesenen bekrefftigung der Vergebung vnserer Sünde eingesetzet / vnd also auch deroselben wegen nothwendig zu gebrauchen. Denn worzu ein Sacrament eingesetzt / dazu sollen vnd müssen wirs nehmen / wenn wir nicht wider den Willen vnd Gefallen des Stiffters muthwillig handeln wollen.

Catholischer.

Weil aber die Vnserigen lehren / (*pag. 27. 28.*) dieses H. Sacrament habe zweyerley Theil / innerliche oder wesentliche / welche man Lateinisch Essentiales nennet / vnd darnach eusserliche / oder zufällige / welche Accidentales genennet werden / vnd hierneben gerne gestehen / daß Christus mit Leib vnd Blut auch in einer Gestalt empfangen werde / so scheinet gleichwol / als sey an den eusserlichen vnd zufälligen Zeichen so viel nicht gelegen / ob sie schon nicht alle sämptlich gereicht werden / wird solche der Substantz vnd innerlichen Häuptsache nichts benehmen.

Evangelischer.

Dieses geben zwar ewre Jesuiten vor/ allein mit solcher Grobheit/ Unverstand/ vnd vnverschämbter Stirn/ das es einen billich wundert. Vnd mustu gewiß das vngereimbte ding nicht alles sehen / welches aus dieser Meynung folget/ du wirst sie sonst wol bey dir behalten haben.

Vor Essential vnd wesentlich Theil halten sie nicht allein Christi Leib vnd Blut/ sondern auch seine Seel vnd Gottheit/ welches sie nicht thun solten/ weil von der Seel vnd Gottheit in den Worten der Einsetzung nicht gedacht wird/ vber welche sich ein Christ von seiner Vernunfft nicht eines Haares breit sol abtreiben lassen/vnd gewiß dafür halten/ daß im Sacrament nicht also bald das jenige genossen werde/ was natürlich oder persönlich allda zugegen/ sondern diß allein/ was zu Sacramentlicher Niessung von dem Stiffter eingesetzt worden.

Vor Accidental vnd zufällige stücke halten sie das Brodt vnd den Wein / diese nennen sie eusserliche Mitteldinge / die zur Substantz des Sacraments nicht eben notwendig weren / sondern vnserer beliebung nach / köndten gebraucht oder außgelassen werden. Dieses ist eine gantz falsche vnd abschewliche Lehre / die das heilige Sacrament lesterlich verstümmelt / vnd zu nichte machet. Denn ob wol in denselben innerliche vnd eusserliche / (wie du redest) das ist / himlische vnd irrdische dinge gefunden werden / als himlische Schätze sind der Leib vnd das Blut Christi / irrdische dinge aber sind Brodt vnd Wein / So bleiben doch nicht die himlischen Schätze allein essential oder wesentliche Stücke / werden auch die irrdischen dinge nicht darumb nur zufällige Zeichen / derer man entpehren / oder geniessen möge oder nicht / Sondern sind die innerlichen Schätze / vnd die eusserlichen Zeichen / beyderseits Essentialstücke / die man nicht

tren-

trennen/ noch eines ohne das ander Sacramentlich geniessen kan.

Denn sie ja Erstlich von Christo außdrücklich zum Abendmal / als ein Theil der Speise vnd Tranck / vnd also als ein wesentliches Stücke des Abendmals/ oder die Mahlzeit selbst geordnet seyn / wie die wort der Einsetzung lehren. Nu aber sind Speiß vnd Tranck in einem Mahl je nicht nur zufällige Zeichen / die man in dem Mahle gebrauchen möge / oder nicht / man muß sie traun wesentlich vnd nothwendig darbey haben vnd brauchen/sol es anders eine rechte/vnd nicht nur eingebildete oder gemahlte Mahlzeit seyn.

Zum Andern/ sind Brodt vnd Wein nur Mitteldinge/die man brauchen vnd vnterlassen köndte / Warumb wird denn derselben in allen Sprüchen der Schrifft / die vom Abendmal handeln / stets erwehnet? warumb werden sie keinmal außgelassen?

Zum

Zum Andern/ ist oben erwiesen/ daß Christus den Kelch eigentlich zum Mittel geordnet/ in dem allein wir/ sonst in keinem andern/ seines Bluts geniessen sollē: Würde nun der Wein auffgehaben/ so würde vnwidersprechlich auch das thewerbare Blut Christi auffgehoben/ dafür vns ja Gott behüte.

Zum Vierdten/ köndte man solcher gestalt/ in der Tauffe auch dz Wasser aussen lassen/ vnd ebener massen vorwendē/ Wasser sey nur ein eusserliches Zeichen/ es sey nur die Schale/ nur die Hülse/ vnnd der Schatten/ es were genug/ daß man allda den heiligen Geist empfienge/ ꝛc. Aber diß were alles falsch. Denn Wasser sol seyn das ὄχημα, das Mittel/ dadurch der H. Geist bey vns einkömmet: Vnd also auch im Abendmal der Wein das Mittel/ dadurch wir gelangen zur Gemeinschafft des Bluts Christi.

Zum fünfften/ seynd Brot vnd Wein

nur Mitteldinge / warumb schafft ihr das Brodt nicht auch ab / vnd haltet das Abendmal gantz ohne Brodt vnd Wein. Meynen denn die Jesuiten / fromme Christen haben nur Kalbsköpffe / oder sie hören / sie sehen / sie verstehen gar nichts nicht / daß man sie solcher Weltkündigen Teuscherey bereden wil. Wir lesen ja (Gott lob) in heiliger Schrifft auch / was er im Sacrament geordnet / vnd wie er es wolle damit gehalten haben. Darumb so lasset vns durch die bekrefftigung der Vergebung der Sünden / mit dem Blute vnsers HErrn Jesu Christi versiegeln: Vnd weil ihr den Kelch selbst vor ein Mittelding haltet / den man brauchen könne / oder nicht / so lasset doch die jenigen denselben brauchen / die so ängstlich vnd mit brennenden Hertzen darnach seufftzen. Es solte sich ein Jesuite vor glückselig achten / wenn er es hülffe dahin bringen / daß in seinem Kirchspiel der Kelch wieder außgespendet / vnd so viel geängstigten Gewissen geholffen würde.

Aber

Aber da bleibet leider vber jhnen der gewaltige Fluch Jesu Christi/den er vber jhre Großväter die Phariseer gesprochen/Matthæi 23. v. 13. Wehe euch Schrifftgelehrten vnd Phariseer / jhr Heuchler / die jhr das Himmelreich zuschliesset für den Menschen/ jhr kommet nicht hinein / vn̄ die hinein wollen/lasset jhr nicht hinein gehen. Vnd also sihestu klar genugsam / daß Christus nicht gantz vnd gar mit Leib vnd Blut vnter einer jeden Gestalt Sacramentlich empfangen / vnd der gemeine Mann freylich des Bluts Christi beraubet werde/wenn er das H. Sacrament nur vnter einer gestalt empfänget. Aus deme du nun gewiß greiffen vnd fühlen kanst / daß der Streit zwischen vns vnd euch gewiß in dem/ ob die Leyen sollen des Bluts beraubet werden / vnnd nicht allein der blossen Gestalten / Zeichen vnd Schatten halben gezancket werde/ vnd daß es nicht wahr sey / daß die Leyen Christum vollkömlich mit Leib vnd Blut vnter der Gestalt des Brots Sacramentlich empfan-

pfangen / sondern daß es höchst von nöthen sey / daß sie auch unter der gestalt des Weins das Blut Christi sonderbar empfahen.

Auff was maß den Brauch der heiligen Sacrament in zweyerley Gestalt die genandte Catholische Kirche verboten habe.

Catholischer.

So höre ich wol / ihr widersprecht und verdampt den gebrauch des heiligen Sacraments / in einerley Gestalt / gantz und gar / da doch (*pag. 29.*) von den Catholischē Kirchen nie ist erhöret worden / daß sie beyde Gestalten widersprochen / oder verdammet habe.

Evangelischer.

Hierauff antworte ich Viererley:

Erstlich / daß wir der einen Gestalt billich widersprechen / weil dieselbe schnurstracks zuwider ist / der Einsetzung Christi / ja weil

weil sie kein Sacrament ist / Denn da ist gantz nichts übrig vom Wesen vnd Substantz des Abendmals Christi / da es an Christi Einsetzung fehlet. Bey der einen gestalt aber fehlet es leyder allzu sehr / an der Einsetzung Christi / wie theils schon erwiesen worden / vnd bald mit Namen sol erwiesen werden / darumb du leicht ermessen kanst / was in derselben vom Sacrament vbrig / vnd ob wir nicht deßwegen gnugsame Vrsache haben / eben derselben zu widersprechen.

Zum Andern / wenn gleich beyde Gestalten nie weren von euch widersprochen wordē / so folget doch darumb nicht / daß wir der einen nicht solten widersprechen. Ihr könnet nicht vnbilligen / habts auch meines wissens nie gevnbilliget / daß wir Gott anbeten / solten wir derowegen nicht an euch schelten / die Anruffung der Heiligen? Ihr habt nie gevnbilliget / daß wir gläuben / ein jedweder Mensch kome entweder im Himmel / oder in die Helle / solten wir derowegen

an euch nicht straffen das Fegfewer/ vnd die andern ertichteten Meßgruben? Das sey ferne. Wenn ein Dieb an mir lobete/ ich hette mein Tage nichts gestolen oder geraubet/ so köndte ich gleichwol deßhalben an jm seine Diebsstücken vnd Rauberey nicht billigen/ denn Warheit wird von beyden theilen / von Lügnern vnd auffrichtigen Leuten gelobet. Lügen aber werden nur von dem einem Theil / das ist/ von den Aufrichtigen vnd Warhafftigen gescholten / das mercke.

Vors Dritte/ Es kan die Catholische Kirche / mit gutem Gewissen / die beyden Gestalten nicht widersprechen/ denn sie sind von Christo eingesetzt vnd geboten: Die eine Gestalt aber ist wider Christi Einsetzung vnd Gebot / darumb wir sie billich vnrecht heissen.

Zum vierden/ Ist in Warheit/ von etlichen Gewissenlosen Leuten der Papisten vñ Jesuiten / dem gebrauch vnter beyden Gestalten widersprochen/ vñ derselbe von jhnen

außdrücklich verdampt worden. Das Concilium zu Costnitz / Anno 1415. ordnet ja klar / Sess. 13 *contra hunc errorem*, **wider diesen Irrthumb**/ da man vermeynet/ man müsse das Abendmal vnter beyden Gestalten nehmen / das Gegenspiel / vnd lehret / man solle gläuben / daß warhafftig eine Gestalt genug sey. Da gedencke nun/ wer Gedancken hat/was das auff sich habe/ daß ein solches Concilium, welches Gerson in dialogo Apologetico, als das gröste / vnd als das schwereste vber alle andere erhebet / den gebrauch vnter beyden Gestalten einen *errorem*, **einen Irrthumb** öffentlich nennet? Ist das nicht widersprochen/ ist das nicht verdammet/ wenn ein solch Concilium etwas vor einen Irrthumb schilt/ vnd gleich das contrarium vnd Widerspiel einsetzet? Ingleichen schreibet ja das allergröste Bäpstische Concilium zu Trident/ Anno 1562. am 16. Julii, Sess. 5. cap. 3. Canon. 1. **Wer sagen wird / daß**

aus

aus Befehl Christi / oder aus noth-durfft zur Seligkeit / jede vnd alle gläubige Christen / das Sacrament des Altars / vnter beyden Gestalten nehmen solten / derselbe sey verflucht. Ist das nicht widersprochen? Ist das nicht verdammet?

Ebener massen lestern auch die Cöllnischen Jesuiten in jhrer Censura, anno 1582. pag 289. Alle die jenigen / welche das Abendmal vnter beyden Gestalten nehmen / dieselben habens nicht alleine keinen Nutz oder Ehre / sondern erlangen dadurch die ewige Verdamniß / vnd gerathen in vnaußleschliche Schmach vnd Schande.

Vnd hat nicht (vieler andern zu geschweigen) der bekandte Jesuit / George am Ende / zum Beschluß seines Büchleins / von drey nützlichen Fragen / welches dieses jetzige 1629. Jahr wiederumb auffgeleget

worden/ vngeschewet geschriebē: Die Gedancken von zweyerley Gestaltē/ von vnterschiedlichem Essen vñ Trincken im Abendmal / seyn fleischliche Gedancken/ Einwürffe/vnd Eingebung des bösen Feindes. Sie sind Thierisch/ Viehisch vnd jrrdisch / vnd es folgen grewliche Gotteslesterungen aus solchem Jrrthumb/ vnd Eingebung des Satans.

Da thue vmb Gottes willen / ein jeder frommer Catholischer vnd Evangelischer seine Augen auff/vnd schawe zu/ ob diß Hülsen vnd Schalen seyn können / darüber wir von den Jesuiten so grewlich verlestert vnd verdampt werden. Es sage ein jeglicher zur stewer der Warheit vngeschewet / vnd bekenne/ ob nicht das eine Landlügen sey/ daß die Catholische Kirche die beyden Gestalten nie widersprochen / noch verdampt habe. Das Gegenspiel ist helle gnugsam erwiesen. Hierbey mercke nun / ob die verführ-

rischen Lügner euch arme Leute / die jhr in jhren Schrifften nicht erfahren/ muthwillig bey der Nasen am Narrenseil vmbführen.

Catholischer.

Die beyde Gestalten des Sacraments/ werden von den fürnembsten Lutherischen selbst verdampt / Denn in der Apologiâ (*pag. 30.*) der Augspurgischen Confession/ haben sie die Gestalten nicht mehr leiden wollen/ sondern außgelescht/ vnd dafür hinein gesetzt / sichtbarliche dinge.

Evangelischer.

Das ist abermal eine boßhafftige Verleumbdung der Lutheraner/ denn die haben weder die Augspurgische Confession noch derselben Apologiam verendert/ oder was drinnen außgelescht / Jst etwas von den Calvinisten vnd jhren Meistern geschehen/ was gehets vns an? Du must Calvinisten vnd Lutheraner nicht vor einerley halten. Was können wir dafür / daß der vnsern etliche sich zun Calvinisten geneiget / vnd mit

jhnen lehren / man empfange nur bloß vnd alleine die sichtbarliche dinge / nemlich / natürlich Brodt vnd Wein. Wir sagen vnd entschüldigen vns billich mit dem heiligen Johanne / 1. Epist. cap. 2. v. 19. **Sie sind von vns außgangen / aber sie waren nicht von vns / Denn wo sie von vns gewesen weren / so weren sie ja bey vns blieben.**

Catholischer.

Wir bekennen aber dennoch / (*pag. 32*) daß beyde Gestalten reichen vnd empfahen / (wo keine andere Vmbstände zu bedencken) ein heiliges / Göttliches vnd gnadenreiches Werck sey: Wenn aber solche Vmbstände mit einfallen / daß solches wider den Willen / Ordnung / Gehorsam / vnd gemeinen gebrauch der heiligen Catholischen Kirchen geschicht / so bringts nicht allein wenig Nutz / sondern gereicht vielmehr zu grossem Schaden / Wie der Apffel / den Eva aß / der war an jhm selber gut / weil sie jhn aber wider

Gottes

Gottes Willen asse/ ist jhr solcher sehr sawer worden.

Evangelischer.

Daß ewre Lehrer nicht alle dieser Meynung seyn/ habe ich dir jetzo aus zweyen General Concilien/ aus der Cöllnischen Jesuiten Censur, vnd aus dem George am Ende/ mit jhren eigenen Worten dargethan/ vnd könten viel mehr Zeugnisse aus andern Jesuiten angezogen werden/ wenn die Sache ohne das nicht Sonnenklar were. Reyme du mir aber dieses zusammen/ vnd zeige mir/ wie es mit einander stimme/ wenn andere sagen/ der gebrauch vnter beyden Gestalten ist ein verdamlicher Irrthumb/ die Gedancken davon sind jrrdische/ Viehische/ Thierische Gedancken/ es sind Eingebung des Satans: Vnd wenn du fein feuberlich vnd heuchlerisch vorwendest/ beyde Gestalten reichen vnd empfahen/ ist ein heiliges/ Göttliches/ gnadenreiches Werck/ Können nun auch heilige Irrthume seyn? Können

irrdische/ Viehische/ Thierische Gedancken was Göttliches heissen? Wilstu die Eingebung des Satans ein gnadenreiches Werck nennen? Sihe doch nur zu/ wie du mit deinem Büchlein eintölpelst/ wie du andere Lügen straffest? vnd wollet/ dieses alles vngeachtet/ den Namen haben/ als wenn jhr alle in Religionssachen so gleichstimmig weret/ als die reinste Leute seyn kan. O jhr Katzenkrieger/ vnd Simsons Füchse! jhr wollet viel von Einträchtigkeit plaudern/ vnd stösset jmmer einer den andern/ ja seine eigene Worte wieder vmb. Wie daß die Jesuiten denn sich nicht mit den Mönchen vertragen/ vber der Empfängnis der Jungfraw Maria/ ob dieselbe in Sünden/ oder ohne Sünde gewesen? daß denn der Bapst zu Rom/ der alle geheimniß vñ wissenschafft in dem Schreinlein seines Hertzens hat/ der Sache nicht den Außschlag giebt? Es hat ja der König in Spanien nur newlich hefftig deßwegen bey jhm angehalten/ aber nichts erlangen können/ wie muß es wol zugehen?

O lie-

O lieben Herren / wir wissens gar wol / der Bapst darff nicht: Denn wider die Mönche zu vrtheilen / hiesse die Schrifft in die Augen schlagen / die dem Bapst allzu hell in das Gesichte glänzet. Wider die Jesuiten aber das Vrtheil zu fellen / hiesse sich selbst vmb die dreyfache Krone bringen / ja vmbs Leben selber / Wie dann diese seine Getrewe ihm offenbahr geschworen / wo er jhnen ab / vnd den Mönchen beyfallen würde / er solte nicht eine Stunde Bapst bleiben. Sind das nicht schöne Händel? Ist das nicht ein stücklein ewer Einträchtigkeit? Was sprichstu nun guts.

Catholischer.

Jch lobe die beyde Gestalten an sich selbsten / vnd wo keine sonderliche Vmbstände ein anders rathen / so mustu mich verstehen. Wo aber sonderbare Vmbstände verhanden / da gilt mein Gleichnis vom Apffel Evæ.

Evangelischer.

O des gottslesterlichen Gleichniß! Du wirst mich bald bewegen / daß ich Bedencken trage / dir lenger zu zuhören. Wilstu Christschänder den Kelch vnd das Blut Jesu Christi mit dem Apffel Biß Evæ vergleichen? Was reitet dich? Der Apffel war Evæ verboten / darumb schadete er: Der Kelch ist geboten / darumb frommet vnd nützet er: Eva that wider Gottes Befehl / darumb war es Vngehorsam vnd Sünde / Wir thun nach Christi Gebot / drumb ists Gehorsam vnd Tugend. Kanst also dieses Gleichniß anders nicht anführen / denn also: Wie Eva den verbotenen Apffel nam / vnd sündigte / Also sündigen auch die jenigen / welche den gebotenen Kelch nicht nehmen. Denn die beyde sündigen gleich / die etwas verbotenes thun / vnd etwas gebotenes vnterlassen. Daß du aber vermeynest / in Betrachtung etlicher Vmbstände / könne die genandte Kirche die eine Gestalt gar wol einführen / darzu sage ich mit heller Stimme / Nein / Nein / Nein. Es kan keine Vrsache /

sache / keine Vmbstände so wichtig seyn / vmb derer willen die Kirche das Testament Christi endern dürffe. Vnd da sie sich dessen vnterfienge / weren gläubige Christen nicht schuldig jhr zu folgen / Denn die Kirche ist nicht ohn alles Außnehmen vnd Beding / (wie du dir magst träumen lassen) sondern nur so weit zu hören / als sie Gottes Gebot gemeß lehret / wie Christus selbst saget / Johan. 8. v. 31. So jhr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd jhr meine rechte Jünger.

Catholischer.

Ewre Prædicanten (*pag. 34.*) reichen euch vnter beyden Gestalten mehr nicht / als nur purlauter Brot vnd Wein / dieweil sie keine ordentliche / vnd vom Bischoff geweihete Priester seyn / sondern schlechte Leyen von weltlicher Obrigkeit angenommen / derowegen jhre Wort keine krafft haben / solche Sacramenta zu wandeln / vnd zu consecriren.

Evangelischer.

Was ist das für vngereimte vnd frembde Alfantzerey? Du solst beweisen / daß die Römische Kirche Macht habe / auff gewisse Maß / vnd bey diesen oder jenen Vmbstånden / die Sacramenta Christi zu endern / so sprichstu / wir Lutheraner haben keine vom Bischoff geweihete vnd geschmierte Priester / Was schickt sich das zur Sache? Ist man doch dieses gestendig / daß vnsere Prediger von keinem Båpstischen Bischoffe gesalbet / oder geschmieret werden. Was wilt du aber damit? Nemlich dieses / derowegen können sie weder in einer noch zweyen Gestalten das rechte Sacrament reichen / vnd sey vnser Streit vber dem Kelche gantz vergebens / weil wir doch nur bloß Brodt / vnd blossen Wein / nichts vberall vom Leibe / oder Blut Christi empfangen. Nu wolan / wenn dieses wahr were / (es ist aber falsch) so bliebe gleichwol dieses noch jmmer vnbewiesen / daß die Kirche auff gewisse maß Macht hette /

te/ die Sacramenta zu halbiren / vnd ihres gefallens zu endern / Das ist vnsere Frage/ das solstu mir beweisen. Ihr gebt zwar vor/ das Brodt vnd der Wein werde vnter dem Einsegnen warhafftig verwandelt in den Leib / vnd ins Blut Christi / also daß wir zwar mit vnsern Augen Brodt vnd Wein sehen vnd schmecken / were aber in der warheit nicht Brodt vnd Wein/ (accidentia sine subjectis,) sondern der rechte Leib/vnd das Blut Christi selbsten / vnd solche Einsegnung vnnd Verwandelung könne von niemands geschehen / als allein von geweiheten vnd geschmierten Pfaffen. Wir haben euch aber lengst bewiesen / daß solche Verwandelung des Brodts in den Leib Christi / ein lauter Bäpstisch Gedicht vnd Fabel sey / die allerley vnnütze vnd gefährliche Fragen vnd Lehrpuncta bey euch erreget/ (wird denn das Brodt in den gantzen Christum / in seinen Leib / in sein Blut / in seine Seele / in seine Gottheit verwandelt/ hierauff antworte wer da kan) vnd daß der

Leib Christi mit dem Brodt/ vnd das Blut mit dem Wein vereiniget werde/ auff eine sonderbare vns verborgene/ aber Gott wol bewuste vnd Sacramentliche weise/ Denn er saget: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut. Dieses gläuben wir/ ob schon die art vnd weise/wie es zugehe/kein Mensch erforschen kan.

Catholischer.

Was sprichstu darzu/daß ewre Prediger nicht geweihet/ vnd dahero keine rechtmessige beruffene Priester seyn.

Evangelischer.

Ich sage/ daß es eine frembde/ vnd zur Sache nichts dienliche Frage sey. Wir reden davon/ 1. Ob der Bapst Macht habe/ auff diese oder jene masse die Sacramenta Christi zu verendern? Dabey solstu bleiben/ vnd richtig antworten.

2. Was sprichstu darzu/ daß wir ewer Weihen vnd Schmieren/ vnd den gantzen Orden vor kein Sacrament haltẽ/ es werde

denn

denn aus der Schrifft bewiesen? Setze dich vber vnd tichte / wie du es beweisest / ich wil vnter dessen darthun / daß der Bapst wider Christi Einsetzung handelt / wenn er den Leyen den Kelch vorhelt / was gilts / wer ehe fertig wird?

3. Sage ich dieses / daß gleichwol kōnnen rechtmessige Priester seyn / wenn sie gleich nicht von euch geschmieret / vnd vom Bapst beruffen seyn. Wir wissen / Gott lob / aus heiliger Schrifft / daß die Vocation nicht allein stehe bey der Weltlichen Obrigkeit / alldieweil ein mercklicher Vnterscheid ist / zwischen den Weltlichen Reichen / vnd zwischen dem Reich Christi / Johan. 18. v. 36. Wir wissen / daß nicht allein der gemeine Mann beruffen kōnne / weil in der Kirchen alles ehrlich vnd ordentlich sol zugehen / 1. Cor. 14. v. ult. Wir wissen aber / daß auch die Geistligkeit / nicht allein beruffen solle / oder kōnne. Denn ein Diener sol sich nicht vnterfangen zu herrschen. Die Geistligkeit ist eine Dienerin der Kirche /

2. Cor. 1. v. 24. nicht jhr Herr/ 1. Pet. 5. v. 3. Derowegen kan die Geistligkeit nicht allein dominiren vnd beruffen. Viel weniger kan es der Bapst zu Rom allein thun/ oder allein die Bischoffe/ die an seiner statt sitzen/ sintemal nach der Apostel Zeiten im Jüdischen Lande/ viel Kirchen gepflantzet/ vnd viel viel Prediger beruffen worden seyn/ ehe noch ein Bapst zu Rom gewesen/ oder gelebet hat. Vnd wo ist in der gantzen Griechischen Kirchen jemals ein Prediger vom Bapst beruffen worden? Nirgend vnd zu keiner Zeit/ Denn sie halten eben wie wir den Bapst/ weder vor den Stadthalter Christi/ noch vor den Stulerben Petri/ noch vor das sichtbare Häupt der Kirchen/ weil er in Warheit dero keines ist. Solte aber in der gantzen Orientalischen Kirchen darumb nie kein rechtmessig beruffener Prediger gewesen seyn? das sey ferne. Daß du aber wissest/ ob auch vnsere Prediger einen rechtmessigen ordentlichen Beruff haben/ so mercke kürtzlich/ daß Gott selbst die

Predi-

Prediger beruffe/ 1. Corinth. 12. v. 28. Eph. 4. v. 11. denn er ist der HERR der Erndte/ der Arbeiter in seine Erndte sendet/ Matth. 9. v. ult nicht zwar ohne Mittel/ sondern durch Mittelspersonen/ vnd durch die Kirche/ derer Christus/ als seiner lieben Braut/ befohlen hat die Schlüssel des Himmelreichs/ Matth. 18. v. 18. vnd das Wort neben den heiligen Sacramenten/ Rom. 3. v. 2. cap. 9. v. 4. daher das gantze Kirchendienst der Kirche zustehet/ Ephes. 4. v. 12. 1. Cor. 3. v. 21. vnd die Prediger Diener der Kirchen genennet werden/ 1. Corinth. 3. v. 5. Weil aber in der Kirchen vnterschiedliche Hauffen vnd Glieder seyn/ Rom. 12. v. 5. 1. Cor. 12. v. 12. als erstlich Geistliche/ darnach Weltliche/ oder Zuhörer/ darunter eines theils Obrigkeit/ anders theils die Vnterthanen begriffen werden/ sollen weder die Geistlichen allein/ noch die Obrigkeit allein/ noch die Vnterthanen allein/ sondern alle drey Orden vnd Hauffen zugleich/ vnd also die gantze Kirche (Denn zur gantzen

Kirche

Kirche gehören Geistliche vnd Weltliche/ Lehrer vnd Zuhörer) einen Prediger beruffen/ denn der sind die Schlüssel befohlen/ Matth.18.v.17.& 18. vnd der gebühret/falsche vnd gute Lehrer zu vnterscheiden/ der gesunden Lehre folgen/ vnd die Irrthumb zu meiden/ Matth.7.v.15. Gal.1.v.8. Vnd diese Art/ Prediger zu beruffen/ haben die Apostеln selbst vor sich gebraucht/ vnd andern solche vorgeschrieben/ Actor. 1. v. 13. cap.6. v.3. 1. Cor. 16. v. 3. 1.Timoth.3. v.7. cap. 5. v.22. Ist auch in der ersten Kirchen lange zeit üblich gewesen/ welche alle diese Vocationes vor vngültig gehalten/ so ἄνευ λαοῦ συνέσεως ohne vorbewust/ vnnd einstimmung des Pöbels vorgangen/ wie die Vnserigen aus dem H. Cypriano lengst bewähret. Vnd hat das Bäpstische Recht selbst diesen Canonem distinction. 62. *Sint à plebe expetiti, à Clericis electi, Episcoporũ judicio ordinati.* Künfftige Prediger sollen vom Volck beliebet/

bet / von Geistlichen vorgeschlagen / vom Bischoffe ordiniret werden. Vnd weil nun vnsere Prediger auff solche masse berufft vnd bestellet werden / kehren sie sich nichts dran / daß sie nicht eben vom Bapst confirmiret, oder sonst geschmieret seyn / vnd vollenden einen guten Lauff mit gutem Gewissen / wie dieser Punct / den ich nothshalben ein wenig berühren müssen / von den Vnserigen anderweit vberflüssig außgeführet worden.

Catholischer.

Ich muß hieraus bekennen / daß kein mangel an ewren Predigern sey / allein es scheinet noch / ob die Empfahung vnter beyden Gestalten / euch weder nütze noch gedeye / (*pag. 85.*) weil ihr euch nicht recht prüfet / nach dem Befehl des Apostels / 1. Cor. 11. ewer Gewissen nicht erforschet / weder Rew noch Leid vber ewre Sünden erwecket / ewer Hertz nicht reiniget / durch Anklagen ewrer Sünden / ehe daß ihr hinzu tretet.

Evangelischer.

Einmal/ du bist ein vnnützer Wäscher vnd Schwätzer/ vnd taderst fort von solchen Sachen/ die nichts zur Frage dienen. Du solst darthun/ daß ewer Bapst Macht habe/ in dieser oder jener Masse die Sacramenta Christi zu endern/ So fangstu an zu reden/ wie würdig oder vnwürdig die Lutheraner das Abendmal gebrauchen/ Das seyn frembde vnnütze/ vngereimte vnd närrische worte/ die anzeigen/ daß du viel plauderns/ aber wenig Beweiß/ vnd eine böse bawfellige Sache habest/ der du selbst nicht kühnlich trawen darffst. Das ist eins.

Zum Andern/ Was ist das vor Narrerey? die Lutheraner prüfen sich nicht recht bey jhrem Abendmal/ ergò darff der Bapst die Sacramenta Christi/ auff diese oder jene maß endern. Reyme dich Bundschuch! Jch dachte/ ewre Jesuiten solten gar Kern-Logici seyn/ vnd alles so eigentlich schliessen/ daß sie auch ein Mücken Bein treffen/ so

sehe ich wol/ sie seyn so grob/ daß sie nicht behalten können/ wovon sie zu reden haben. Wie/ wenn ich also schliesse: Viel Zuhörer schlaffen vnter der Predigt/ oder hören sonst nicht fleissig vnd andächtig zu/ Ergò mag der Bapst das Wort Gottes/ vnd die Biblischen Texte verfälschen/ oder sonsten lassen jrrig vortragen? Was würden sie antworten? Sie würden sprechen/ es sey Thorheit vnd Vnverstand.

Zum Dritten/ Wo hastu die scharffen Augen her bekommen/ daß du den Lutheranern ins Hertze sihest/ vnd erkennest/ wie würdig oder vnwürdig sie das Abendmal gebrauchen? Das mustu armer Kerl wol vnbeweiset lassen/ Es seynd so viel tausendt fromme Christen vnter vns/ die nicht mit heuchlerischen/ sondern zerknirschten bußfertigen Hertzen vnd wahrem Glauben zu Christo treten/ daß du dich in dein Hertz hinein schämen soltest/ hiervon zu reden/ weil weder du noch einiger Mensch/ die Gedancken

dancken der Hertzen erforschest. Höre den Spruch Syrachs/ vnd behalt jhn wol/ aus dem 43. Capitel: Der Allmächtige HErr allein erforschet den Abgrund vnd der Menschen Hertzen/vnd weis was sie gedencken.

Catholischer.

Ich ziehe dieses so weit/ als jhr meynet/ es sey mit dem genug/ (*pag.* 35.) wenn jhr nur gläubet/ Christus habe es alles gethan/ vnd alles verziehen / also daß jhr weiter nichts thun dürffet/ in dem jhr meines erachtens gröblich betrogen werdet.

Evangelischer.

Ja lieber steckt es da begraben! Ist das dein Perspectiv, damit du den Lutheranern ins Hertz sihest? Du alberer Mensch / höre doch/was dieses für Kindische Possen seyn: Die Lutheraner lehren nicht recht vom Glauben vnd guten Wercken / Ergò darff der Bapst das Testament Christi zerstümmeln. Eine Ruthe her auff solche Dialecti-

ca. Es ist hier keines weges die Frage/von der Lehr vom Glauben vnd guten Wercken/ darumb kanstu auch weder die gute Prüfung der Lutheraner / noch die böse Entziehung des Kelchs daraus beweisen. Darnach so ist zur andern Zeit dargethan / daß wir keines weges die guten Wercke vom Glauben absondern / wie du wol denckest/ vnd gröblich fehlest. Denn wir lehren ja mit dem Apostel Jacobo / daß ein rechter Glaube müsse mitfolgende gute Wercke haben/ Ja das es vnmüglich/ daß der rechte Glaube ohne Wercke seyn könne/gleich wie die Sonnenstrahlen niemals ohne Wärme sind. Was wollet ihr denn mehr? ist das nicht deutsch genug geredet? Daß aber diese Werck der Gläubigen / solten das Himmelreich verdienen / vnd etliche Sünde tilgen / wie ewer Theil lehret / das ist dem Verdienst Christi zu nahe geredet/vnd lengst/als falsch vnd jrrig/ durch helle Zeugniß der Schrifft/ verworffen worden.

Catho-

Catholischer.

Weil diß ein Sacrament ist der Einigkeit / des Friedes vnd der Liebe / können die nicht entschuldiget werden / die beyde Gestalt der Obrigkeit abtrotzen wollen / wie Luther selbst lehret.

Evangelischer.

Das ist abermal Knoblauch / da du soltest Zwiebeln bringen. Denn 1. wie schickt sich doch das / Diß ist ein Sacrament der Einigkeit / darumb darffs der Bapst auff diese oder jene masse endern / wie er wil / Denn hiervon ist die Frage.

2. Es ist zwar ein Sacrament der Einträchtigkeit / vnd der Liebe / wie die erste Epistel an die Corinthier am 10. v. 17. lehret / da jhm einer des andern Gebrechen vnd Nothdurfft lest zu Hertzen gehen / als were sie sein eigen / da einer dem andern alles gutes gönnet / vnd sich seiner annimmet / ꝛc. Allein solche Liebe erstreckt sich nicht auff die Glaubens Artickel / vnd folget keines weges /

daß

daß einer darumb zum Abendmal gehe/ daß er nachmals des Bapsts Irrthumb vnd Abgötterey müste billigen helffen. Man gehet vielmehr darumb hinzu / daß man in seinem Glauben gestercket / vnd in dem Widerspruch der falschen Lehr bekrefftiget werde/ das solstu wol behalten.

3. Können wir freylich nicht sehen / wie die mögen entschuldiget werden/ welche mit vnsinniger Vngestümmigkeit / Auffruhr vnd Bitterkeit/ beyde Gestalten fodern/ vnd der von Gott gesetzten Obrigkeit abtrotzen/ vnd abpochen wollen. Aber was dienet das hieher? Lehren wir doch selbst/ Vnterthanen können jhrer Obrigkeit beyde Gestalten nicht mit gutem Gewissen durch Gewalt vnd Auffruhr abzwingen. Aber vmb dieselben können sie wol bitten / vnd demütig anhalten / vnd darauff solte sich Obrigkeit auch fein bescheiden / vnd Gottes Befehl gemeß erzeigen.

4. Was Lutherum anlanget / vnd seine Zeugniß/ die allhier außm 1. Jenischen vnd

7. Wittenbergischē Tomo angeführet werden / so ist darauff die leichte Antwort: Es sey schande / daß die Jesuiten 1. nicht mercken können / oder vor Boßheit nicht mercken wollen / was er selbst in der Vorrede vber den ersten Lateinischen Tomum schreibet / wie er anfangs ein vertiffter Mönch gewesen / vnd in seinen ersten Schrifften den Papisten allzu viel nachgegebē / welches er nachmals anders befunden / vnnd nun gäntzlichen auffheben / ja vor Schmach vnd Lesterung wider Gott halten thete. Innassen in angezogenen beyden Tomis alle darinn verfassete Schrifften / in seinen ersten Jahren verfertiget worden / die er nachmals meisten theils / nach dem Exempel des heiligen alten Kirchenlehrers Augustini geendert / vnd nach der Richtschnur Göttliches Wortes verbessert. Wie denn hievon oben zwey stattliche Zeugniß aus seinen 6. vnd 7. Jenischen Tomis angeführet worden. 2. Daß sie Lutherum aus denenselben Schrifften vor sich anführen / darinnen

er weit-

er weitleufftig wider sie handelt / vnd mit fleiß dahin arbeitet / damit beyde Gestalten möchten wieder erhaben werden. Wer im ersten Jenischen Tomo das 205. vnd das 211. Blat / Item im siebenden Wittenbergischen Tomo das 260. Blat auffschleget / wird stracks das Gegenspiel / vnd die Jesuitische Verkehrung vnnd Verleumbdung / blintzlich greiffen können. Wer lust hat / schlage auff im dritte͂ Jenischen Tomo das 386. im vierdten Jenischen Tomo das 341. im fünfften Jenischen Tomo das 111. Blat / da wird er gleicher gestalt das Teufflische verfelschen der Jesuiten / vnd jhr betriegliches / vnd (mit einem wort) recht Jesuitisches verlestern Sonnenklar befinden.

Catholischer.

Sage mir denn deutlich / (*pag 40.41.*) worinne doch endlich vnnd eigentlich / der Zwiespalt vnd Zanck zwischen vns vnd euch bestehe.

Evangelischer.

In dem / Ob in beyden Gestalten das heilige Sacrament zu empfahen / allen Christen also streng vnd hart von Christo geboten / daß solches keiner anders nehmen noch empfangen solle: Oder ob es Christus habe frey gelassen / vnd in die Hände / oder Macht vnd Ordnung des Bapsts gestellet / daß er nach beliebung / vnd wie es jhme gefallen würde / eine oder beyde Gestalten setzen möchte. Hierauff antwortet ihr Bäpstischen / daß weder eine noch beyde Gestalten zu empfahen / von Christo geboten sey / sondern stehe in des Bapsts Gewalt / eine oder beyde Gestalten / seinem freyen Gutdüncken nach / zu ordnen. Wir Evangelischen aber sagen Nein darzu / vnd führen wider euch an die Zeugnisse / aus den Worten der Einsetzung Christi / welche ihr in Ewigkeit nicht werdet vmbstossen können.

Vnwi-

Vnwidertreiblicher Beweiß aus Gottes Wort / daß das Sacrament vnter beyden Gestalten solle genommen werden.

Catholischer.

Wenn denn der gantze Zanck (*pag.* 41. 42) vnd Streit / zwischen vns vnd euch davon ist / Ob doch ein solches Gebot / alle Christen betreffende / in heiliger Schrifft gefunden werde / vnd ihr Lutheraner es bejahet / so laß mich doch deine Gründe hören.

Evangelischer.

Gar gerne / nim̃ du sie wol zu Ohren vnd zu Hertzen / vnd lerne mehr Christo folgen / als ewren verführischen Betriegern.

Catholischer.

Fang du nur an / ich bin willig zu folgen / worinn ich vnterwiesen werde.

Der erste Grund/ genommen von der Einsetzung vnd Exempel vnsers HErrn Jesu Christi.

Evangelischer.

Anfangs mercke diesen Grund / wie Christus Jesus wahrer Gott vnd Mensch/ sein heilges Abendmal eingesetzt/ vnd dasselbe seinen Jüngern gereichet/ Also sollen wir es auch vngeendert vnd vngetrennet brauchen/ Matth. 19. v. 6. Nun aber hat Christus Jesus sein heiliges Abendmal in zweyerley Gestalt eingesetzt/vnd dasselbe in zweyerley Gestalten seinen Jüngern gereichet/ Matth.26.v.26.28. Marci 14. v.22.23.24. Luc. 22. v. 19. 20. Derowegen sollen wir es auch in zweyerley Gestalten vngeendert vnd vngetrennet brauchen.

Catholischer.

Hierauff kan ich (*pag. 45.*) dreyerley antworten.

Erstlich/ Christus hats jo also eingesetzt vñ gereichet/ das widerspricht niemand. Er hat aber damit nicht flugs geboten/ daß mans also allen Menschen nachreichen solle. Das widersprechen wir/ vnd ist niemand/ der solches aus H. Schrifft beweisen könne.

Evangelischer.

Ihr elenden blinden Leute/ durchleset doch die Wort der Einsetzung/ da werdet jhr das Gebot ja hell vnd klar finden. Sagt er nicht/ Nehmet hin/ sagt er nicht/ Esset/ sagt er nicht/ Trincket/ sagt er nicht/ Solches thut/ Ich dachte/ das were ja geboten genug/ es müste einer keine Ohren vnd kein Gehirn haben/ wer da nicht das Gebot verstehen vnd mercken solte.

Catholischer.

Zum Andern/ Luther sagt selber: Zwo Gestalten zu empfahen/ ist nicht geboten/ noch nothwendig: Fried vnd Einigkeit aber seyn geboten vnd nothwendig.

Evangelischer.

Lutherus hat diese wort gebraucht vnd geführet: Ja / Ja / das widerspricht niemand. Allein hastu nicht oben schon gehöret / daß diese vnd dergleichen wort allezeit in denen seinen Schrifften stehen / die er allbereit vor seiner völligen Erleuchtung verfertiget / da er noch in den Greweln vnd Finsternissen des Bapsthumbs stackte / vnd ein eyferiger Mönch war / der nicht gerne gläuben wolte / daß der Bapst was vnrechtes solte vorgenommen haben. Wiewol er allezeit dabey vnverholen gelehret / es sey gleichwol die eine Gestalt nit Evangelisch / vnd were besser / man machte es wie es Christus eingesetzet / vnd wie es die Christliche Kirche anfangs gemacht hat. In folgenden Jahren aber / hat er sich dieses Irrthumbs gäntzlichen entschlagen / vnd mit der Schrifft auff die Einsetzung / vnd auff den Befehl Christi gedrungen / dabey wir billich bleiben.

Catholischer.

Zum

Zum Dritten/ Ein anders ist Einsezen/ (*pag. 44.*) ein anders Gebieten. Christus hat zwar das Abendmal vnter beyderley Gestalt eingesetzt/ aber damit nicht vnter beyderley Gestalt geboten. Denn wenn alles das gebotē were/ was Christus bey der Einsetzung geübt vnd gethan/ so müste man das Abendmal nicht zu Morgens/ nie nüchtern/ sondern zu Abend nach dem NachtEssen/ nach dem Osterlämblein/ vñ nach dem Fußwaschen empfangen vnd geniessen/ da müstē mehr nit als 12. dabey seyn/ darunter einer ein Verräther oder Judas seyn müste/ ꝛc.

Evangelischer.

Gar zu klug macht närrisch. Wer hat dich denn das gelehret/ daß ein anders sey bey Christo das Abendmal einsetzen vnd gebieten? Wir wissen zwar/ daß der bekante Jesuit Gregorius de Valentia, Tom. 4. disp. 6. qu. 8. punct 5. diesen Vnterscheid aus vbriger Klugheit erstlich ertichtet/ vnd nachmals Becanus dispur. de commun.

sub utrâq; specie cap. 1. neben andern derselben ergriffen/ sich damit gewaltig herrlich gewust/ auch jhr viel denselben heutiges Tages trefflich anzustreichen wissen/ Allein das ist das beste/ oder vielmehr das ärgeste/ daß er nichts taug/ vñ gantz vergebens ist. Denn

Erstlich/ haben selbst viel beruffene Bäpstische Scribenten solchen ertichteten Unterscheid nichts geachtet/ sondern vielmehr gestehen müssen/ die Einsetzung sey warhafftig ein Gebot/ vnd Befehl Christi. Denn also meldet der Jesuiten gemeiner Schulmeister/ Thomas Aquinas, part. 3. qu. 80. art. 11. **Es ist vnlaugbar/ daß der Mensch schuldig sey diß Sacrament zu nehmen/ nicht allein aus anordnung der Kirche/ sondern aus Befehl des HErrn/ der da spricht/ Luc. am 22. Solches thut zu meinem Gedächtnis.**

Also hat Theodoricus Maleotus im Jahr Christi 1567. zu Löwen/ ein Brabantisches

tisches Büchlein von der Messe außgehen lassen/ darinnen er klar schreibet: In diesen worten/ Trincket/ Solches thut/ sey warhafftig ein Gebot vnd Befehl gefasset.

Dergleichen hat Cunrad Klinge lib. 4. Locor. commun. cap. 14 vngeschewet geschrieben: Aus Einsetzung vnnd Befehl Christi/ handeln vnd nehmen wir das Abendmal/ weil er spricht Matth. 26. Nehmet hin/ vnd esset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ Solches thut zu meinem Gedächtnis. Wer wolte sonsten so vermessen seyn/ Christi Leib vnd Blut zu handeln vnd zu nehmen/ wenn nicht Christi Geheiß vnd Einsetzung da were.

Ebener massen meldet Johannes Hesselius, in der Vorrede vber sein Buch/ von der einen Gestalt: Es sind jhr vor dem Concilio zu Costnitz gewesen/ seyn jhrer auch noch jetzo/ die da gestehen/ es sey der

außdrückliche Befehl Christi / daß auch die Leyen den Kelch empfangen sollen.

Ja auch Bellarminus, der sonst nicht gerne viel wahres gestehet / bekennet selber / lib. 1. de Eucharistia cap. 9. daß die Wort der Einsetzung ein wahrer Befehl seyn / wiewol er solchen Befehl nicht auff alle Menschen wil ziehen lassen. Ist aber genug / daß er das zugiebt / es sey ein Befehl in den worten der Einsetzung begriffen / welches du jetzo verleugnet. Magst derowegen zusehen / ob du nicht mit deinem Büchlein / von andern vielen Bäpstischen Scribenten abfelleßt / vnd abermal ein Katzenkrieger werdest.

Zum Andern / Ist in warheit alle vnd jede Einsetzung Christi / auch ein rechtes Geheis / Gebot vnd Befehl / damit zum Gehorsam verbunden werden alle die jenigen / derer halben etwas eingesetzt wird. Denn das wil ja eine jede Einsetzung / daß das jenige geschehe / was eingesetzt wird / sonst were die Einsetzung vergeblich. Christus hat das Predigampt eingesetzt: was ist das anders /

als

als daß er befohlen zu predigen? Er hat die Tauffe eingesetzt / was ist das anders / als daß er befohlen / man solle täuffen? Er hat die beyden Schlüssel / den Bind- vnd Löseschlüssel eingesetzt: welchs traun auch nichts anders ist / als ein Befehl zu binden vnd zu lösen? Also hat er das Abendmal vnter beyderley Gestalt eingesetzt / eben darumb / daß wirs vnter beyderley Gestalten gebrauchen sollen. Was wir aber thun sollen / das ist ja ein Befehl vnd Gebot.

Zum Dritten / Vnd gesetzt / da gleich eine Einsetzung ohne Befehl seyn köndte / so hette es doch mit dieser Einsetzung des Abendmals eine viel andere Beschaffenheit / denn die ist ein Testament / vnd der letzte Wille Christi. Jn einem jeglichen Testament aber wird das jenige / so eingesetzet / auch befohlen. Als zum Exempel: Wenn ich einen zum Erbe einsetzte / so wil ich auch / daß er erben sol: Also / da Christus in seinem Testament seinen Leib vnd sein Blut eingesetzt / wil er auch / daß wir solches bey-

des essen vnd trincken sollen/ dahero die Einsetzung Christi vom heiligen Cypriano lib. 2. Epist. 3 *Lex Evangelica*, das ist/ ein Evangelisches Gesetz oder Gebot genennet wird. Vnd zwar/ was darffs viel wesens/ es stehen da die klaren wort: **Esset/ Trincket/ Solches thut/** die werdet jhr nimmermehr außkratzen/ sie stehen viel zu feste.

Zum Vierdten/ Ist derowegen eine gantze vngereimbte Wäscherey/ was du von den Fußwaschen/ von Zwölffen/ vnd dergleichen vorbringest. Es ist ein Vnterscheid zu halten/ zwischen dem Sacrament das Christus eingesetzt/ vnd zwischen andern darbey vorgelauffenen Vmbständen. Man fragt hier nicht/ **Wenn/ Wo/** oder **bey wie viel Personen** Christus sein Abendmal eingesetzet/ sondern was er darinnen eingesetzt. Die Frage ist von der Speiß vnd Tranck/ die zum Abendmal des HErrn gehöret. Solche Speiß vnd Tranck aber ist **Brodt vnd Wein**/ sampt dem wahren Leib

vnd

vnd Blut Christi / vnd nicht das Fußwa-
schen. Denn das Fußwaschen ist eine be-
sondere Handlung / vnd gar nicht mit der
Einsetzung des Abendmals begriffen. Fol-
get also gar nicht / daß wir nicht frühe Mor-
gens / oder nüchtern dürfften communici-
ren / sondern daß wir müsten warten / biß
auff den Abend nach der Mahlzeit / oder
daß wir allewegen vor müsten ein Oster-
lamb verzehren / oder einander erst die Füsse
waschen / oder nur zwölff Personen / vnd
lauter Männer darbey seyn / vnd was des
dinges mehr köndte erdacht werden. Denn
das sind eusserliche Circumstantien, vnd
solche dinge / die von Christo weder einge-
setzt / noch zum Abendmal gehörig seyn / vnd
also der zeit vnd gelegenheit nach können ge-
endert werden / wie sichs am besten schicket.

Catholischer.

Ich muß bekennen / du seyst in keiner bö-
sen Meynung: von vnsern Mönchen vnd

Jesuiten werden wir dessen so deutlich nicht berichtet.

Evangelischer.

Ich muß dich bey diesem ersten Grunde/ vnd bey deiner newen distinction, zwischen der Einsetzung vnd Befehl Christi/ noch dieses fragen: Wenn dem so were/ daß es der HErr nicht geboten habe/ warumb folgen aber ewre Pfaffen nicht dem Exempel vnd der That Christi/ vnd theilens auch also aus/ wie es Christus seinen Jüngern gereichet hat/ nemlich in zweyerley Gestalt? Wollet jhr vns doch sonsten die Fasten vor nöthig auffdringen/ einig vnd allein aus dem Exempel vnd der That Christi/ wenn gleich sonst kein Gebot verhandē/ Bellarm. lib. 2. de Operib in part. cap. 14. Stapletonus in Promt. Cathol. Domin Quadrag. § 1.

Catholischer.

Darumb/ (*pag.* 45. 46 47) denn Christus hat im letzten Abendmal einig vnd allein seine Jünger bey sich am Tische gehabt/ denn

denn er sie allda zu Priestern machte / vnd lehrete / wie sie hinfüro dieses Sacrament nicht alleine solten wandeln / sondern auch opffern / nach der Ordnung Melchisedech / welcher Figurweise Brodt vnd Wein geopffert hat / Gen. 14. welches Opffer nothwendig in beyden Gestalten muß verrichtet werden. Die Empfahung aber des Sacraments für sich selbst / allein ausserhalb des Opffers belangende / helt vnser Theil dafür / sey eine Gestalt so gnug / als 1000. Gestaltẽ.

Evangelischer.

Wie viel Wort das seyn / so viel Fehler / vnd vnerweißliche Irrthumb sinds auch.

Denn Erstlich / kanstu das keines weges gewiß wissen / oder darthun / daß Christus einig vnd allein seine Jünger / vnd sonst niemand bey sich am Tisch gehabt habe. Es kan gar wol seyn / daß er den Haußwirth / oder andere im selbigen Hause / mit zu seinem Abendmal gezogen habe / (*Vide Phosphor. Bald. fol. m. 1029.*) denn er es ohne zweifel bey frommen gläubigen Leuten eingesetzt

vnd

vnd gehalten / die der Niessung desselben nicht vnwürdig gewesen. Doch weil die Schrifft nichts eigentlich davon meldet / so lassen wir es an seinem Ort beruhen / bleibet vnter dessen so viel / daß du deine Meynung daraus nicht gewiß erhalten kanst.

Vors Ander / Ist das ein grober Schnitzer / daß Christus seine Jünger im Abendmal zu Priestern gemacht habe / die das Sacrament wandeln / vnd opffern solten. Denn du solst wissen / daß nach der völligen Einsetzung des newen Testaments keine Priester vberblieben / seynd auch heutiges Tages in der gantzen Christenheit keine rechte / vnd von Gott eingesetzte Priester vorhanden / ausser den einigen Hohenpriester Christum Jesum / sondern nur Prediger vnd Diener des Worts. Denn ob zwar der gemeine Mann / die Prediger an vielen Orten noch jetzo Priester nennet / geschichts doch keiner andern Meynung / als daß sie mit geistlichen Sachen vmbgehen /

nicht aber / daß sie eben mit solchen geistlichen Sachen vmbgiengen / wie die Levitischen Priester im Alten Testament / oder rechte Opffer verrichteten. Vnd ob zwar dem heiligen Predigampt im Newen Testament / vielerley Namen gegeben werden / werden doch die Prediger nirgend Priester genennet / nirgend / nirgend / im gantzen Newen Testamente. Es stehen zwar vier Sprüche im selbigen / darinnen die Christen Gleichnis weise Priester genennet werden / weil sie (nicht rechte leibliche / sondern) geistliche Opffer vortragen / nach der Erklärung der Epistel an die Römer am 12. Capitel / v. 1. cap. 15. v. 16. Philip. 2. v. 17. cap. 4. v. 18. ꝛc. Aber dieselben vier Sprüche reden nicht nur allein von Predigern / oder Geistlichen / sondern ins gemein von allen Christen / schlage sie auff / du wirsts nicht anders finden. Der erste stehet 1. Pet. 2. v. 5. Die andern drey stehen in der heimlichen Offenbahrung Johannis am 1. v. 6. am 5. v. 10. am 20. v. 6. Kurtz vnd mit wenigen:

Prie-

Priester solten nur so lange währen/ als die Levitischen Opffer währeten / nach dem diese auffgehoben / sind auch zugleich die Priester abgeschafft. Und haben wir jetzo keine wahre Priester / sondern wahre Prediger/ die ihr Papisten schimpfflich Evangelische Prædicanten oder Prediger nennet / da doch dieser Titul ein hoher vnd werther Name ist / weil der Sohn Gottes selber im Paradiß der erste Evangelische Prediger gewesen / vnd nach jhm alle Gottselige Patriarchen / alle wahre Propheten / Johannes der Täuffer / ja Christus wiederumb in angenommener Menschheit / mit seinen Jüngern vnd Aposteln / das Evangelium mit Ruhm vnd Ehren geprediget haben. Das mercke/ vnd laß vns die Jesuiten weisen/ wo Christus seine Jünger zu Priestern mache / wo er sie Priester nenne / oder wo ewre Meßpfaffen jhr Priesterthumb gefunden haben.

Vors Dritte / Das Sacrament zu wandeln/ ist gleicher gestalt nirgend befohlen/

ken / ja es ist eine Bäpstische Ertzlügen / die wider das Sacrament Christi streitet / vnd die wir so lange vor ein Monstrum halten / biß sie aus Gottes Wort bewähret wird / welches aber in alle Ewigkeit nimmermehr geschehen kan.

Vors Vierdte / Dergleichen ist das auch ein gantz falsches Vorgeben / daß der Leib vnd Blut Christi / müsse Gott dem Vater noch täglich auff dem Altar geopffert / vnd vorgetragen werden / Ja es ist eine Gottschenderische Lesterung / vnd eine solche Lehre / damit man den Heiligen Geist / den Geist der Warheit / Johan. 15. Lügen strafft / Denn der bezeuget klärlich in der Epistel an die Ebreer im 7. Capitel / v. 26. 27. Einen solchen Hohenpriester solten wir haben / dem **nicht täglich noth were** / wie jenem Hohenpriester / zu erst für eigene Sünde Opffer zu thun / darnach für des Volcks Sünde / denn das hat er gethan NB. **Einmal** / da er sich selbst opfferte / cap. 9. v. 12.

Vors

Vors Fünffte/ Was aber das Vorbild Melchisedechs anlanget / wissen wir zwar/ daß Christus ist ein Priester ewiglich/ nach der Weise Melchisedechs / Psal. 110. v. 4. Daß aber gedachter Melchisedech Brodt vnd Wein solte geopffert haben/ das stehet mit keinem Buchstaben im 14. Capitel des ersten Buchs Mosis / auch nicht im 7. Capitel der Epistel an die Ebreer / da doch auffs allerfleissigste gezeiget wird/ worinn Melchisedech ein Vorbild Christi gewesen sey. Denn so stehet im 14. Capitel des ersten Buchs Mosis: **Melchisedech brachte herfür Brodt vnd Wein /** Wohin? Auff den Altar? Nein: Worzu? zum Opffer? Nein: Sondern er brachts herfür/ für Abraham vnd seine Knechte/ die von der Schlacht vnd Reyse müde/ hungerig vnd durstig waren. Hier wird nirgends keines Opffers gedacht: Also auch in der Epistel an die Ebreer. Lieber/ worauff stellet der Heilige Geist/ in derselben das Vorbild?

bild? Auff das Opffer des Brodts vnd Weins? Nein: Sondern auff das Ampt/ die Person / vnd Geschlecht vnd Segen Melchisedechs/daß er ist ein König der Gerechtigkeit / ein König des Friedens / ohne Vater vnd Mutter / vnd ohne Geschlecht/ vnd hat in der Schrifft weder Anfang noch Ende des Lebens / vnd ist vergleichet dem Sohn Gottes / vnd bleibet Priester ewiglich / des Priesterthumb sich nicht endert/ vnd wir als geringere/ den Segen von jhm empfahen / als der besser ist: Daß er ein einiger Priester / der in seinem Ampte keinen Nachfolger hat / vnd ist aus einem Geschlechte / aus welchem nie keiner des Altars gepfleget/ Ebr.7. v.2.3. 6.7.12.13. 21.23.

Also ist Melchisedech ein Priester / vnd König: das ist Christus auch. Ohne Vater vnd Mutter: Christus auch. Nach der Gottheit ohne Mutter: nach der Menschheit ohne Vater. Ohn Geschlecht: Christus erkennet niemand für seinen Freund vnd Geschwisterich / als die seines Vaters

Willen

Willen thun / Marci 3. v. 35. Ewig: das ist Christus auch. Hat keinen Nachfolger im Ampte: Christus auch. Es endert sich sein Priesterthumb nicht: Christi auch. Er segnet: in Christo werden alle Völcker gesegnet. Seines Stammes hatte keiner dem Altar gedienet: Christi auch / der ist ein Sohn Davids.

Vom Opffer Christi stehet / daß er solches einmal verrichtet / da er sich selbst geopffert / v. 28. daß er es einmal verrichtet / die Sünde auffzuheben / Ebr. 9. v. 25. 26. Nirgend aber stehet etwas in diesem Text / vom Opffer des Brodts vnd Weins / ja es ist alles wider das MeßOpffer: Denn Christus opffert sich selbst nicht mehr / vnd lesset sich selbst auch nicht mehr opffern / Denn er ist einmal geopffert / einmal gestorben / vnd lebet nun in Ewigkeit / Ebr. 9. v. 27. vnd cap. 7. v. 23. 24. 25. Solte derohalben dieser so grobe Betrug / vnd muthwilliger Mißbrauch der heiligen Schrifft genung

seyn / daß man den Jesuiten in Ewigkeit nichts trawe noch gläube.

Vors Sechste / daß eine Gestalt so gut sey / als tausendt Gestalten / gelten beyderseits nichts / weil sie von Christo nicht verordnet. Allein zwey Gestalten die seyn gut / vnd ist das gantze heilwürdige Sacrament einig vnd allein in beyden Gestalten / nicht nur in einer Gestalt / wie solches vorhin starck genung bewiesen worden.

Catholischer.

Wider diesen Grund vnd Bericht / weis ich nichts beständiges einzuwenden / erzehle mir einen andern.

Der andere Grund: Vom Gebot Christi / den Kelch zu trincken.

Evangelischer.

Du hast beym ersten Grunde vernommen / daß wir schuldig seyn / in der Hand-

lung

lung des Sacraments der Einsetzung/ vnd dem Exempel Christi zu folgen/ vnd also nicht allein essen/ sondern auch trincken sollen. Nun wil ich dir ferner aus den Worten der Einsetzung/ ein helles Gebot bringen/ welches eben dasselbe/ vnd noch viel klärer beweiset. Schliesse also: Wen Christus hat heissen trincken/ denselben sol man den Kelch auch reichen: Nun aber hat Christus alle heissen trincken/ Matth. 26. Trincket alle daraus: Derowegen sol man den Kelch auch allen reichen.

Catholischer.

Das wort Alle/ (*pag. 48. 49. 50.*) bedeut nicht alle Menschen/ sondern alle Zwölffe/ die beym HErrn waren/ die haben alle daraus getruncken/ vnd sonst niemand/ wie S. Marcus cap. 14. außdrücklich saget: Sie haben alle daraus getruncken/ da kan er nicht mich/ dich/ vnd alle Menschen verstanden haben.

Evan-

Evangelischer.

Wenn das wort (Alle) an diesem Ort der Schrifft / nur allein die Jünger bedeutet / so habt jhrs gewonnen / vnd möchts einziehen. Wer wil aber den Namen haben / vnd für so vnsinnig gehalten werden / daß er dieses wörtlein (Alle) an diesem Ort wider die Natur des Sacraments / wider alle Vernunfft / wider alle so klare Vmbstände / wider den so öffentlichen vnd hellen Text / nur allein auff die Jünger vnd die Bäpstischen Meßpfaffen ziehen / vnnd verstehen wolte. Welche Noth vnd was für ein Geist treibt die vnruhigen rasende Jesuiten / daß sie wider so helle Sachen / so hellen Text / so hellen Verstand / allerley vngereimbte / vnsinnige vnd vnmügliche Außlegung / Außflüchte vnd Schlipfflücken suchen / vnd die Einfältigen mit bestürtzen? Ich frage dich / vor wem hat der HErr das Sacrament eingesetzt? vnd wen hat er gemeynet / da er saget / Nehmet hin / vnd esset? Kein Ver-

nünfftiger wird da sagen / daß er nur die zwölff Apostel / vnd nicht viel mehr vnter ihrer Person alle Christen gemeynet. Denn die zwölff Apostel waren dazumal nicht allein vor sich vnnd jhre Person / sondern auch an statt aller derer jenigen zugegen / denen das Abendmal zu gute ist eingesetzt worden / wie der berühmbte Bäpstische Scribent Cassander in Consult. Cathol. artic. 22. selbst gestehet. Darumb der Befehl Christi freylich nicht allein die Apostel / sondern alle gläubige Christen / die das Abendmal brauchen sollen / zugleich mit angehet. Vnd schließ ich hierbey also: Was den Aposteln / die an statt aller künfftigen Gäste / dieser Mahlzeit zugegen waren / geboten worden / das sollen auch alle künfftige Gäste thun vnd verrichten: Nun aber wird den Aposteln / die an statt aller künfftigen Gäste waren / befohlen / sie solten Alle trincken: Darumb sollen solches auch alle künfftige Gäste thun vnd verrichten.

Catholischer.

Es

Es waren dazumal die Apostel nicht an statt aller Leyen/ vnd aller künfftigen Gäste/ sondern nur allein an statt aller künfftigen Priester vnd Geistlichen.

Evangelischer.

Deutsch zu antworten: Das ist nicht wahr. Denn jhr schreyet vnd schreibet ja/ ein jeglicher rechter Priester müsse opffern/ Messe halten/ vñ das Sacrament wandeln/ wer das nicht thue/ könne keine Priesterstelle vertreten/ könne auch zum Gebrauch des Kelchs nicht gelassen werdẽ: Jnmassen jhr ewren Geistlichen/ die nicht Messe halten/ nichts vom Kelche reichet/ sondern jhnen eben wie den andern Leyen/ nur eine Gestalt erleubet. Nun aber haben die zwölff Jünger/ wie offenbar/ damals nicht Messe gehalten/ nicht geopffert/ noch das Sacrament gewandelt/ vnd gleichwol vom Kelch genossen/ können also keines weges nur an statt der künfftigen Priester gegenwertig seyn. Daraus ich bald weiter schliesse:

Auff was Maß vnd Weise die Apostel das Sacrament damals empfiengen / da sie nicht Priester waren / nicht opfferten / noch das Sacrament wandelten / auff eben dieselbe Maß vnd Weise / sollens auch jetzo die Leyen empfangen / Denn zwischen einem Geistlichen / der nicht Messe helt / vnd das Sacrament wandelt / vnd zwischen einem schlechten Leyen / ist bey den Papisten / was die Communion betrifft / gantz kein vnterscheid / wie sie denn jhnen beyderseits nicht das gantze Sacrament vnter zweyen Gestalten / sondern nur / wie jetzt gedacht / allein das Brodt / vnd die eine Gestalt reichen. Nun aber haben die Apostel damals / als sie nicht Priester waren / nicht opfferten / noch das Sacrament wandelten / dasselbe in beyderley Gestalt empfangen / haben nicht allein gessen / sondern auch getruncken / wie Marcus bezeuget / cap. 14. v. 25. Sie truncken alle daraus: Ergò sollens auch die Leyen in beyderley Gestalt empfangen.

Hier

Hier tummele dich / bistu kühn / vnd stoß nicht deine eigene Regel vmb.

Catholischer.

Wenn das wort Alle (*pag. 50.*) auff Menschen gienge / so müste das / was der HErr eben im selben 14. Capitel Marci bald hernach saget / **Ihr werdet euch alle an mir ergern** / auch ins gemein auff alle andere Menschen gehen. Item / wenn Matt. 27. stehet / **Sie schrien alle / Nicht diesen / sondern Barabbam gib vns loß** / müsten da auch alle Menschen verstanden werden / welchs doch nicht seyn kan.

Evangelischer.

Das kan freylich nicht seyn / denn es sind gantz vngleiche Sprüche / die nicht vom Abendmal reden / noch darumb in der Schrifft stehen / daß sie andere Leute binden vnd angehen solten / wie das Gebot vom Abendmal. Es fraget sich hier / von den worten der Einsetzung / zu wem die geredt seyn / wen die angehen / nicht von den Sprü-

chen / die von Ergernis der Jünger / oder von Gottlosigkeit der Jüden reden / da wissen wir selbst wol / daß sie allein die Jünger vnd Jüden betreffen. Wenn solches ein verstendiger Lutheraner höret oder lieset / der lacht euch nur aus / daß jhr so alber mit der Schrifft vmbgehet / vnd Grün mit Blaw vermischen wollet / Jhr sollet euch schämen / solche vngereimbte Sachen vorzubringen.

Catholischer.

Wenn in diesen worten / (*pag. 51.*) Trincket alle daraus / ein allgemein Gebot für alle Menschen begriffen / so hette es auch der Apostel 1. Cor. 11. weder können noch sollen vnvermeldet lassen / da er die gantze Einsetzung so fleissig vnd deutlich erzehlet. Dieweil er aber solcher wort nicht gedenckt / ist leichtlich zu erachten / daß da kein Gebot könne noch solle verstanden werden.

Evangelischer.

Ob der Apostel Paulus nicht auch den Kelch seinen Corinthiern befohlen habe / so

sich

sich in außführung des dritten Grundes finden. Jetzo antworte ich nur so viel/ wenn gleich Paulus nicht eben diese wort vnd Syllaben setzt/ **Trincket alle daraus**/ so setzt er doch diese wort: **Desselben gleichē auch den Kelch/nach dem Abendmal/ vnd sprach: Dieser Kelch ist das newe Testament in meinem Blut/ Solches thut/ so offt jhrs trincket/ zu meinem Gedächtnis.** Hier schreibet Paulus an alle Corinthier / welche nicht nur Priester / sondern auch Leyen waren/ vnd sagt: **Solches thut/ so offt jhrs trincket.** Hörestu wol/ daß er beym Trincken sagt: **Solches thut.** Darnach sagt er auch im folgenden Versickel: **Welcher vnwürdig von dem Kelch des HErrn trincket/ der ist schuldig an dem Blute des HErrn.** Da meldet er ja abermal das Trincken / vnd wil es keines weges vnterlassen haben.

Catholischer.

Vnsere Pfaffen müssen boßhaffte/ vorsetzliche Betrieger seyn/ die vns solch ding bereden wollen/ das sich/ wie ich sehe/ in der That gantz anders verhelt.

Evangelischer.

Freylich sind sie viel ärger/ als ewer viel gläuben. Vnd hat Christus ohne zweiffel wol gesehen vnd gewust/ daß sich eine Zwietracht würde erheben/ vom Kelch trincken/ darumb hat er sich deutlich wollen erklären/ vnd öffentlich befohlen/ **Trincket alle daraus**/ keiner sey außgeschlossen/ da er zuvor/ da er seinen Leib reichet/ nur schlecht spricht/ Nehmet hin/ vnd esset.

Catholischer.

Hierauff haben die Vnserigen (*pag.* 53. 54.) gar eine scheinbare Antwort/ vnd andere Außlegung derer worte. Denn die Evangelisten bezeugen/ daß der HErr das Brot gebrochen habe/ vnd einem jeden sein

Theil

Theil gegeben: Dieweil er aber den geseg-
neten Kelch jhnen nicht kundte also wie die
Gestalt des Brodts/ stückweis außtheilen/
hat er sie ermahnet / daß sie den Kelch mit
solcher Andacht vnd Bescheidenheit trin-
cken solten / damit nicht etwa einer / zwey
oder drey allein (wie es geschehen kan) den
Kelch gantz vnd gar außtrincken möchten/
sondern sich also messig verhielten / damit
dieser heilige Kelch vnter allen hinaus rei-
chen vnd klecken solte.

Evangelischer.

Das ist Jesuiten Witz / den ich mit einer
Strewgabel nicht in dir gesucht hette!
Doch wolan/ ist dieses wahr/warumb lasset
jhr denn nicht bey euch die Communican-
ten auch also mit Andacht vnd Bescheiden-
heit aus dem Kelch trincken? wird doch nie-
mand begehren den Kelch gar allein außzu-
heben / lasset jhn nur auch so fein messig / so
fein mit Andacht / so fein mit Bescheiden-
heit / wie die Jünger thun solten/ herumb

 gehen/

gehen / so wollen wir denn deßwegen mit euch gar wol zu frieden seyn.

Vors Ander / sind die Jünger gantz vnd gar nicht so Weinsüchtig / oder so versoffen gewesen / wie etwa ewre durstige Meßpfaffen / da einer allein vorm gantzen Volcke einen guten Kelch mit einem solchen frischen Zug bestehet / vñ heraus hebet / daß es mancher vorm Altar fast wieder hat von sich schütten müssen. Christus hat sich dessen nicht befahren dürffen / es würde auch keines weges einer oder zwey einen Becher außheben / daran sich ihr zwölffe behelffen köndten. Solche üppische Gedancken sollen ferne von vns seyn. Es haben die lieben Jünger wol gesehen / daß ihr hochverdienter HErr / Heyland vnd Meister / bey seinem vorstehenden Leiden / ein hohes heiliges Werck vorhabe / daß es nicht Zechens vnd Pomrischer Truncke gelte / wie die lesterhaffte Jesuiten vnverschämbt geiffern dürffen / Sie seyn bey grösserer Andacht gewesen / als solche Jesuitische Speyvögel. Vnd

zu dem hatten die Jünger allbereit beym Osterlamb/ vnd bey der rechten Abendmalzeit/ jhren Hunger vnd Durst geleschet/ daß es auch nicht vermuthlich/ als habe einer solche fleischliche vnd Weinsüchtige Gedancken / den Becher allein außzutrincken / bey sich haben können.

Catholischer.

Ich wolte dir (*pag. 54. 55.*) hierinnen gewonnen geben/ wenn nicht der heilige Evangelist Lucas am 22. Capitel selber jhre Meynung bekrefftigte. Denn vor diese wort/ Trincket alle daraus / setzt er klar: **Nehmet den Kelch / vnd theilet jhn vnter euch.** Welche wort zu vernehmen geben/ daß sie aus diesem Kelch alle Zwölffe trincken solten.

Evangelischer.

Diese wort reden ganz vnd gar nicht von dem Kelch des heiligen Sacraments/ sondern von dem Kelch oder Becher / den sie vber der Mahlzeit/ beym Osterlamb/ zu jh-

rer leiblichen Nothdurfft gebraucht haben. Denn Christus hat erstlich das Osterlamb nach Jüdischer art mit seinen Jüngern gessen / darnach absonderlich / vber derselben Mahlzeit / das Sacrament seines Leibs vnd Bluts eingesetzet. Wer nur lesen kan / vnd das 22. Capitel Lucæ auffschlegt / der findet die Wort vom Kelch beym Osterlamb / den Christus theilen heist / im 17. Versickel. Vom andern Kelch aber / der zum Sacrament gehöret / redet der 20. Versickel / da gar was newes vnd absonderliches vorgenommen wird / wie der Text deutlich weiset. Vnd kanstu hieraus abermals sehen / daß Christus nicht bedurfft / oder gemeynt habe / die Jünger zu ermahnen / damit sie den Kelch des Abendmals vnter sich theileten / weil er solches schon zuvor beym Osterlamb gethan / wie jetzo gesaget.

Catholischer.

D. Luther bekennet selber / (*pag. 56*) vnd spricht / Tom. 3. VVitteberg. Anno 1528.

Wann

Wann die wort (das thut) nicht weren/ so würden vns die wort Matthæi (Trincket alle daraus) gar nichts helffen/ vnd were vns nicht befohlen/ eine oder zwo Gestalten zu gebrauchen.

Evangelischer.

Ich höre die wort wol/ aber das höre ich nicht/ daß man den Leyen den Kelch entziehen solle. Ja es berufft sich der Herr Lutherus außdrücklich in diesem Spruch auff die wort/ Das thut/ vnd saget/ daß dieselben ein Befehl seyn. Mich wundert in der warheit vber alle massen/ daß jhr solche Sachen vor euch anziehet/ die da gantz vnd gar wider euch seyn/ Ihr müst ja die Lutheraner vor lauter Kinder halten/ die kein Gehör vnd keinen Verstand hetten.

Catholischer.

Ich habe es von den Vnserigen also gelernet/ vnd habe gedacht/ es sey gar gut.

Evangelischer.

Höre weiter/ was die wort/ Trincket alle daraus/ auff sich haben. Eben zu denselbigen/ zu welchen der HErr gesagt hat/ Nehmet hin/ vnd esset/ zu denselbigen hat er auch gesaget: Trincket alle daraus. Das erste aber hat er zu allen gesaget/ derhalben muß auch das andere allen zugeeignet werden.

Catholischer.

Wie es nicht kan bewiesen werden/ daß der letzte Spruch zu allen Menschen geredt/ noch gemeynet worden/ viel weniger ist solches von dem ersten zu erweisen/ Denn alles/ was der HErr da gehandelt vnd geredet/ist allein mit seinen Jüngern geschehen.

Evangelischer.

Jch halte du bist gar thöricht vnd närrisch/vber der Göttlichen Warheit/vnd deinem gefasteten eigenen Aberwitz. Du gibst nicht achtung auffs Maul/vnd vergist/ was du nur jetzo geredet vnd gehöret hast. Jch

habe dir ja jetzt vnwidersprechlich bewiesen/ 1. daß der letzte Spruch nicht allein zu den Aposteln/sondern vnter dero Person/ zu allen Menschen / vnd allen künfftigen Gästen geredet worden. Denn ich zu allem vberfluß einen fürnehmen Scribenten aus ewrem Mittel angeführet/nemlich den Georgium Cassandrum, welcher außdrücklich lehret/ vñ saget/die Jünger habē damals die gantze Kirche/ vnd alle künfftige Communicanten repræsentiret. Wil dir auch zu gefallē noch einen Schluß deßwegen auffsetzen/höre zu: Welche der Apostel Paulus 1. Cor. 11. auff die Einsetzung Christi weiset / vnd sich nach derselben richten heisset/ dieselben gehet solche Einsetzung auch an: Nun aber weiset Paulus die gantze Kirche zu Corinth / auff die Einsetzung Christi/denn er schreibet nicht nur etwa den Geistlichen; sondern der Gemeine Gottes zu Corintho/den Geheiligten in Christo Jesu/ den beruffenen Heiligen/ sampt allen denen/die anruffen den Namen des HErrn Jesu Christi/an allen jhren Orten/

ten/ 1. Cor. 1. v. 2. Derowegen gehet solche Einsetzung auch die gantze Kirche an / nicht nur etwa die Geistlichen. Das stoß erst vmb / vnd darnach sprich / es kan nicht bewiesen werden. Das ist eins.

Zum andern/führest du lauter schlipfferige/ vnd auff Schrauben gesetzte Reden/ welches nicht fein stehet/ denn man sol rund vnd vngeschewet seine Sachen vorbringen. Du sprichst/alles was der HErr da gehandelt vnd geredet / ist allein mit seinen Jüngern geschehen. Hierauff habe ich zuvor geantwortet / Es sey solches nirgend in der heiligen Schrifft zu finden / sondern es lassen sich vielmehr das Gegenspiel vermuthlich behaupten / daß nemlich der Wirth/ oder andere fromme Haußgenossen / auch dabey gewesen seyn. Doch wil ich diß nicht sehr urgiren Dieses ist wol zu behalten/ wenn gesagt wird/ es sey alles allein mit den Jüngern geschehen / hat solches einen doppelten Verstand: Erstlich/ es gehe alles

allein

allein die Jünger an. Darnach/ es sey allein den Jüngern gesagt worden / was sie künfftig nicht allein / sondern neben andern frommen Christen im Abendmal thun solten. Du meynest es mit ewren Lehrern nicht auff die letzte / sondern auff die erste weise/ welches gantz nichtig vnd falsch/wie ich bald anfangs bey diesem andern Grunde dargethan.

Vors Dritte/ wenn diese wort/ Nehmet hin/vnd esset / deinem Vorgeben nach/ nicht alle Menschen angiengen / so folget dieses absurdum, vnd der vnablehnliche Fehler / als hetten wir Christen gar kein Gebot vom Abendmal des HErrn / vnd möchte auch die eine Gestalt / vnd also das Sacrament gantz/ vnd ein gar freyes Mittelwerck werden. Bedencke vmb Gottes willen / was der Teuffel durch solche Lehre suchet.

Catholischer.

Ich dachte wol bey mir / du würdest dieses

ses letzte einwenden/darumb fassete ich auch mir bald die Antwort / vnd sage nun darauff/ (*pag.57.*) Wir haben freylich ein Gebot / aber nicht in den obgemeldten worten/ sondern in den nachfolgenden/ nemlich nach reichung des heiligen Leibes / da der HErr spricht / Luc. 22. Das thut zu meinem Gedächtnis.

Evangelischer.

Das sind zwar Wort / aber keine rechte Antwort auff meinen Einwurff.

Denn Erstlich laugnestu / was Theodoricus Maleotus, vnd Conrad Clingius, beyde Bäpstische Scribenten/ mit dürren worten gestehen / wie ich dieselben vor angezogen. Vnd solte ewren Jesuiten billich bekandt seyn / daß Flacius schon lengst den Albertum Magnum in tract. de Off. M. wider diese Außflucht angezogen / welcher ja auch vor einen vornehmen Lehrer bey den ewrigen gehalten wird / Vertraget euch doch von erst hierüber/ jr lieben Herren.

Zum

Zum Andern/ leugnestu die Himmelklare Warheit. Denn diese wort/ Nehmet hin/ esset/ trincket/ sind ja verba imperativa & dispositiva Testamentswort/ darinnen der HErr Christus seinen letzten Willen freylich befihlet/ vnd gewiß anordnet/ wie es mit solchen seinem Willen soll gehalten werden. Vnd schadet nichts/ daß nach reichung des heiligen Leibes diese wort stehen/ Das thut zu meinem Gedächtnis. Denn dieses Gebot hebet das vorgehende nicht auff/ sondern besteriget es vielmehr. Wenn ich in einem Testament/ oder sonst/ also sage: Ihr meine Kinder/ nehmet so oder so viel Gülden/ gebt sie armen Leuten/ ꝛc. Solches thut zu bezeugung meiner vnd ewer Gottesfurcht. Da habe ich ohn alles Widersprechen den Befehl nicht allein in den letzten Worten/ sondern auch wenn gesagt wird/ Nehmet die Gülden/ gebet sie/ last machen. Das ist Sonnenklar/ vnd müste einer sehr alber/ vnd sehr boßhafftig seyn/ der solches in Zweiffel ziehen wolte.

Oder

Oder meynestu/ die Testamentswort Christi/ Nehmet hin/ esset/ trincket/ seyn nur Ehrenworte/ die nicht in Ernst gemeynet seyn/ als wie man etwa in Gastereyen einem was vorleget/ oder zutrincket/ vnd denselben Ehrenthalben zuspricht/ Ey nehmet hin/ esset/ trincket/ obs einem schon nicht groß vmbs Hertze ist/ sondern es dahin stellet/ der Gast möge es thun oder lassen? Nein/ es ist hier viel anders/ Christi wort sind Testamentswort/ Ordnungswort/ die begreiffen nichts anders/ als ein scharffes Gebot/ vnd ernsten Befehl/ den sol vnd muß man vollkömlich thun/ wie es der HErr gethan/ vnd geboten hat.

Catholischer.

Ja wenn diese wort/ (*pag. 58.*) Solches thut zu meinem Gedächtnis/ auch nach reichung des Kelchs weren gesprochen wordē/ wie nach reichung der Gestalt des Brodts/ so möchte vnsere Widerpart nicht vnbillich wider vns pochen vnd triumphiren/ Weil aber

aber solches nicht geschehen / ist es ein helle Anzeig / daß der HErr die Christen nur zu einer / vnd nicht zu beyden Gestalten habe verbinden wollen.

Evangelischer.

Ich sage noch einmal / du bist ein rechter Katzenkrieger / vnd streitest nicht allein mit deinen Glaubensgenossen / die gar gern bekennen / es sey in den worten / Nehmet hin / Esset / Trincket / warhafftig ein Befehl begriffen / wie newlich dargethan worden / sondern bist auch mit dir selbst nicht einig. Denn oben saztest du / beyde Gestalten reichen vnd empfahen / sey ein heiliges / Göttliches vnd gnadenreiches Werck: Hier sprichstu / die Christen seyn nicht zu beyden Gestalten verbunden: Ho ho Tölpel / was redestu? Seynd denn auff der Christen seite Göttliche vnd gnadenreiche Wercke / darzu sie nicht verbunden seyn? Wir halten dafür / es sey kein heiliges / Göttliches vnd gnadenreiches Werck / darzu die Christen

sten nicht verbunden weren: Beweise du das Gegenspiel.

Zum Andern/ so nehme ich vor bekandt an / daß du sagest / wenn die wort/ Solches thut zu meinem Gedächtniß/ nach reichung des Kelchs weren gesprochen worden / so möchten wir wider euch triumphiren. Denn wenn wir den Apostel Paulum auffschlagen / so schreibet derselbe ja außdrücklich also / 1. Cor. 11. v. 25. Desselben gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal/vnd sprach: Dieser Kelch ist das Newe Testament in meinem Blut / **Solches thut / so offt jhrs trincket / zu meinem Gedächtnis.** Hier stehen ja nach dem Kelche die wort / Solches thut zu meinem Gedächtniß. Wo hastu deine Augen vnd Ohren gehabt? Billich triumphire ich wider dich / denn ich habe dir gezeiget / was du begehrest.

Catholischer.

Die wort/ (*pag. 66.*) Das thut zu meinem

nem gedächtnis / haben ein Gebot / wie oben vermeldet. Solche wort aber (welches wol zu mercken) werden nicht also stracks / vnd ohn allen Vnterscheid / nach dem Kelch gesetzt / wie sie den̄ nach dem gesegneten Brot gesetzt werden: sondern also vnd mit diesem Zusatz / Das thut / so offt jhrs trincket / zu meinem gedächtnis. Da gehet kein Gebot / weder auff den Kelch / noch auff das Trincken / sondern allein im fall / so sie jn trincken würden / oder so offt sie jhn trincken würden / soltē sie dasselbe zu seinem gedächtnis thun.

Evangelischer.

Wer lust zu zancken hat / der kan leichtlich vrsach finden: Also gehets mit dir auch. Du sihest zwar gar wol / daß ich die rechte Warheit treibe / vn̄ wider dich außführe / dennoch findestu jmmer eines nach dem andern / damit du widerstrebest. Aber vnter allen deinen Einwürffen vnd Außflüchten / ist noch kein so alberer vnd einfeltiger gewesen / als eben dieser.

Denn

Denn Erstlich sagt der Apostel auch vom Brodt essen/ 1. Cor. 11. v. 26. **So offt ihr von diesem Brodt esset/ solt ihr des HErrn Tod verkündigen.** Wenn nun dieser Zusatz das Gebot auffheben oder machen solte/ daß diese wort keinen Befehl in sich hetten/ so würde auch die eine Gestalt frey vnd vngeboten werden/ welches doch wider die Papisten selbsten lieffe.

Zum Andern wird außdrücklich gesaget/ **Solches thut/ so offt ihrs trincket.** Weil nun solches zun Aposteln gesagt worden/ so würde folgen/ daß auch die Apostel vnd Priester keinen Befehl hetten zu trincken/ sondern stünde jhnen gleicher massen frey/ zu trincken oder nicht/ welches jhr wiederumb nicht gestehen könnet.

3. **Darumb** ist zu mercken/ daß Christus allhier nicht saget/ wenn jhr auch etwa trincken wolt/ so thuts zu meinem Gedächtnis/ sondern er spricht: **Solches thut/ so**

offt

offt jhrs trincket/ zu meinem gedächt-
nis. Gebeut also in diesen worten zweyer-
ley: Erstlich / daß wir solches thun/ das ist/
trincken sollen. Darnach / zu was ende wir
solches thun sollen / nemlich zu seinem Ge-
dächtnis.

Catholischer.

Zum Exempel: (*pag.* 67. 68.) Ich gebe
einem zween Thaler nicht zugleich / sondern
einen nach dem andern. Wenn ich jhm den
ersten gib/ sage ich also: Diesen Thaler gib
aus zu meinem Gedächtnis. Wenn ich jhm
den andern gib/ sage ich also: Im fall/ oder
gesetzt / daß du diesen andern Thaler auch
würdest außgeben / so thue es zu meinem
Gedächtnis. Da wird freylich keiner zweif-
feln/ daß ich in dieser letzten vnterschiedlichen
weiß zu reden / jhme nicht allein kein Gebot
gebe/ diesen andern Thaler weder zu behal-
ten noch außzugeben / sondern allein das
bleibt im Befehl / wenn er jhn vielleicht
möchte außgeben wollen / daß ers auff die

weise thue / wie jhme befohlen. Ein ander noch kürtzers Exempel: Wenn einer sagte / Thue dein Gebet / so offt du essen wilst. Dieser gebeut nicht / daß er essen sol / sondern so offt er essen wil / daß er zuvor bete: Eben eine solche weise hats hier mit den worten / die der HErr beym Kelche braucht / Nemlich / Das thut / so offt jhrs thut / zu meinem Gedächtnis.

Evangelischer.

Die helle Warheit / vnd vnwidersprechlicher Bericht / den du jetzo allbereit von mir angehöret / wirst weder du noch einiger Mensch / mit ewrem düncken vnd gesuchten Schein vmbstossen. Nichts desto weniger wil ich dir zum vberfluß / auff diese deine eingeworffene Gleichnisse / darinnen viel grosse vngleichheiten vnd vngereimbte Sachen stecken / diesen auch Sonnenklaren Bericht anzeigen.

Erstlich gehören zwey Thaler / da einer nach dem andern gegeben wird / nicht noth-

wendig

wendig zusammen; Die beyde Gestalten aber müssen alle beyde zusammen genossen werden / wenn sie ein gäntzes Sacrament machen sollen / wie ich solches oben erwiesen / vnd es selbst Bellarminus gestehet / Tom. 3. lib. 4. de Sacram. Eucharist. cap. 22. fol. 1216. da er also schreibet: Die beyden eusserlichen Zeichen / nemlich Brot vnd Wein / seyn *partes integrales* dieses Sacraments / das ist / solche Stücke / die das Sacrament ergäntzen müssen. Kan also wol seyn / daß ich den einen Thaler heisse außgeben / den andern aber nach beliebung auch außgeben / oder behalten lasse / denn sie gehören nicht nothwendig zusammen / wie die beyden Gestalten im Sacrament.

Darnach wird in den worten der Einsetzung nicht gesagt / Im fall / oder gesetzt / da ihr auch den Kelch würdet nehmen / so thuts alsdenn zu meinem Gedächtnis / Sondern es stehet also geschrieben / Trincket alle daraus: Oder wie Paulus die wort hat / Sol-

ches thut / so offt jhrs trincket / zu meinem Gedächtnis / Welche / wie vor gedacht / ein doppelt Gebot / eines vom Trincken / vnd eines vom Gedächtnis des Todes Christi in sich halten. Diese merckliche zwey Vngleichheitē / machen dir dein Gleichnis gantz zu nichte.

Also im andern Gleichnis / wenn ich sage / Thue dein Gebet / so offt du essen wilst / befehl ich zwar nicht / daß einer ebē also bald zu Tische sitzen / vnd essen solle / denn ich vorhin wol weis / daß er täglich essen müsse / vnd essen werde / darumb ists genug / daß ich jhn erinnere / auff was maß vnd weise er dasselbe Christlich verrichten soll: Mit dem heiligen Sacrament aber helt sichs anders / dasselbe hetten die Corinthier nimmermehr gebraucht / auch vor sich von selben nichts gewust / Darumb muste jhnen Paulus nicht allein dasselbe anbefehlen / sondern zugleich auch mit berichten / wie / vnd auff was weise sie es brauchen solten.

Catholischer.

Womit beweisestu ferner/ daß das wörtlein Alle / nicht auff alle Jünger / sondern auff alle Menschen gehe.

Evangelischer.

Marci am 13. Capitel spricht Christus zu seinen Jüngern: Was ich euch sage/ das sage ich allen. Darumb ist auch das Gebot/ Trincket alle daraus / nicht allein auff die Jünger / sondern auch auff alle Menschen zu ziehen.

Catholischer.

Diesen Spruch/ (*pag.* 59. 60) düncket mich/ führestu gantz vnbequem hieher/ denn der HErr sagt also: Was ich euch sage/ das sage ich allen / wachet. Dieses wörtlein solltestu nicht aussen lassen / denn daraus scheinet also bald/ daß Christus allda nicht vom Abendmal / nicht vom Trincken / sondern von dem Jüngsten Gericht rede / vnd wie man sich darauff bereiten/ vnd wachen sollet

das ist vns allen gesagt/ nicht aber also bald/ alle das jenige / was sonsten zu den Aposteln geredet worden. Sonst müssen auch alle Menschen in die Welt hinaus ziehen / vnd allen Creaturen das Evangelium predigen/ vnd dergleichen viel andere dinge thun / die doch nur den Aposteln zugehörig.

Evangelischer.

Die Sprüche / die Christus zu seinen Jüngern gesagt/ seyn dreyerley:

Vors Erste / etliche gehen allein auff die Apostel/ sonst auff niemands/ Matt. 10. v. 5. Gehet nicht auff der Heyden Strassen /vnd ziehet nicht in der Samariter Stādte. Item/ v. 9. Ihr solt nicht Gold noch Silber, noch Ertz in ewren Beuteln haben/auch keine Taschen zur Wegfahrt / auch nicht Röcke/keinen Schuch/auch keinen Stecken.

Vors Ander/ etliche gehen auff die Apostel / vnd ihre Nachfolger / das ist / auff die Prediger vnd Lehrer / als da er sie Matth. 28. v. 9. heist lehren vnd täuffen.

Vors

Vors Dritte/ etliche gehen auff die Apostel/ vnd zugleich ins gemein auff alle Menschen/ Als Matth. 5. v. 16. Last ewer Liecht leuchten für den Leuten/ daß sie ewre gute Werck sehen/ vnd ewren Vater im Himmel preisen. Was solche Sprüche seyn/ von denen gilt/ was ich aus Marco im 13. Capitel angezogen habe: Was ich euch sage/ das sage ich allen. Es ist aber der Befehl im Abendmal/ Trincket alle daraus/ nicht nur zu den Aposteln/ sondern vnter jhrer Person zu allen Christen geredet. Denn das Sacrament ist vor die gantze Kirche/ vnd vor alle Christen eingesetzt/ wie ich oben erwiesen/ Darumb kan ich allhier gar wol den Spruch treiben: Was ich euch sage/ das sage ich allen.

Catholischer.

Hastu keinen Grund mehr/ daß das wort Alle/ auff alle Menschen zu ziehen sey?

Evangelischer.

Ich habe jhrer noch viel mehr/ wil aber

nur noch einen anziehen/ aus den worten der Einsetzung. Der HErr spricht/ Luc. 22. v. 20. Das ist der Kelch des Newen Testaments / in meinem Blut / welcher für euch vñ für viel/ Marci 14. v. 24. vergossen wird. Hier sihestu / daß aus dem Kelche trincken sollen die jenigen Gäste / für die das Blut Christi vergossen worden. Nun aber ists ja auch vor die Leyen vergossen worden / so haben sie derowegen auch fug vnd recht dazu / dasselbe zu abwaschung ihrer Sünden zu trincken.

Catholischer.

Dieses Argument (*pag. 61*) hat keine Krafft / Solte allen denen das Blut des HErrn zu trincken gegeben werdẽ/ für welches es vergossen worden/ so müste vnd könte auch solches den Türcken vnd Heyden/ Jüden / Ketzern / vnd allen Gottlosen vnd vnbußfertigen Christen nicht versaget werden / denn für die ist es auch vergossen worden.

Evan-

Evangelischer.

Ich verstehe nicht schlecht vnd vnbedinget alle Menschen / inner- vnd ausserhalb der Christlichen Kirchen / sondern beweise nur so viel wider euch / daß keinem Gaste / dieser himlischen Mahlzeit / das Blut Christi sol versaget werden / weil es vor jedermänniglich am Stamm des Creutzes ist vergossen worden. Denn eben zu dem ende hat Christus denselben seinen Leib / den er vor vns in Tod gegeben / vns zu essen / vnd dasselbe sein Blut / das er am Creutz vor vnsere Sünde vergossen / vns zu trincken vertestamentiret / daß wir durch dieses thewre Pfand der Wolthaten / die vns durch dargebung seines Leibes / vnd vergiessung seines Bluts erworben worden / versichert / vnd vergewissert würden. Türcken / Jüden vnd Heyden / Ketzer / vnd andere offenbahre Gotteslesterer / so lange als sie so bleiben / sind keine Gäste dieses Abendmals / werden auch nicht darzu gelassē / so lange als sie in jhrer Blind-

heit vnd Verstockung fortfahren: Denn die hochwürdigen heiligen Sacramenta sind allein der Christlichen Kirchen eigenthümbliche Güter / darumb muß man das Heiligthumb nicht den Hunden geben / vnd vnsere Perlen nicht vor die Säw werffen / Matth. 7. v. 6. Viel / viel ein ander beschaffenheit hats mit den gläubigen Leyen / die in wahrer Buß vnd Glauben / zu dieser Himlischen Mahlzeit treten / vnd dieselbe nach der Einsetzung ihres Seligmachers Jesu Christi geniessen wollen / Von denen gilt das güldene Sprüchlein / des heiligen alten Lehrers Cypriani, lib. 1 de lapsis: **Man soll vnd kan den Christen nicht versagen / das vergossene Blut ihres HErren / vor dessen Bekentniß sie auch ihr Blut im fall der Noth vergiessen sollẽ.** Vnd mögen vmb Gottes / vnd ihrer selbst eigenen Seelen Heil vnd Seligkeit / alle fromme Lutherische vnd Catholische Hertzen ja allhier bedencken / in was würden sie

bey

bey jhren vermessenen Meßpfaffen stehen/ die fromme Christen im Abendmal mit Leuten ausserhalb der Christlichen Kirchen vergleichen / vnd nicht mehr recht gestatten zu dem Blute jhres HErrn Jesu Christi / als den Türcken/ Heyden/ Jüden/oder andern gottlosen verdamlichen Leuten: Gott wird dieses nicht vngestrafft lassen.

Catholischer.

Es ist das Blut Christi (*pag. 62*) auch für die jungen Kinder vergossen worden/ vnd wird jhnen solches doch nicht gereichet. Darbey du sihest / daß das Blut Christi nicht allen Christen müsse gereichet werden.

Evangelischer.

Das ist ein trefflicher Stoß / vnd mächtiger Einwurff / dadurch vnsere newe Lehre wol muß vber einen hauffen fallen! Je du alberer Possenreisser / du must es besser machen/ wenn wir lachen sollen. Was spielestu mit den Kindern? Erinnerstu dich nicht/

was Paulus von den jenigen erfordert / die das Abendmal gebrauchen wollen / im 11. Capitel der ersten Epistel an die Corinthier / v. 28. Der Mensch prüfe sich selbst / vnd also esse er von diesem Brodt / vnd trincke von diesem Kelch. Dieses / weils die vnverstendigen Kinder noch nicht thun können / seynd sie dieses Sacraments so lange vnfehig / biß sie jhre verstendige Jahr erreichen. Bleibt also gewiß vnd warhafftig auch aus diesem Spruch / daß den Leyen der Kelch nicht sol versaget werden.

Catholischer.

Bißher bin ich gantz der Meynung gewesen / daß diese wort (Trincket alle daraus) kein ernstliches Gebot des HErrn in sich hielten / welches alle Menschen verpflichtete: Nach dem ich aber deinen Bericht außführlich angehöret / vnd fleissig erwogen / mercke ich wol / daß dieses Gebot nicht nur die Apostein / sondern alle Menschen angehe. Hast du aber noch mehr Beweiß / so laß mich jhn auch wissen.

Der

Der dritte Grund / genommen aus den worten des heiligen Apostels Pauli / 1. Corinth. 11.

Evangelischer.

Der Apostel Paulus / in seiner ersten Epistel an die Corinthier im 11. Capitel spricht also: Ich habe es vom HErrn empfangen / das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jesus in der Nacht / da er verrathen ward / ꝛc. Daraus schließ ich bald also: Wie der Apostel Paulus das Sacrament vom HErrn Jesu empfangen / vnd wie er es den Corinthiern gegeben / oder befohlen hat / also sol es vns auch heutiges Tages gegeben werden / Denn solches gebeut er selber / wenn er nach allen beyden Gestalten Christi Befehl wiederholet / Das thut zu meinem Gedächtnis: Nun aber hats Paulus vom HErrn Jesu in beyderley Gestalt empfangen / auch in beyderley Gestalt den

Corinthiern gegeben oder befohlen: Darumb sol es auch vns heutiges Tages in beyden Gestalten gegeben werden.

Catholischer.

Hierauff antworte ich dreyerley: (*pag.* 65.) Erstlich das wort / das hab ich euch gegeben / heist nicht / das hab ich euch befohlen / vnd hat kein Gebot oder Befehl in sich / wie jhrs Lutheraner wider die Natur des worts außleget.

Evangelischer.

1. Jn Lateinischen vnd Griechischen stehet das wort παρέδωκα, *Tradidi*, davon ewre Traditiones vnd Menschensatzungen den Namen haben / von denen lehret jhr ja ins gemein / sie seyn allesampt solche Befehl vnd Gebot / die man eben so hoch vnd werth als die Gebot der heiligen Schrifft achten müsse. Wie kömpstu denn jetzt darauff / vnd sprichst / diese Tradition halte kein Gebot oder Befehl in sich? Jsts nicht wider die Natur des Worts / wenn jhr saget / Traditiones

tiones sind Præceptiones, so wirds auch nicht darwider seyn/ wann wir sagen/ Sihe das ist abermal verhawen.

Zum Andern/ spricht der Apostel/ Er habe es vom HErrn empfangen/ was er den Corinthiern gegeben hat. Ist derowegen dieses eine Apostolische Ubergabe und Tradition, die warhafftig einen Befehl in sich hat/ und alle Christen bindet.

Catholischer.

Zum Andern/ Martinus Chemnitius, ein vornehmer Lutheraner/ sagt selbsten öffentlich/ Tradidi heist nicht præcepi, im andern Theil seines Examinis, pag. 196. editi. Franckf. anno 1590.

Evangelischer.

Je das ist eine offenbare/ unverschämbte/ muthwillige Landlügen. Du nennest ja das Buch und das Blat/ drumb wirstu es ja auffgeschlagen und gelesen haben. Nun aber spricht dieses der Herr Chemnitius selgantz

gantz vnd gar nicht/ sondern meldet nur/ daß es die Papisten sagen/ vnd setzt flugs noch in derselben Zeile/ daß es falsch vnd irrig sey/ ja er nennets eine Jesuitische cavillation, vnd sagt/ er sehe/ daß Paulus mit fleiß also geredet habe/ damit ja jederman alle gelegenheit abgeschnitten werde/ etwas in den Substantialibus, oder vertestirenden Gütern dieses Sacraments zu endern/ vnd damit ja alle Gewalt/ etwas darinnen zu ordnen/ einig vnd allein dem HErrn Christo eigen bleibe. Er schreibet außdrücklich/ Paulus habe gesaget/ Tradidi, Ich habe es euch vbergeben/ oder vberantwortet/ damit es nicht das Ansehen gewinne/ als wenn Paulus vor seine Gewalt vnd Person das Sacrament einsetze/ sondern daß die Corinthier sehen solten/ wie es ein noch höherer/ als Paulus sey/ eingesetzt/ vnd jhme Paulo dasselbe offenbahret/ daß er es den Corinthiern tradiren/ vnd vberantworten solte. Er schreibet außdrücklich/ es sey mehr geredt/ Ich habs euch gegeben/ als ich habe

es euch befohlen / es sey ein grösser Gebot / wenn Paulus saget / Ich habs euch gegeben / als wenn er gesagt hette / Ich befehle es euch / Denn hiermit macht er sich gleichsam selbst zum Stiffter: Mit dem wort Tradidi aber / oder gegeben / sehe er auff einē andern vnd höhern Stiffter / von dem Paulus es empfangen habe. Führet auch der tapffere vnnd selige Theologus Herr Martinus Chemnitius solches am selben Orte dermassen aus / daß kein Jesuiter sich vnterstehen darff / ein wörtlein wider diesen vnd andere seine Lehrpuncten auffzubringen / denn die Warheit ist zu hell / sie verblendet den Kerln jhre Augen / darumb können sie auch nur nicht sehen / was er namentlich wider die Jesuiten / auch in den von jhnen selbst angezogenen Blettern schreibet. Fangen derowegen an fälschlich jhn anzuziehen / vnd schreiben jhm das jenige zu / was er an jhnen tadelt / vnd Cavillationes, Sophisterey / ja Sycophanterey vnd Büberey schilt. Diß einige so grobe Exempel solte gar gnug seyn /

seyn/ daß man jhren worten nicht gläuben solte/ wenn sie der Vnserigen Bücher anführen/ Denn sie nur etliche Zeilen darausser dem Volcke vorlesen/ gar in einer andern Meynung/ als sie in den Büchern stehen. O arge List! O Betrug! O Tauscherey! Machte es doch der Sathan beym HErrn Christo nicht so vnverschämbt/ er zog ja noch die Warheit an/ vnd liesse nur was aussen/ Matth. 4. Die Jesuiten aber ziehen das vor der vnserigen Bekentnis an/ was die vnserigen/ als eine Jesuitische Fälschung/ stracks leugnen vnd widerlegen.

Catholischer.

Zum dritten/ hat der Apostel den Corinthiern allein die Histori der Einsetzung des Sacraments erzehlen vnd ankündigen wollen/ aber hiermit kein Gebot gegeben.

Evangelischer.

1. Hier wirstu abermal ein Katzenkrieger/ vnd verneinest/ was der bekandte Pa-

pist

pist D. Eck bejahet. Denn so schreibet dieser / Tom. 4. de sept. Sacram. homil. 36. **Es kans niemand leugnen / Paulus hat in allewege den Corinthiern beyde Gestalten in diesem Sacrament** *NB.* **geboten vnnd befohlen.** Mich deucht / das heist einem eins hinter das Ohr geben.

2. Wenn Paulus nur gleich die Histori der Einsetzung erzehlete / so were doch daraus zu sehen / daß Christus das Sacrament vollkömlich in beyderley Gestalten / in Essen vnd Trincken eingesetzt / Vnd daß es mehr sey / wenn Paulus saget / Ich habe es euch gegeben / als wenn er spreche / Ich gebiete es euch. Denn also erzehlete er / daß die Communion vnter beyden Gestalten nicht nur ein Apostolisches Gebot sey / (welches doch auch genug were) sondern Christi Wille vnd Befehl selbsten / den niemand reformiren solle.

3. Ist

3. Ist dieses falsch / vnd ein nichtiges Vorgeben / daß Paulus die Einsetzung mit Historischer weise erzehle / ohn alles Gebot der Nachfolge. Denn er accommodiret ja das gantze Werck vñ den Befehl Christi: Esset / Trincket / stracks auff die Corinthier / vnd auff alle die jenigen / an die er seine Epistel schreibet / wenn er klårlich saget: So offt jhr (nemlich jhr Corinthier / nicht nur jhr Pfaffen) von diesem Brodt esset / vnd von diesem Kelch trincket. Ja noch klårer / wenn er Befehlsweise also spricht: Der Mensch pråfe sich selbst / vnd also esse er von diesem Brodt / vnd trincke von diesem Kelch. Ist das nicht Gebots / ist das nicht Befehls genug.

Catholischer.

Es wird den Corinthiern (*pag. 68. 69. 70.*) nicht eben geboten / das Sacrament in zweyerley Gestalten zu empfahen / sondern nur frey gestellet / vnd frey gelassen. Denn

selbi-

selbiger zeit war es noch frey / in einer oder beyden Gestalten zu communiciren. Denn zu Jerusalem empfiengens die Christen in einer Gestalt / wie zu sehen Actor. 2. Die Vrsache / warumb es die Corinthier in beyder Gestalt empfiengen / ist diese: Denn die Heyden warens gewohnet / (aus welchen die Corinthier herkamen) nicht allein die Speiß / sondern auch den Tranck / so ihren Götzen geopffert wurde / zu geniessen: Darauff liesse sie der Apostel in dieser Gewonheit / damit sie nicht vielleicht möchten geergert werden / wann ihnen der Kelch solte seyn entzogen worden. Besihe Esther am 14. Deut. am 38. Exod. am 32. Die Jüden aber genossen nie nichts von dem Getranck / so geopffert wurde / sondern wurde alles auff den Altar gegossen / Num. am 18. vnd 15.

Evangelischer.

1. Es hat weder den Corinthiern / noch jemand anders frey gestanden / nur vnter einer / oder beyden Gestalten zu communiciren.

ren. Christus hatte dieses sein Abendmal in beyden Gestalten eingesetzt / darumb muste vnd solte es auch in beyden Gestalten genommen werden. Vnd wie kanstu leugnen / daß der Apostel den Corinthiern nicht beyde Gestalten geboten habe? Er lehret ja / der Mensch sol sich erst prüfen / darnach wenn er sich geprüfet habe / da sol er auch essen von diesem Brodt / vnd trincken von diesem Kelch. Der Mensch / spricht er / prüfe sich selbst / vnd also esse er von diesem Brodt / vnd trincke von diesem Kelch. Wer Ohren hat zu hören / der höre. Paulus spricht: Der Mensch prüfe sich / vnd esse / vnd trincke. Hier ist ja ein dreyfach Gebot: Er prüfe / er esse / vnd trincke. Das wort vnd stehet allda / das hefftet alles dreyes zusammen / kein Mensch vermags zu trennen. Ist derowegen die Communion vnter beyden Gestalten vom Apostel den Corinthiern keines weges frey gestellet / sondern hart vnd fest geboten worden.

2. Daß die Christen zu Jerusalem das Sacrament nur in einer Gestalt empfangen/ ist Actor. 2. gar nicht zu sehen. Vnd weil es darnach die gelegenheit geben wird/ von diesem Zeugniß ferner zu conferiren, als wil ich meine Antwort dahin verschoben haben. Jetzo sage ich nur so viel/ es wolle ein jeder bey sich selbst erwegen/ ob das vermuthlich oder glaublich seyn könne/ daß die Jünger zu Jerusalem eben an dem Orte/ da das Sacrament vnter beyden Gestalten eingesetzt worden/ dasselbe nicht auch vnter beyden Gestalten/ wie sie es kurtz zuvor von Christo selbst gesehen/ sondern nur vnter einer Gestalt solten genommen haben.

3. Die Vrsache/ warumb es die Corinthier in beyden Gestalten empfangen/ ist nicht diese/ wie du vorgibest/ als weren sie gewohnet/ von jhren Götzen opffern nicht allein zu essen/ sondern auch zu trincken. Denn sie hielten das heilige Abendmal vor kein Götzen Opffer/ (wie ewre Meßpfaffen pflegen) sie waren bescheidener/ vnd eines

bessern

bessern unterrichtet / sie hielten es vor ein Sacrament ihres newerkandten HErrn Jesu Christi / vnd gedachten keines Götzen-Opffers dabey / du soltest solch ding beweisen / vnd die vnschuldigen Corinthier nicht so frech bezüchtigen. Die wahre Vrsache aber war diese / daß Paulus es jhnen also gegeben / vñ geboten / wie er es vom HErrn empfangen hatte. Er hatte es aber in beyden Gestalten empfangen / darumb solten vnd musten sie es auch / vermöge der Einsetzung Christi / vnd des Apostolischen Befehls / in beyden Gestalten nehmen / das wird mir ein jeglicher frommer Christ ehe vnd leichter gläuben / als dir deinen gesuchten vnwerthen Schein von Götzen Opffern.

4. Wanns so were / daß der Apostel seine Corinthier nicht hette ergern wollen / vnd deßhalben jhnen den Kelch gelassen / je warumb ergert denn ihr so viel hundert tausent Menschen / inner vnd ausserhalb des Bapstthumbs / mit entziehung des Kelchs? Es ergere sich ja ein jederman / vnd hat einen ab-

schew

schew vor ewren Glauben/ dieweil jhr den Leuten so verharrlich vnd vnbarmhertzig entziehet/ was jhr doch selbst vor ein freyes Werck erkennet. (*pag. 70.*) Warumb bequemet jhr euch nicht mit den Aposteln in allem/ so viel es möglich/ (den Kelch aber zu lassen/ ist nicht allein möglich/ sondern leicht vnd billich) auff daß jhr alle Menschen gewinnen/ vnd zu Christo bringen möchtet.

5. Das Exempel/ wie die Apostel den ersten Christen nicht zugelassen haben/ blutige vnerwürgete Speisen zu essen/ reymet sich hieher gar nichts/ Denn dasselbe war ein Mittelding/ das die Jünger gestalten sachen vnd Zeiten nach/ entweder wehren oder vergönnen kondten/ Das Sacrament aber ist kein freyes oder Mittelding/ sondern eine Einsetzung vnd Gebot Christi/ welches also muß in acht genommen werden/ wie es Christus befohlen hat. Kurtz/ es gehet gar nicht an/ freye Mitteldinge mit notwendigen Geboten Christi zu vergleichē.

Vors 6. Was die angezogene Schrifft anlanget/ so ist der erste Spruch genommen aus dem Stücke Esther / da ich also bald antworte:

1. Daß dieses Stück nur ein Apocryphum, vnd nicht in Canone noch gültig sey/ GlaubensArtickel daraus zu beweisen.

2. Gesetzt/ doch nicht gestanden/ daß es eine Canonische were/ würde dich gleichwol dieser Spruch Esther nichts helffen/ wenn sie saget: Ich habe nie mit Haman gessen/ noch Frewde gehabt am Königlichen Tisch/ noch getruncken vom OpfferWein. Denn sonst müste man im Abendmal auch nicht essen/ weil Esther solches auch nie gethan. Wenn eins gelten soll / so muß das ander auch gelten.

3. Beweiset derowegen solcher Spruch nichts anders / als das Esther an der Königlichen Tafel nie gewesen / oder auffs höheste / daß die Jüden nichts vom OpfferWein getruncken. Lesset sich aber daher gantz nicht schliessen/ daß auch wir Christen

im

im Abendmal nicht den Kelch geniessen solten / denn der ist vns von vnserm Seligmacher zu trincken eingesetzt vnd befohlen worde̅. Die Vrsache / warumb solcher Schluß nicht gilt / ist diese / daß das Abendmal ein Sacrament ist / vnd kein Opffer / wie anderswo bewiesen wird. Von einem Opffer aber auffs Sacrament argumentiren / were gleich so falsch / als den Bapst zu Rom mit S. Peter vergleichen.

Der ander Spruch aus dem 5. Buch Mosis im 32. v. 38. lehret nichts mehr / als daß die Heyden von jhrer Götzen Opffer nicht allein gessen / sondern auch getruncken haben / welches wir euch gern gestehen: Folget aber nichts weiters wider vns. Denn was were diß geredet / Die Heyden haben von jhrer Götzen Wein getruncken / Ergò sollen die Christen nicht das Blut jhres Seligmachers trincken? Albertereen weren das. Denn das Heyden Opffer war gantz sündlich vnd verboten: Der Kelch aber ist Christlich / heilig vnd befohlen.

Der dritte Spruch aus Exod.32.v.6. reymet sich abermal nichts / vnnd vberall nichts zu vnserm Handel.

Denn 1. wird daselbst wiederumb von keinem Sacrament / sondern von einem DanckOpffer geredet. Weil nun / wie jetzt erwehnet / das Abendmal kein Opffer ist / so thustu gantz vnverstendig / daß du von einem Opffer auff ein Sacrament folgerst / denn eines dem andern nicht correspondiret.

2. Weiter ist dasselbe BrandOpffer ein GötzenOpffer gewesen / weil die Jsraeliten wider den Willen Gottes / vnd wider die Anordnung Mosis / dem Kalbe geopffert / vnd also sich in jhrem selbst erwehlten Gottesdienst anders verhalten / als dem rechten wahren Gott gefallen: Da jederman sihet / daß die gantze actio, oder das gantze Werck sündlich gewesen / darumb auch das Trincken keines weges hat können gebilliget werden.

3. Probieret demnach dieser Spruch nichts mehr / als daß die Israeliten bey einem sündlichen Opffer gessen / getruncken vnd gespielet haben. Dencke aber nur selber / was sich ferner daraus schliessen lasse: Die Israeliten haben bey einem sündlichen Opffer mit Sünden getruncken: Ergò sollen die Christen nicht aus dem befohlenen Kelche trincken! das were weit gefehlet.

Der vierdte Grund / genommen von dem Rechte der Testamente.

Catholischer.

Was hastu mehr vor Beweiß?

Evangelischer.

Der HErr spricht / Luc. 22. Diß ist der Kelch des Newen Testaments / in meinem Blut / welches vor euch vergossen wird. Also melden auch die andern Evangelisten. Daraus ich also schliesse: In dem Testa-

ment Christi / das er mit seinem Tode bekrefftiget vnd bestetiget hat / sol vnd kan man nicht den geringsten Theil verendern / viel weniger aus demselben etwas verwerffen. Galat. 3. v. 15. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wenn es bestetiget ist / vnd thut auch nichts darzu: Nun aber ist der Kelch im Testament Christi nicht ein geringer / sondern ein vornehmer / ja der halbe Theil / denn Christus hat dasselbe / wie bekandt / in Brodt vnd Wein eingesetzt: Derowegen sol vnd kan man den Kelch aus demselben nimmermehr entziehen / noch verwerffen. Oder kürtzer also: Christus wil keinen Christen von der Erbschafft seines Testaments außgeschlossen haben: Zur Erbschafft aber solches seines Testamentes / gehöret auch sein vergossenes Blut / vnd der eingesetzte Kelch: Kan derowegen von Niessung desselben kein Mensch außgeschlossen werden.

Catholischer.

Der

Der Kelch des HErrn (*pag. 72. 73.*) ist nicht also ein Testament/ daß alle nothwendig sollen oder müssen daraus trincken/ sondern auff die weise/ daß er nemlich für alle ist vergossen worden. Denn es sagen weder die Evangelisten noch S. Paulus/ Diß ist der Kelch des Newen Testaments/ in meinem Blut/ das von euch solle getruncken werden/ sondern das vor euch vergossen wird.

Evangelischer.

Erstlich stößt diese Außflucht meinen Schluß vnd Grund gar nicht vmb/ gehet auch denselben nichts sonderliches an/ vnd ist hierwider gantz vngereimbt.

Darnach ist sie auch falsch/ vnd wider die so offenbahre Warheit. S. Matthæus weiset ja klärlich den rechten verstand dieser wort/ weñ er Christi Meynung also anführet: Trincket alle daraus/ das ist mein Blut des Newen Testaments/ welches vergossen wird/ ꝛc. Da sihet ein jeglicher/ daß wir von

dem vergossenen Blute Christi/darinne das Newe Testament bestehet/ trincken sollen. Hier wende ein/ was du wilst/ die wort sind klar/ du wirst sie nimmermehr verdunckeln.

Catholischer.

Es spricht aber vnser Theil/ (*pag.* 74. 75. 76. 77.) man geniesse das Blut Christi auch vnter einer Gestalt/ weil wir keinen todten/ sondern einen lebendigen Leib empfahen/ der ohne Blut nie seyn kan.

Evangelischer.

Gleich wie du mit deinem vorigen Einwurff wiederkömmest/ (Denn eben dieses brachtestu auch vor auff die Bahn/ vnd giebest jetzo wiederumb zu verstehen deine Vnvermögligkeit/ im darthun deines jrrthums/ vnd agirest einen lautern Wäscher/ vnd vnnützen Plauderer) also weise ich dich hiemit zu meiner vorigen Antwort/ vnd erinnere dich des vorangedeuteten Katzenkrieges/ vnd bitte/ wollest doch ewren selbst eigenen

Scri-

Scribenten antworten / die da getrost vnd vngeschewet lehren / Christus sey zwar vnter einer Gestalt gantz vnd vollkömlich / aber nicht nach der Sacramentlichen Gegenwart / welches auch die Vnserigen wider euch treiben. Es gestehet ein jederman gerne / daß wir keinen todten / sondern lebendigen Leib Christi im Abendmal empfangen / vnd daß derjenige / der Christum theilet / ein Jünger des Antichrists sey: Aber das wissen wir dagegen wiederumb / was Christus im Abendmal zu empfahung seines Leibes / vnd zu empfahung seines Bluts / vnterschiedlich geordnet / vnd zu nehmen befohlen / das sol man beydes vnterschiedlich / vnd keines für das ander nehmen / oder eines in das ander mischen. Es hat aber Christus im Abendmal zu empfahung seines Leibes vnterschiedlich das Brodt / vnd zu empfahung seines Bluts vnterschiedlich den Kelch verordnet. Denn er sagt / da er das Brodt segnet / Das ist mein Leib: Vnd da er den Kelch benedeyet / Das ist mein

Blut / darumb so muß beydes vnterschied-
lich / vnd keines für das ander genommen /
oder eines mit dem andern vermischet wer-
den: were auch / weñ Christus gantz mit Leib
vnd Blut vnter einer Gestalt / so wol als vn-
ter beyden Sacramentlich empfangē wür-
de / die andere Gestalt vergebens eingesetzt.

Catholischer.

Nein / gar nicht vergebens. (*pag.* 78. 79.
80. Denn dieses Sacrament ist Erstlich
eine Speise der Seelen / vnnd also were
es genug gewesen / ist auch für vns genug /
wenn wirs in einer Gestalt gebrauchen /
weil er vollkommen / vnd gantz da zugegen.
Darnach ists auch ein Opffer / nach der
Ordnung Melchisedech / welcher / wie wir
haben / Gen. 14. Brodt vnd Wein opfferte.
Auff diese weise wird auch Christus genen-
net ein ewiger Priester / nach der Ordnung
Melchisedech / Psal. 110. Vnd darumb hat
er das Abendmal in beyden Gestalten ge-
handelt / weil er nicht allein die Jünger spei-
sen

sen/ sondern auch zu Priestern weihen wollen/ vnd sie allda vnterwiesen/ vnd gelehret wie auch sie dasselbige Opffer hernacher seinem Exempel nach opffern söllen / nach der Ordnung Melchisedech / sprechende/ Das thut zu meinem Gedächtnis / das ist / das segnet/ das opffert/ das nehmet / das theilet aus/ vnd dergleichen.

Evangelischer.

Wers nicht besser wüste / der dächte / es were wahr. Allein wenn du achtung geben hast auff das jenige / was ich dir biß hieher aus gutem grunde Göttlicher Schrifft dargethan / wirstu selbst bekennen müssen/ diese deine Außflüchte seyn alle vergebens vñ vmsonst. Denn 1. ist es nicht genug für vns/ diß Sacrament nur in einer Gestalt zugebrauchen / ist auch Christus nicht vollkommen/ vnd gantz in einer Gestalt / auff Sacramentliche weise zugegen / wie nur jetzo/ vnd oben weitleufftiger erwiesen worden. Were eine Gestalt gnug gewesen/ so hette es

Christus auch wol nur in einer Gestalt eingesetzt/ da ers aber in zweyen Gestalten eingesetzt/ so gläuben wir/ vnd halten vor gewiß/ einig vñ allein/ also sey es gnug/ wie ers vor gut/ vnd gnugsam angesehen hat. Christus allein ist klüger/ als alle Papisten/ darumb gläuben wir jhm auch allein mehr/ als jhnen allesampt.

2. Melchisedech hat Brodt vnd Wein nicht geopffert/ sondern herfür bracht/ vor Abraham/ vnd seine müde krafftlose bey sich habende Leute/ denn so viel vnd nicht mehr weiset vns das 14. Capitel des ersten Buchs Mosis. Auch ist Christus ein Priester nach der Weise Melchisedechs/ nicht darumb/ daß er täglich müste widerumb geopffert werden. Denn hiervon schweiget nicht allein das siebende Capitel der Epistel an die Ebreer/ sondern lehret außdrücklich das contrarium, wie ich vorhin deutlich erwiesen habe.

3. Dergleichen ist oben dargethan/ daß Christus seine Jünger mit nichten zu Priestern

stern vnd Meßpfaffen gemacht habe/wie jhr euch träumen lasset / Beantwortet zuförderst dieselbe meine Probe / vnd darnach wiederhole deine Meynung/Jch weis aber/ du wirsts weder Heute noch Morgen / noch in alle Ewigkeit enden können.

4. Daß die wort/Das thut/heissen sollen/ das opffert ; stehet nirgend in der heiligen Schrifft geschrieben. Beweiß her/sonst gläubet man euch nichts/ gantz nichts nicht. Ein jedweder Christ / der Menschen-Verstand hat / vnd die wort der Einsetzung lieset oder höret/vernimbt also bald/daß solche auffs Essen vnd Trincken gehen / denn davon hatte Christus zuvor geredet/nicht von Opffern. Darumb ist dieses abermals eine rechte Jesuitische/vnd boßhaffte Außlegung der Wort Christi/vor der sich jederman aus verwunderung creutzigen vnd segnen solte.

Catholischer.

Du hast mich mit diesen festen Gründen schier gewonnen / vnd sehe ich augenschein-

lich/ daß vns vnsere Pfaffen vngeschewet fast eitel Lügen vor plaudern. Hastu aber noch mehr Beweiß deiner guten Meynung/ so laß denselben ferner hören.

Der fünffte Grund/ daß des Todes Christi vollkommene gedächtniß nicht kan in einer Gestalt geschehen.

Evangelischer.

Bißher habe ich sonderlich die Häuptgründe/ aus den worten der Einsetzung angeführet/ auff die jhr am meisten wider vns zu antworten pfleget/ vnd were es daran gar genug/ wenn wir sonst gleich keine mehr hetten. Damit dir aber vberflüssige gnüge geschehe/ so wil ich noch etliche andere anführen/ zwar nicht so starcke/ als die vorigen gewesen/ jedoch aber sind sie also beschaffen/ daß jhr sie nimmermehr werdet vmbstossen können. Mercke fleissig auff/ wenn wir

wir zum Tische des HErrn gehen / so sollen wir den Tod des HErrn verkündigen / vnd seines bittern Leidens vnd Blutvergiessens indenck seyn / 1. Cor. 11. Dieses aber kan nicht vollkom̃en geschehen / in einer Gestalt / so ists denn billich / daß man beyde empfahe.

Catholischer.

R. Auff zweyerley weise (*pag. 81. 82.*) kan man in dem heiligen Sacrament des Todes Christi indenck seyn:

Erstlich / wenn man denselben repræsentiret, vnd vorbildet / wie es an dem Creutze geschehen / da das Blut von seinem heiligen Leibe geflossen: Vnd auff diese weise geschichts am H. Altar von den Priestern / welche beyde Gestalten vnterschiedlich auffheben / in der elevation, auff daß sich das Volck erinnere des Todes Christi am Creutze / da das Blut vom Leibe war abgeschieden.

Zum Andern / kan diese Gedächtnis geschehen / nicht durch vollkommene repræsenta-

sentation vnd darstellung / sondern durch innerliche Einbildung / Betrachtung vnd Dancksagung / welches eben so wol geschehen in empfahung einer / als beyder Gestalten.

Evangelischer.

Deine erste Weise rühret her aus einem falschen Grunde / als were nemlich das Abendmal ein rechtes Opffer / wenns der Pfaff vorm Altar in die Höhe hebet / vnd alldar seine Gäuckeley treibet. Die gantze Lehr von solchem Meß Opffer ist Ketzerisch / vnd Bäpstischer Aberglaube / der Schrifft stracks entgegen / vnd wider die klaren worte des Heiligen Geistes / in der Epistel an die Hebreer / wie solches vorhin angedeutet. Weil derowegen die heilige Schrifft gar kein Opffer des Leibes vnd Blutes Christi mehr erlaubet / als folget vnwidersprechlich / daß wir vns bey demselben des Leidens vnd Blutvergiessens Jesu Christi gantz vnd gar nicht erinnern können noch sollen. Geschicht

derohalben solches indencken des Todes Christi / welches der Apostel Paulus erfordert / in betrachtung vnd hertzlicher Dancksagung vor die hohe Wolthat / daß Christus Jesus seinen Leib in Tod für vns gegeben / vnd sein Blut vor vnsere Sünde am Stamme des Creutzes mildiglich vergossen hat. Diese Erinnerung / damit sie desto vollkömlicher geschehe / wird erfodert / daß die Communicanten nicht allein das gesegnete Brodt essen / sondern auch vom gesegneten Kelch vnd vom Blute Christi selbsten trincken / Denn solcher gestalt ist die Erinnerung / die Betrachtung / die Dancksagung viel andächtiger / viel viel inbrünstiger / als nur vnter einer Gestalt / welches kein Verständiger in Abrede seyn kan.

Catholischer.

Ihr pflegt sonst auch (*pag* 83.84.85.86.) das Sechste Capitel Johannis anzuziehen / vnd daraus die nothwendigkeit des Kelchs oder Bluts Christi zu beweisen / Aber mich bedün-

bedüncket/ ihr könnet vns damit nicht ober-
halten/ dieweil in diesem Capitel eben so wol
der einen Gestalt das Leben wird zugespro-
chen/ als beyden/ vnd solches nicht nur ein-
mal/ sondern wol sieben oder acht mal. Ja
Luther/ vnd andere ewre Glaubensgenos-
sen/ führen selbst die Meynung/ vnd laug-
nen/ daß hier vom Sacrament gehandelt
werde/ sondern von der geistliche Niessung.
Vnd also wird das Argument von euch sel-
ber solviret, ohn alle vnsere Mühe.

Evangelischer.

1. Wir streiten vber dem Sacrament
nicht mit euch aus dem sechsten Capitel Jo-
hannis/ denn dasselbe handelt nicht vom A-
bendmal/ wie oben dargethan worden/ vnd
weiter köndte dargethan werden/ wenn es
die Noth erforderte. Aus den worten der
Einsetzung widerlegen wir euch/ darauff
antworte/ ist dirs anders möglich.

2. Jhr aber pfleget es wider vns anzu-
führen/ vnd wolt daraus die eine Gestalt
behau-

behaupten / da doch die vornembsten Seulen des Papsthumbs selbst gestehen / daß solches nicht vom Abendmal rede / Als Biel lect. 84. sup. Canon. Cusanus Cardin. Epistol 7. ad Bohem. Cajetanus in part. 3. Thom. qu. 80. art. ult. Ruardus Tappetus in Explication. art 15 Hesselius lib. de comm. sub utrâq;. Cornelius Jansenius cap. 59. Harmon Evang. vnd andere mehr. Wird also dieses Argument nicht von den Vnserigen wider vns / sondern von den Ewrigen wider euch solviret vnd gelöset. Wo bleibt nun abermals ewre hochgelobte Concordia, ihr feinen Herrlein.

Catholischer.

Es halten es die Vnserigen dafür / (pag. 86.) gleich wie vnter der Gestalt des Weins der wahre Leib Christi gessen wird / eben also werde vnter der Gestalt des Brodts das wahre Blut Christi getruncken. Wer hier isset / der hat getruncken / vnd wer hier trincket / der hat auch gessen. Denn dieses geistliche

liche Essen vnd Trincken heisset nichts anders / als Christum niessen / empfahen / vnd theilhafftig werden.

Evangelischer.

Es ist nicht genug / daß es die Ewrigen dafür halten / sie müssens auch beweisen / welches jhnen vnmüglich. Die Vnserigen halten dafür / jhr jrret / vnd seyd einer gantz falschen Meynung / beweisens auch aus der Schrifft / nehmen vber obigen Beweiß vor sich / den Spruch S. Pauli / 1. Cor. 10. v. 16. Der gesegnete Kelch ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? das Brodt das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Vnd schliessen also: Allein durch das Mittel kömpt man im Abendmal zur Gemeinschafft des Leibes vnd Blutes Christi / das er darzu selbsten verordnet. Denn die Gemeinschafft seines Leibes vnd Blutes im Abendmal / stehet auff Christi Ordnung vnd Testament / vnd worzu ein jedes im selbigen geordnet

ist/ so muß es gehalten werden/ und schleust solche Ordnung alles andere aus/ lest sich auch nicht vermischen/ sondern gehöret/ krafft des Testaments/ jedem das allein/ was die Ordnung des Testaments giebet. Er hat aber den Kelch darzu insonderheit verordnet/ daß er sey die Gemeinschafft seines Bluts/ vñ nicht das Brodt: das Brodt insonderheit zur Gemeinschafft seines Leibes/ und nicht den Kelch. Darumb so kommen wir allein durch den Kelch zur gemeinschafft seines Bluts/ und nicht durch das Brodt. Und wiederumb kommen wir allein durch das Brodt zur Gemeinschafft seines Leibes/ und nicht durch den Kelch. Ist derowegen falsch/ ist eigen dünckel/ ist lesterlich/ daß hier Sacramentlich essen so viel sey/ als Sacramentlich trincken: Item/ das Sacramentliche trincken so viel sey/ als Sacramentlich essen.

2. Wird allhier unverstendiger weise vermenget/ das geistliche und das Sacramentliche Niessen Christi: Geistlich Christum

Item essen vnd trincken/ gilt zwar eins so viel als das ander / vnd geschicht solches / wenn eine gläubige Seel jhr Christum sampt allē seinem Verdienst vnd Wolthaten zueignet/ wie hievon oben meldung geschehen. Auff Sacramentliche art aber ist essen nicht trincken / vnd ist trincken nicht essen / welches so lange wahr bleibet / biß du meine angeführte Argumenta wirst gründlich widerlegen können / welches weder Heute noch Morgen/ noch in alle Ewigkeit geschehen wird.

Catholischer.

Wer aber meynet/ (*pag. 87*) vnter der Gestalt des Brodts sey kein Blut/ vnd also nichts zu trincken: Item/ vnter der Gestalt des Weins sey kein Leib/ vnd also nichts zu essen / der zerstückt / zerhackt / zerhudelt vnd zertrennet Christum/ wider die H. Schrifft/ Natur vnd Warheit.

Evangelischer.

Du wirst/ höre ich wol/ gar eyferig / vnd

wilst mich vielleicht mit Schnauben vnd Toben bekehren/ Allein es ist ein vergebliches Plaudern/ sintemal ich dir zu vnterschiedenen malen gezeiget/ daß Christus zwar gantz mit Leib vnd Blut/ vnter einer Gestalt nach der natürlichen Gegenwart verhanden sey/ nach der Sacramentlichen gegenwart aber/ ist er vnter dem Brodt alleine mit seinem Leibe/ vnd vnter dem Wein allein mit seinem Blute/ welches wie närrisch es der Bäpstischen Vernunfft mag vorkommen/ also wahr ist es/ nach außweisender oben angezogenen Argumenten. Vnd wird Christus durch vnsere Lehre/ von vns weder zerstückt/ zerhackt/ zerhudelt noch zertrennet/ weil wir das jenige gläuben/ was er selbst in diesem fall vns zu lehren vnd zu gläuben befohlen hat. Sind die Ewigen nicht zu gewinnen/ vñ wollen vnsere Meynung schlechter dinge nicht annehmen/ wolan so bleibe es biß an den Jüngsten Tag/ vnd biß vom allgemeinen Richterstul Jesu Christi/ da wollen wir vnsers theils vnerschrocken an-

hören den Sententz / vnd Außspruch des Stiffters selbsten / vnd allerseits vernemen / wer die beste Sache habe / wir / die wir Christi worten folgen / wie dieselben lauten / oder ihr / die ihr ewren eigenen Wahn vnd Gutdüncken der himlischen Warheit vorziehet / HErr Jesu Christe / du wirst deine Wort nicht leugnen / darauff verlassen wir vns sicher vnd getrost.

Catholischer.

Wer dieses Essen vnd Trincken (*pag.* 87. 88.) jhme selber anders nicht einbildet / als wenn einer ein Stück Fleisch isset / vnd einen Becher Bier außtrincket / der gibt zu verstehen / daß er von diesem geistlichen essen vnd trincken gar nicht geistlich / sondern gantz Metzgerisch / Bierbräwerisch / ja Capernaitisch rede vnd gesinnet sey.

Evangelischer.

Hier vermengestu abermal das geistliche vnd Sacramentliche Essen vnd Trin-

cken / das du billich unterscheiden soltest. Darnach gestehen wir freywillig / vnd gantz gerne / daß man bey diesem hohen heilwürdigen Sacrament nicht vermeynen sol / als gehe es da nichts anders zu / als wenn einer vor den Hunger ein stücke Fleisch isset / oder einen Becher Bier vor den Durst außtrincket. Das sagt ja vnter vns niemand / wir wissen / daß es alldar anders beschaffen sey / als bey gemeinem Essen vnd Trincken. Es lest sich aber daher nicht schliessen / daß wir das Sacrament nur vnter einer / vnd nicht vnter beyden Gestalten nehmen solten. Denn dieses ist hier die Frage / vnd dieses sol hier erwiesen werden.

Catholischer.

Wann die Lutheraner (*pag. 88. 89.*) je nicht fassen noch gläuben können / daß Christi Blut (so lange es in seinen Adern / vnd die Adern in seinem Leibe) nicht könne oder möge getruncken werden / sondern müsse ausserhalb der Adern vnd des Leibes ge-

trincken werden / so kan ich fürwar nicht sehen / wie sie jhr Abendmal / sonderlich den Kelch empfahen / vnd trincken sollen noch können / es sey denn sache / daß sie einen gewissen vnd bestalten Aderlasser haben / welcher / so offt sie Nachtmalen wollen / flugs da vorhanden sey / vnd vnserm HErrn zur Ader lasse.

Evangelischer.

Refut. ad tres quaest. Georg am Ende / *pag.* 161. 162.

Heb dich von mir Sathan / denn du bist mir ärgerlich / Matth. 16. v. 23. Der HERR schelte dich / ja der HERR schelte dich / Zach. 3. v. 2. vnd lasse sein Testament nicht also lestern. HERR Jesu / du weist alles / was im Menschen ist / Joh. 2. v. 25. Für dir müssen alle Menschen die Knie beugen / vnd für deinem gestrengen Gerichte am Jüngsten Tage offenbar werden. Du hörest ja vnd sihest die grewliche verlesterung deines heiligen Testaments vnd letzten Willens / in dem du deiner Kirchen

chen das Brodt hast geordnet/zur Gemein-
schafft deines Leibes/ vnd den Kelch zur Ge-
meinschafft deines Bluts / vnterschiedliche
zwey dinge zu zweyerley Gemeinschafft/vnd
nicht eins zu aller beyder Gemeinschafft.

Höre liebster HErr Jesu/wenn wir die-
ser deiner heiligen Ordnung gläuben vnd
folgen / so sprechen die Jesuitischen Lotter-
buben/ wir müssen einen bestalten Ader-
lasser haben / welcher dir zur Ader lasse.
Frommer HErr Jesu Christe/verzeihe mir
jo / daß ich solches nachsage : Die Jesuiten
habens aus Lesterung des Teuffels / der so
lestert. Ach HERR/ behüte alle Gottselige
Catholische Hertzen / für solcher Lesterung/
vnd verleihe / daß sie diesen Geist erkennen
vnd fliehen

Gibs auch dem Spötter *Schlerkowski*,
der diese Lesterung erdacht hat/zu erkennen/
daß er Busse thue/vnd von diesem Gespöt-
te des leidigen Teuffels/nüchtern/vnd durch
dein Wort seines Hellischen Stricks loß
werde. Verhüte/ daß er zu keinen versteck-

ten Lesterer werde des Heiligen Geistes / wenn er dieses sihet vnd lieset. Erhöre mich HErr / denn du hast vns heissen bitten für alle Menschen.

Man erinnere sich aber zur Antwort allhier / was ich oben weitleufftig außgeführet habe. Kurtz zu wiederholen: Christus heist vns vnter dem Brodt seinen Leib essen / vnd vnter dem Wein sein Blut trincken: Das sind Testamentswort / vnd dabey bleibet es / wer auch dabey bleibet / der kan nicht jrren. Wehe aber dem / der Christi Testament aufflöset / vnd lehret die Leute also thun / Matth. 5. v. 19.

Der sechste Grund / genommen von gemeiner Speiß vnd Tranck.

Catholischer.

Ihr saget auch: (*pag.* 90. 91.) Einer der leiblich sol ersettiget werden / der muß nicht allein Speiß / sondern auch Tranck geniessen

niessen/ Müste derowegen auch in der geistlichen Ersettigung beydes beysammen seyn. Aber / wir antworten / es seyn zweyerley Speise/ etliche die den Menschen nur allein speisen / andere die auch zugleich träncken/ als Milch / vnd dergleichen. Eine solche geistliche Speise ist das heilige Sacrament/ welches zugleich den Hunger vnnd den Durst leschet.

Evangelischer.

Erstlich wisse / daß dieses mehr ein Gleichnis/ als ein rechter Grund sey / sintemal wir solche Argumenta nur zu weiterer Außführung vnd Erklärung anziehen/ weil wir erstlich die Hauptgründe aus den worten der Einsetzung vorgestellet haben.

Zum andern/ wil ich nicht ein vnnötiges Disputat mit dir anfangen / Ob solche Speise oder solcher Tranck sey/ mit dem allein man sich wider Hunger vnd Durst zugleich auffhalten könne: Sondern wiederhole/was ich nun offters gesaget/ man muß

hier nicht nach seinem eigenem Kopffe/ vnd nach andern Exempeln in der Natur vrtheilen / sondern was Christus in zweyen Gestalten verordnet / das sol man nicht in einer / sondern in zweyen Gestalten gebrauchen. Er hat besser gewust / was sich zur Speiß vñ Tranck schicke/ als alle Papisten. Last vns derowegen nach seinem Befehl vnd Wort richten/ der kan nicht triegen.

Catholischer.

Ihr führet auch an das 17. Capitel des andern / vnd des 20. des vierdten Buchs Mosis / lieber was beweiset jhr daraus?

Der siebende Grund/ genommen von dem Wasser/ welches die Jüden in der Wüsten getruncken haben.

Evangelischer.

Daselbst lesen wir/ daß alle Jüden in der Wüsten getruncken haben / von dem Wasser/

ser / das aus dem Felsen floß / wie auch der Apostel 1. Corinth. 10. cap. vermeldet / sprechende: Sie haben alle denselben geistlichen Tranck getruncken / Sie truncken aus dem Felsen / der Felß aber war Christus: Welches denn eine Vorbedeutung ist / daß alle den Kelch trincken sollen.

Catholischer.

Das Wasser trincken der Jůden in der Wůsten / (*pag. 93.*) ist zwar eine rechte Figur vñ Vorbedeutung gewesen der Evangelischen / die so hefftig vnd durstig auff den Kelch dringen. Denn wie die Jůden mit grosser vngestůmmigkeit auff Auffruhr wider Gott vnd Mosen das erhalten / welches darumb Num. 29. ein Hadderwasser genennet wird: vnd der Apostel auch an obangezogenem Ort darzu setzt: Vnd Gott hatte nicht an jhrer vielen ein gefallen / denn er hat sie in der Wůsten erleget: Also kan billich zu vnsern Zeiten der Kelch / so vnser Widerpart kurtzumb vnnd per fortz der

Kirchen wider allen Gehorsam wil abtrozen / ein Hadder Kelch genennet werden / Vnd ist zu fürchten / ja gewiß vber gewiß / daß Gott ein kleines gefallen an jhnen habe / dieweil er spricht / 1. Reg. 15. Ich wil lieber Gehorsam als Opffer.

Evangelischer.

1. Ist dieses keine Antwort / sondern nur ein kindisches / ja vielmehr gottloses Gespötte / dafür sich ein auffrichtiger Christ billich hüten solte.

2. Das Wasser der Jüden / wird billich ein Hadderwasser genennet / weil sie nicht allein mit Möse darumb zanckten / sondern auch wider Gott selbsten murreten / vnd sich des bösen gelüsten liessen / wie der Text an angezogenen Orten klar darthut vnd bezeuget. Wir aber fodern kein böses / sondern den Kelch / vnd das Blut Jesu Christi.

3. Wir wollen auch nicht / daß der Kelch an denen Orten / da er nicht erleubet ist / solle mit Gewalt / vnd per fortz, wie du redest / abge-

abgetrotzet werden. Wir fodern jhn mit Gottes Wort/ kan er vns nicht gewähret werden/ wolan so mögen es die jenigen verantworten/ bey denen es gestanden.

4. Der Spruch/ Ich wil lieber Gehorsam als Opffer/ 1. Sam. 15. dienet vielmehr wider euch/ Denn Gott wil freylich lieber Gehorsam/ vnd erfüllung seines Befehls/ alle beyde Gestalten zu reichen/ als Opffer oder Messe/ davon die Schrifft nichts lehret.

Catholischer.

Auch antworte ich/ (*pag* 94. 95. 96.) daß diese Figur des Wassers/ einer Gestalt nicht zu wider/ sondern vielmehr eine bestetigung sey/ einer Gestalt. Denn sie das Wasser vnd die geistliche Speise/ keines weges mit einander zugleich genossen/ sondern zu gantz vnterschiedlichen Zeiten/ ja so gar auch an vnterschiedenen Orten/ dadurch denn der gebrauch der einen Gestalt bekräfftiget/ vnd auffs beste bestetiget wird. Vnd ob schon der Apostel an bemeltem orte beyde zusammen

men setzet / nemlich das Manna mit dem Wasser / so aus dem Felsen geflossē / so seynd es doch unterschiedene Figuren / und zu unterschiedenen Zeiten gegeben / Exod. 16. & 17. So haben wir auch viel andere Figuren des Alten Testaments / dadurch allein die eine Gestalt vorgebildet / und bedeutet worden / und keines Trancks noch trinckens meldung geschicht.

Evangelischer.

Wir wissen selbsten wol / daß aus solchen und dergleichen Figuren und Allegorien, die HäuptArtickel unsers Christenthumbs / nicht können deutlich genugsam bewähret werden. Weil aber ewer Theil die eine Gestalt aus solchen Bildnissen Altes Testaments / erhärten wil / so legen wir jhnen billich vor / daß der Apostel Paulus beyde Figuren / des Essens und Trinckens / zusammen auff das Abendmal appliciret, und also mit seinem Exempel zeiget / man müsse solche Bildnisse des alten Testaments nicht

ein-

einzeln / sondern beyde zusammen nehmen / welches traun nicht nur die eine / sondern beyde Gestalten bewähren würde. Vnd mit einem wort / man sol nicht aus den Figuren vnd Bildnissen die Einsetzung Christi reguliren vnd deuten / sondern man muß aus der Einsetzung die Bildnisse erklären / Denn das letzere ist allewege eine Erfüllung vnd Außlegung des ersten / nicht das erste des letzeren.

Also hastu nicht allein vnsere Gründe vernommen / vnd zwar die jenigen sonderlich / die ihr am besten zu wissen / vnd am allermeisten zu beantworten pfleget / denn andere / die du selbst nicht hettest mögen auff die Bahn bringen / achte ich vor vnnöthig / weiter anzuführen: Sondern hast auch gesehen / wie nichtig vnd vntüchtig alle ewre gesuchte Außflüchte seyn / vnd daß ihr wider die so helle himlische Warheit / nichts bestendiges oder glaubwürdiges erhalten könnet.

Ob zu alten Zeiten die eine Gestalt im Brauch gewesen sey?

Catholischer.

Wir können aus den Historien (pag. 97) vnd alten Lehrern beweisen / daß an vielen Orten / zu allen Zeiten / nur eine Gestalt sey gereicht worden: So köndt jhr vns denn nicht verdammen / die wir thun / was vnsere liebe Vorfahren gethan haben.

Evangelischer.

Erstlich gilt das nichts / was du võ den alten Zeiten vnd Vorfahren auffbringest. Denn warumb solten wir nicht verwerffen / was sie böses vnd vnrechtes gethan haben? Befihlet doch Gott der HERR selbsten / Ezech. 20. v. 4. Zeige jhnen an die Grewel jhrer Väter / Jhr verunreiniget euch in dem Wesen ewrer Väter / spricht der HERR HERR / vnd treibet Hurerey mit jhren Greweln / v. 30. Jhr solt nach ewer Väter Gebo-

Geboten nicht leben / vnd jhre Rechte nicht halten / vnd an jhren Gözen euch nicht verunreinigen / denn ich bin der HERR ewer Gott. Vnd sagt die Schrifft anderswo / 1. Sam. 2. v. 3. Last ewer groß rühmen vnd trozen / last aus ewrem Munde das Alte. Vnd da die Phariseer jmmer schrien / Es ist zu den Alten / zu den Alten gesaget / da sprach Christus: Ich aber sage euch. Hette auch weder Abraham / noch Paulus / noch die Heyden / bey angehendem Newen Testamente / jhrer Vorfahren Religion verlassen dürffen / wann alle das recht vnd vnverdamlich seyn solte / was die Vorfahren gethan haben.

Darnach gestehen wir / daß schon vor viel Jahren nur eine Gestalt im Brauch gewesen / allein das sind noch nicht die rechten alten Apostolischen Zeiten / die vns von der rechten Evangelischen Warheit eigentlich berichten köndten. Denn es ist die falsche Lehre vom Kelchraub freylich nicht nur etwa vor zehen / zwanzig oder dreissig / son-

dern wie gedacht / schon vor viel Jahren vom bösen Feinde eingeführet worden / zuvor aber / von Christi Himmelfarth an / biß nach verfliessung gantzer 1200. Jahren / waren alle beyde Gestalten üblich / wie ewre eigene Lehrer / als unter andern Cassander in Consultat. Cathol. de August. Confess. art. 22. keines weges in Abrede seyn können / und es auch die bekandte offenbahre Warheit zeuget. Da gehe nun in dich selbst / und gedencke / welches besser sey / nemlich das jenige / was unsere alte Vorfahren von Christi Himmelfarth an / runterwerts zu rechnen / gantzer zwölff hundert Jahr gethan / oder was etliche nach derselben Zeit / wider die Einsetzung Christi / sich unterstanden haben? Wir bleiben bey den uhralten Zeiten / und nicht bey den näheisten Vor-Jahren / denn da hat man jmmer mehr und mehr angefangen / von der Ordnung Christi abzuschreiten.

Dieses ist auch so gewiß wahr / daß der Papst Gelasius selbsten / **vors Dritte /**

die jenigen straffet / welche nur eine Gestalt nehmen / vnd spricht: Sie sollen das Sacrament gantz nehmen / oder gar bleiben lassen / Wie solches noch heut zu tage in dem Jure Canonico oder Bäpstischem Rechte zu lesen ist / de Conse Can. Comperimus distinct. 2. fol. 1168. Vnd seyn von den Vnserigen zum reichen vberfluß / viel viel alte Kirchenlehrer angezogen worden / die biß auffs zwölffhunderte Jahr Christi / die Communion vnter beyden Gestalten einhellig bekrefftigen. Das sind rechte alte Zeiten / darnach last vns halten. Die eine Gestalt aber ist erst im Jahr 1415. auff dem Concilio zu Costnitz öffentlich gebilliget worden / welches allein genugsam ist / die Newligkeit ewrer Lehre zu beweisen.

Catholischer.

Daß die heilige Lehrer (*pag. 98.*) offt beyder Gestalten gedencken / ist niemand / der

der solches verneine / Solches aber ist geschehen / da noch kein Gebot von der Kirchen außgangen / von einer oder beyden Gestalten. Neben dem / so reden sie offt vom heiligen Sacrament / wie es von den Priestern am Altar gebraucht wird / allda es anders nicht kan noch soll / sondern muß vnter beyden Gestalten gehandelt / vnd empfangen werden.

Evangelischer.

I. Weil du selbst bekennest / daß die heiligen Väter beyde Gestalten bejahen / so soltet jhr denselben billich folgen / denn damals ja auch die Kirche gewesen / dero gedachte Väter vorgestanden haben.

II. Ist das nicht Befehls genug / daß die vornembsten Kirchenlehrer / wie jhr gestehen müsset / beyde Gestalten treiben / vnd besonders Cyprianus lib. 1. Epist. 2. lib. 2. Epist. 3. vnd andere mehr / den Kelchraub vor einen abschewlichen vnd ärgerlichen Irrthumb schelten.

III. Ja

III. Ja es ist verhanden der außdrückliche Befehl des Stiffters Christi/ Trincket alle daraus / dem sol die Kirche præcisè vnd schlechter dinge folgen.

IV. Wird hiebey gestanden/ daß etliche Väter vom Abendmal reden / wie es der Priester vor dem Altar handelt / folget aber dieses noch lange nicht / daß sie solten dem Volcke den Kelch entzogen haben. Vnd weil du durch solche Handlung vorm Altar/ ewer Meßopffer verstehest / so wisse dieses/ daß viel/ viel Väter nichts davon gewust/ viel/ viel denselben widersprochen. Endlich aber / wie die Grewel sehrer vberhand genommen/ sind sonderlich auch etliche aus den Ketzerern damit betrogen worden / wie wir euch offters gezeiget haben.

Catholischer.

Vorangezogene wort des Bapsts Gelasii, (*pag* 99.) sind vom Sacrament nicht anders zuverstehen / als es der Priester vorm Altar handelt. Denn er daselbst eigentlich

gentlich von den Priestern redet/ wie es der Titel Gratiani außweiset/ da er spricht: Der Priester sol nicht den Leib des HErrn ohne Blut empfahen/ verstehe/ wann er am Altar des Opffers der Meß helt/ vnd das Leiden Christi repræsentiret. Oder da mans auff alle deuten wil/ sol vnd muß es also verstanden werden/ daß es nemlich zu der Zeit geschehen/ da es noch vnter einer/ vñ beyder Gestalten zu communiciren frey gestanden/ vnd etliche von dem Bapst darumb gestrafft wordẽ/ welche aus Aberglauben allzeit nur eine Gestalt nehmen/ vnd die andere Gestalt darumb nicht haben nehmen wollen/ daß sie mit Kätzerischen Manicheern vnd Priscillianisten/ den Wein für eine böse vnd vnreine Creatur hielten.

Evangelischer.

I. Deine erste Antwort ist nicht eines Hellers werth/ vnd helt den stich durchaus nicht. Denn wenn durch die jenigen/ so nur eine Gestalt genommen/ allein die Priester verstanden würden/ so müsten sie auch nur

eine Gestalt/vnd das Brodt allein gesegnet haben/ welches aber aus dem angezogenen Orte nit zu beweisen. Vnd darff hier keines langen disputirens/ denn es gestehens viel Bäpstische Scribentē selber/daß dieser Text eigentlich vnd öffentlich von den Leyen rede/ als Lindanus lib. 4. Panopl. Evang. cap. 56. pag. 340. Petrus à Soto in seiner Dillingischē Institut Cassand. de Comm. sub utrâq; specie, fol. 15. Vnd beweiset solches ein berühmbter Bäpstischer Jurist/ Hieron. Schurffius Centur. 1. Consil. 51. mit fünff rationibus, die stoß vmb/ bistu kühn. Schemen soltestu dich/ wider die so offenbahre Warheit zu streiten/ vnd von deinen eigenen Glaubensgenossen in einē wahren Puncte abzufallen. Vnd müste der blind seyn/ der aus Leonis serm. de Quadrages. serm 4. nicht erkennete/ daß die Leyen verstanden würden/ welchen Sermon jr euch nicht schämet anzuführen/ zum Beweiß/ daß allein die Priester müsten verstanden werden/ Habt ihr denn keine Stirne mehr.

II. Die

II. Die andere Antwort ist die vorige Leyer / nemlich es sey damals noch frey gewesen / vnter einer oder vnter beyden Gestalten zu communiciren. Jch sage Nein darzu: Denn es war damals so wol als zuvor / oder als jetzt / der Befehl Christi vorhanden / Nehmet / ja vnd esset / Jtem / Trincket alle daraus / Solches thut. Diese worte gebieten ja beyde Gestalten / vnd lassens keines weges frey / vnd in vnserm gefallen.

III. Straffet der Bapst nicht Manicheische Ketzer / sondern abergläubige Christen. Denn er spricht nicht / Jch weis nicht / aus was Aberglauben sie solches thun. Vnd seynd die wort so hell / so klar / vnd so ins gemein gerichtet / daß man sie nicht anders / als von den Christen / bey denen die vnterlassung des Kelchs einrisse / verstehen kan noch mag.

Catholischer.

Es ist gleichwol / (*pag.* 100. 101. 102. 103) nach dem der Manicheer Ketzerey auffgehöret /

höret/ jmmer vnd allezeit die eine Gestalt im Brauch gangen/ vnd beharrlich biß auff vns/ in die 800. Jahr gewähret/ wie deßwegen vnser Theil euch aus vielen alten Vätern gewiesen. Vnd ist endlich von 400. Jahren her/ die eine Gestalt allein/ ohn einigen Befehl/ bey allen Lateinischen Kirchen so gar gemein vnd bräuchlich gewesen/ daß man von den zweyen Gestalten weder wissen/ noch Gedancken hette spüren können/ biß vor 200. Jahren/ da das Concilium zu Costnitz verursachet worden/ eine Gestalt allein bey dem Gehorsam zu befehlen/ damit hierdurch der Jrrthumb des Hans Hussens darnieder geleget vnd gedempfft würde/ welcher anfieng zu lehren/ daß es verdamlich were/ vnd dem Befehl Christi zu wider/ nur eine Gestalt zu brauchen.

Evangelischer.

I. Man solle vnd darff nicht sehen/ was vor 800. Jahrē her breuchlich gewesen/ sondern was Christus eingesetzt vnd geordnet/ dabey

dabey sol vnd muß man bleiben. Es war bey den Phariseern viel ding vor acht hundert vnd mehr Jahren her bräuchlich gewesen / wurde aber gleichwol von Christo als falsch vnd jrrig verworffen: Von anbegin / sagt er / ists nicht also gewesen / Matth. 5. Was von Christi Himmelfahrt die folgenden Jahr bräuchlich gewesen / das lassen wir vns gefallen / nicht was die Bäpste erdencken. Hier gilt / was Chrysostomus gar schön sagen Epist. 63. Weil wir allein sollen Christum hören / so dürffen wir nicht acht haben / was ein ander vor vns gemeynet / sondern müssen dem jenigen folgen / das Christus / der vber alle ist / gethan hat. Denn Gewonheit ohne Warheit / ist ein alter eingewurtzelter Irrthumb / sagt er abermals Epist. 74.

II. Die Kirchen Väter lassen wir vns keine newe Lehre bereden / gläuben auch jhrentwegen nichts / was nicht Gottes Wort gemeß ist. Denn wir sind erbawet auff den Grund der Apostel vnd Propheten / da Je-

sus Christus der Eckstein ist/Ephes.2.v.20. So fern sie nun mit der Apostolischen vnd Prophetischen Lehr vberein stimmen / nehmen wir sie hertzlich gern vnd mit aller Ehrerbietung an / im übrigen lassen wir sie billich fahren.

III. Pfleget ihr zwar viel Patres anzuführen / aber daß es bißer döchte. Wir haben oben ein Exempel gehabt an der Anführung des hochthewren Theologi Herrn *Chemnitii* S. aus dem du bejahen woltest / worzu er doch Nein sagte. Dergleichen viel tausendt Exempel falscher Anführung / haben bißher verursachet / daß wir euch in nennung der Väter wenig gläuben. Nenne ihre Wort vnd Sprüche / so sol dir denn rechtmessig geantwortet werden.

IV. Zu dem machen wir einen gebührlichen Vnterscheid / zwischen den alten Vätern / die bey der reinen gesunden Lehre / vnd Stifftung des HErrn Jesu verharret / vnd zwischen den newen Vätern / die bey auffnehmung der Päpstischen Irrthumen / in

einem

einem vnd dem andern sein inficiret, vnd des ärgern beredet worden. Jener Zeugnis nehmen wir gerne an / vnd getrösten vns sicherlich / daß sie nichts wider vns / sondern vielmehr wider euch vrtheilen werden. Diese aber können wir als tüchtige Zeugen / in diesem Stücke nicht passiren lassen / sintemal wir sie ebenmessig mit euch vor schuldig achten / vnd wolten wüntschen / sie hetten besser an Christi Wort gehalten / denn das bleibt in Ewigkeit / Psal. 119. v. 89. Vnd sol sich kein Mensch vnterfangen / weder in diesem / noch in den Sacramenten Christi / etwas / auch das geringste / seiner beliebung nach / nicht zu endern.

Daß die Kirche vnd jhre Bischoffe nicht Macht haben / beyderley Gestalten zu verbieten.

Catholischer.

Ich vermeyne aber / die Christliche Kirche / vnd dero vorgesetztes Häupt / der Bap

zu Rom / habe volle Macht / beyde Gestalten zu verbieten / oder zu zulassen / vnd also mit diesem Sacrament zu handeln / wie ers der Zeit vnd gelegenheit nach vors beste ansihet.

Evangelischer.

Das hat die Christliche Kirche keines weges Macht / sondern sie sol vnd muß / als ein gehorsames Schäfflein / die Stimme jhres Hirten hören / vnd fremb der Stimme nicht folgen / Johan. 10. v. 15. Denn so jhr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd jhr meine rechte Jünger / vnd werdet die Warheit erkennen / vnd die Warheit wird euch frey machen / spricht Christus / Joh. 8. v. 31. Weil derwegen dieser HErr Christus nicht allein gesagt hat / Nehmet hin / vnd esset / sondern auch / Trincket alle daraus / vnd nach beyden Gestalten gesprochē / Solches thut / wie vorhin erwiesen / als muß die Kirche beyde Gestalten beysam̃en vngetheilet lassen / sich der Einsetzung allerdinge gemeß er-

zeigen/ vnd nicht eine Gestalt/ oder beyde Gestalten/ wie sie es gutdüncken möchte/ befehlen/ oder wehren. Am allerwenigsten aber ist dem falschgenanten Häupt der Kirchen/ dem Bapst zu Rom/ vergönnet/ seinem Gehirn nach/ in den Sacramenten Christi zu rumoren/ vnd dieselbe eigenthätlicher weise zu zerstümmeln/ er muß vns Creditiv, Brieff vnd Siegel darüber weisen/ sonst halten wir jhn vor einen Ertzketzer/ vnd vors Häupt aller Kirchenräuber.

Catholischer.

Weil Christus nirgends (*pag* 104) weder eine noch beyde Gestalten geboten/ folget vnwidersprechlich/ daß er in der disposition vnd Macht der Kirchen gelassen/ solches nach gelegenheit der Zeit zu ordiniren.

Evangelischer.

Wenn das erste wahr were/ so möchte das andere auch gelten. Es ist aber allbereit oben

oben deutlich genugsam probiret / daß nemlich beyde Gestalten warhafftig von Christo geboten werden / dahin ich mich so lange wil referiret haben / biß du oder jemand anders das Gegenspiel beweisest.

Catholischer.

Dieses kan also bewiesen werden / (*pag.* 104. 105.) der heilige Paulus spricht / 1. Corinth. 4. Dafür sol vns ein jeder halten / als Diener Christi / oder Außspender der Geheimnissen Gottes. Jtem / Luc. 12. wird vom getrewen vnd fürsichtigen Schaffner erfodert / daß er dem Gesinde vnd Haußgenossen des Herrns / zu seiner zeit den Weitzen mit Masse außtheile. Dieweil denn diß Sacrament eine Speise der Seelen ist / die Hirten vnd Regenten aber der Kirchen / zu Außspender gesetzt / so folget je / daß jhnen befohlen sey / nach gelegenheit / vnd nach dem es die Noth werde erfodern / diese Speise außzuspenden.

Evangelischer.

I. Ich habe vorhin dargethan mit vnwidertreiblichem Beweiß / daß es Christi außdrücklicher Befehl vnd Gebot sey / alle beyde Gestalten des Sacraments jedermänniglichen zu reichen: Kan derowegen kein gültiger Spruch wider diese Warheit angeführet werden / sintemal Christus jhme selbst in der Schrifft nicht zu wider / auch ein Spruch den andern keines weges vmbstösset / das mercke voran.

II. Vnd müssen wir vns ferner wundern / wie jr euch getrawet / aus dem Spruch Pauli die vermeynte Gewalt der Kirchen zu beweisen. Denn Paulus heist an obangezogenem Orte **Gottes Geheimnisse** / die gnädige Offenbarung des H. Evangelij / vnd nennet die Apostel Oeconomos, das ist / Haußhalter / vnd Verwalter desselben / anzeigende / daß sie nicht Herren seyn solten deroselben Geheimnissen / noch macht haben / darinnen zu ordnen / zu setzen / oder

abzu-

abzuschaffen / was sie gut düncken möchte / Sondern Verwalter sollen sie seyn / vnd Diener / die sich einig dahin befleissen / wie dem Befehl vnd Gebot ihres HErrn genüge geschehe. Vnd sihet jederman / daß das wort Haußhalter / oder (wie du redest) Außspender / im geringstē nicht eine Macht / oder Gewalt mit sich bringe / krafft welcher man etwas wider den außdrücklichen Befehl des HErrn setzen oder endern dürffe. Vnd haben dieses die versamlete Clerisey des Tridentinischen Concilii selbst gerochen / darumb sie in außführung dieses Argmnents / die Feder gar wanckende führen / vnd die wort gleichsam auff Schrauben setzen / vnd sich ansehen lassen / als verstünden sie durch das Außspenden / nur die Ceremonien / vnd andere eusserliche Vmbstände / so zu guter Ordnung vnnd Erbawung dienen / welche wir der Kirche vnd ihrer Gewalt gern vberlassen / allein im Schluß fallen sie von solchen eusserlichen Vmbständen auff die Essentialia, das ist / auff die Hauptgüter selbsten /

sten / Vnd da sie solte sagen / die Kirche habe Macht willkührliche eusserliche dinge / der zeit vnd gelegenheit nach / vmb mehrer Erbawung willen / so oder so anzuordnen / so sprechen sie / die Kirche hat Macht / entweder den Leib oder das Blut Christi zugleich / oder allein den Leib außzutheilen: Das schleust sich gantz vnd gar nicht. Diener Christi sind Verwalter / vber das / was Christus geordnet hat: Er hat aber Leib vnd Blut im Sacrament zusammen geordnet / derohalben sollen sie auch Leib vnd Blut zusammen außspenden.

III. Jngleichen lest sich aus dem Gleichniß / vom trewen vnd klugen Haußhalter / Luc. 12. nichts schliessen / vor die ertichtete Gewalt der Kirchen / wider den Befehl Christi. Es ist freylich ein groß ding vmb einen trewen vnd klugen Haußhalter / welchen sein Herr setzet vber sein Gesinde / daß er jhnen zu rechter zeit jhre gebühr gebe / τὸ σιτομέτριον stehet in der Hauptsprache / v. 42. das ist jhre abgemessene vnd gebürende Sper-

Speise. Solch vnser σιτομέτριον abgemessenes vnd geordnetes ist im Abendmal der Leib vnd das Blut Christi. Selig ist derowegen der Knecht / welchen sein Herr findet also thun / wenn er kömpt / v. 43. Der Knecht aber / der seines Herrn Willen weis / vnd hat sich nicht bereitet / auch nicht nach seinem Willen gethan / der wird viel Streiche leiden müssen / v. 47. welches jhr Bäpstler wol mercken sollet.

Catholischer.

Also hat Christus (*pag.* 105.) befohlen zu fasten / Matth. 6. vnd Marci 2. die Zeit aber vnd Weise hat er nicht gäntzlich bestimmet / sondern in der Hand der Kirchen gelassen / daß sie solches nach gelegenheit der Zeit dispouire vnd ordne.

Evangelischer.

Das dienet besser zu meiner Sache als zu deiner. Denn also hat Christus auch befohlen das Sacrament zu nemen / die zeit aber

vnd andere Vmbstände/ hat er der Kirchen frey gelassen / das gestehen wir freywillig. Du wilst von eusserlichen Vmbständen schliessen auff die Häuptgüter / welches ein Knabe in Schulen ohne Gefahr der Ruthen nicht wagen dörffte. Ich vermeynte/ ewre Jesuiten weren noch so kluge Kerlen/ sind sich aber jmmer das Gegenspiel.

Catholischer.

Lucæ am 10. Wer euch höret/ der höret mich: Wer euch verachtet / der verachtet mich. (*pag 105.*)

Evangelischer.

Was sol denn das hier machen? Ich gläube du schlefftst / vnd weist nicht/ was du redest. Du solst beweisen / daß die Kirche Macht habe / die Einsetzung Christi zu endern/ das lehret dieser Spruch nicht / Ja er befihlet vielmehr das contrarium, vnd saget außdrücklich / wir sollen die Apostel hören/ nicht anders / als wenn Christus selber rede-

redete. Die Apostel aber sollen nichts anders vorbringen / als was sie von Christo gehöret. Denn so spricht er zu jhnen / Matt. 28. v. 20. Lehret sie halten / alles was ich euch befohlen habe. Nun hat er jhnen befohlen / zu essen vnd zu trincken / vnd solches beydes zu thun / hat auch der Apostel Paulus seine Corinthier zu halten gelehret / darumb wollen wir dabey bleiben / vngeachtet aller Jesuitischen Fündlein. Ich weis / wenn wir Christum vnd seine trewe Apostel hören / es sol vns baß gelingen / als wenn wir dem Bapst vnd den verlogenen Pfaffen folgen.

Catholischer.

Vnd (*pag.* 106.) Johannis am 16. Ich habe euch noch viel zu sagen / jhr aber könnets jetzt nicht ertragen / wenn aber der Heilige Geist kommen wird / der wird euch alle Warheit lehren.

Evangelischer.

I. Das ist abermal vngereimbt Jesui-

tisch ding. Du solst beweisen/daß die Kirche Macht habe/ das Testament vnd die Einsetzung Christi zu endern / das ist jetzo vnsere Frage.

II. Solstu mercken/was Augustinus saget: Alle närrische Ketzer vnterstehen sich/ die Gedichte ihres vngesunden Gehirns/ vñ die nicht in der Bibel stehen / mit der Farbe dieses Spruchs anzustreichen / vnd zu vertheidigen.

III. Wo wolt ihr armen Leute doch mir her beweisen/daß vnter denselben hinterstelligen vielen Sagen/welches die Jünger damals nicht ertragen können / eben dieses gewesen sey / daß sie solten Macht haben / das Sacrament vnter einer / oder beyden Gestalten willkürlich zu reichen? Thut solches dar/so wollen wir euch gleuben.

IV. Es lehret aber der Text genugsam/ daß Christus allda rede von dem vollkömlichen Verständnis vieler Lehrpuncten/ welche die Jünger damals noch nicht recht fasseten/die sollē ihnen auff künfftigen Pfingsttag

tag in der sichtbarlichen Außgiessung des H. Geistes / wieder zu Sinn geführet / vnd völlig eröffnet werden; das ist daselbst die Meynung Christi. Vnd halten wir vor eine Gotteslesterliche Lehre / weñ ihr vorgebet / die Kirche könne aus ihrer Gewalt das Testament / vnd die Einsetzung Christi endern? Wer hat Ihr solche Gewalt gegeben? oder was treibet sie vor Noth vñ Vrsache darzu.

Die nichtigẽ Vrsachen / warumb die Bäpstische Kirche eine Gestalt geboten.

Catholischer.

Erstlich den Irrthumb (*pag. 106.*) vnd Ketzerey Hans Hussens / Petri Dresdensis, vnd anderer Böhmen zu stürtzen / wie es denn geschehen vor 200. Jahren / in dem zu Costnitz gehaltenẽ Concilio, den sie fürgaben vnd lehreten / daß alle Menschen bey verlust jhrer Seligkeit verpflichtet weren / beyde Gestalten zu empfahen.

Evangelischer.

Das heist fein rund vnd vngeschewet heraus gebeichtet. Hat euch dieser sanfftmütige Geist getrieben? Habt jhr die Einsetzung vmb des Husses willen geendert? O Bapst! O WiderChrist! O schölliger Hauff/ sol das die Nachfolge des Apostels Petri seyn? Sollen wir dieses vnsinnige Trotzen/ Pochen/ Verbitterung/ Verdammung ꝛc. für andächtige/ Apostolische vnd seligmachende Lehre von diesem heiligen Sacrament erkennen? Solle das eine Apostolische Lehre vnd Apostolischer Lehrer seyn/ welcher in so hochwichtiger Sache/ nicht aus Liebe des Worts Gottes/ vnd der Warheit/ sondern aus feind- vnd gramschafft eines Menschen/ eines Christen/ eines Bekenners vnd standhafften Retters der Ehre Christi/ das Testament Christi/ den letzten Willen vnsers allgemeinen Hey-

(*Hæc verba in B. Lutherum effusa, repono domino sancto Papa, ex pag. 133. 135 136.*)

Landes

landes vñ Seligmachers des Sohns Gottes / vnd Gottes selbsten / zorniger / rachgieriger vñ rasender weise endert / zerstümmelt / zerrüttet vnd verwüstet? Diese des Bapsts erschreckliche / trozige / vbermütige vnd vnchristliche Gramschafft hat nicht nur einen / sondern viel fromme Leute bewogen / von des Bapsts Lehre abzutreten / vnd sich in die Schoß vnd kindlichen Gehorsam der heiligen / rechten / vhralten / Apostolischen Kirchen zu begeben. Erschrocken seyn sie / vnd haben sich gesegnet / wenn man jhnen diese Vrsache vnd Rachgier im öffentlichen Druck gezeiget / vnd für Augen geleget hat. Wolte Gott / die / so noch in der Bäpstischen Finsterniß stecken / theten jhre Augen auff / vnd merckten aus diesem hellen Liecht / was doch der Bäpstische Hauffe für ein Fürnehmen gehabt / vnd im Schilde geführet: Fürwar nicht Christi Wort zu schützen / nicht die Warheit zu retten / noch das Recht vnd die Gewalt der Kirchen zu erhalten / (wie die Jesuitische Plauderer mit prächtigen wor-

ten schreyen / den einfeltigen Mann eine Nasen zu drehen / vnd zu bethören) sondern Hoffart / Muthwillen / Stoltz / Neid vnd Hass wider die rechtgläubigen Christen zu beweisen / inmassen solches für aller Welt Augen liget / vnd die Sache selber redet / also daß der solches nicht mercken wil oder kan / gantz vnd gar stockblind / vnnd keine Vernunfft noch Verstand haben muß.

Vnd weil du dich mit solchem schädlichẽ Bekäntnis also bald in der ersten Vrsache verrethest / vnd nicht aus Liebe der Warheit / sondern aus Eyfer wider Johan Hussens rechtmessige Lehre die eine Gestalt geboten / erkennest / als kan jeder leicht ermessen / was an folgenden Vrsachen seyn müsse / nemlich sie sind zusammen geraspelte wort / die nichts nicht werth seyn. Ihr hettet sollen Johan Hussens Lehr vnd Bekäntnis aus Gottes Wort vmbstossen / nicht nur aus blinder gehässigkeit seine Lehre verdammen / vnd jhn auffs Fewer setzen. Mit wenigen / es ist hieran genug: Der Bapst hat

die zwey Gestalten verboten / vnd hergegen nur die eine geboten / Warumb? Darumb / weil Johann Huß aus Gottes Wort lehrete / zwey Gestalten weren von Christo geboten / vnd vns Christen nötig. Je du feine Vrsache! Sie stehet billich fornen an.

Catholischer.

Zum Andern / (*pag* 107.108.) daß nicht vielleicht etliche aus den Einfeltigen mögen meynen / Christus were zertheilet / als wenn nemlich vnter der Gestalt des Brodts / allein der Leib / vnnd vnter der Gestalt des Weins / allein das Blut were. Wenn sie aber Christum in einer Gestalt empfahen / können sie in diesen Irrthumb nicht fallen / weil sie die Vernunfft selber lehret / daß sie Christum gantz vollkömlich empfahen / weil jhnen nichts weiters gereicht wird.

Evangelischer.

Diese Vrsache ist gleichfals gantz vngültig /

gültig / vnd wider die hellē wort Jesu Christi. Denn I. ist dieses gar kein Irrthumb / sondern die lautere vnleugbare Warheit / daß vnter der Gestalt des Brodts / freylich allein der Leib / vnd vnter der Gestalt des Weins allein das Blut empfangen werde / Denn Christus wil es selbst also / vnd nicht anders haben / wenn ers eben also vnd nicht anders geordnet hat. Erinnere dich allhier der obangezogenen distinction vnd Vnterscheid / der natürlichen / Persönlichen vnd Sacramentlichen gegenwart des Leibes vñ Blutes Christi / welche so wahr vnd feste ist / daß sie auch die vornembsten Rabinen vnd Beschützer des Bapstthumbs / Bellarminus vnd Gregorius de Valentiâ, nicht verwerffen können.

II. Sehe ich gar nicht / wie die Einfeltigen jhre Vernunfft lehren solte / sie bekämen vnter der einen Gestalt den gantzen Christum / weil jhnen nichts weiter gereichet wird: Ich habe keine solche Vernunfft / die michs lehren köndte. Das fasset aber der

Glau-

Glaube/Christus hat vnter dem Brodt seinen Leib absonderlich/ vnd vnter dem Wein absonderlich sein Blut eingesetzt / darumb empfangen wir absonderlich vnter dem Brodt den Leib/vnd absonderlich vnter dem Wein das Blut Christi.

III. Ja wenn schon vnsere Vernunfft vns bereden wolte / dürffen wir jhr dennoch nicht beyfallen / sondern müssen dieselbe in diesem so grossen Geheimnüß/vnter den Gehorsam des Glaubens gefangen nehmen: Diß lehret vns die Schrifft/die nicht betriegen kan.

Catholischer.

Zum Dritten/ (*pag.* 109.) allerley Vnehr zu verhüten / die sich in empfahung des Kelchs köndte begeben: Als daß nicht/ wenn sich zu zeiten alte/ vnd etwa mit gefährlicher Sucht behaffte in dem Hauffen befinden/ darob andere ein grawen vnd Abschew gewinnen: Item/daß nicht bey Krancken etwas verschüttet / oder wol gar wieder außgeworf-

geworffen werde/ dessen sich mit der Gestalt des Brodts weniger zu besorgen/ als mit der Gestalt des Weins.

Evangelischer.

I. Christus ist so klug/ ja viel klüger gewesen/ als alle Papisten seyn/ der hat dieses auch zuvor gesehen/ was ihr jetzo einwendet/ vnd gleichwol dessen vngeachtet/ den Kelch vor alle eingesetzet/ dem sollen wir folgen.

II. Ist dieses die gröste Vnehr/ mit dem Kelch nicht nach der Einsetzung Christi/ sondern nach dem Gefallen des Papsts zu hanthieren.

III. Wird ihm leichtlichen keiner grawen lassen/ neben andern Christen/ das Blut Christi zu geniessen. Vnd da es gleich geschehe/ muß man doch nicht vmb ihrer wenig willen/ den andern allen ein so herrliches Kleinod entziehen.

IV. Das Vergiessen kan man durch fleissige Auffsicht gar wol verhüten/ vnnd darff

darff man vmb eines oder des andern Krancken wegen / nicht alle andere des Kelchs gar berauben.

V. Ihr gehet aber hierüm auff ewre Transubstantiation vnd Verwändelung / meynende / es werde durch die Einsegnung der Wein wesentlich verwandelt in das Blut Christi / vnnd allda das wesentliche Blut Christi nur vnter der Farbe des Weins auff die Erde gegossen / welches aber ein falscher Grund ist / vnd derowegen auff sich ferner nichts bawen lest.

Catholischer.

Zum Vierdten / (*pag.* 110.) seyn deren viel / so von Natur den Wein weder leiden / riechen / noch schmecken können. Wie solte oder müste nun solchen geschehen / wenn beyde Gestalten geboten / vnd bey verlust der Seligkeit müssen empfangen werden. Oder solten diese von dem Testament des HErrn / vnd also auch von der Seligkeit außgeschlossen seyn.

Evan-

Evangelischer.

I. Von denen / die keinen Wein riechen / oder trincken können / wissen wir das Widerspiel / daß sie bezeugen / wann jhnen der Wein so auffs höchste zu wider / so spüren sie es doch nicht beym Tische des HErrn.

II. Vnd ob es gleich so were / würde dennoch keines weges folgen / daß man vmb etlicher wenig willen / (denn man vnter tausenden kaum einen findet) alle vnd jede / ja die gantze Christenheit / des Kelchs berauben solte.

III. Jst auch kein verlust der Seligkeit bey solchen Leuten / wenn sie ja keinen Wein nicht riechen oder trincken könten / zu befahren / wie du dir vbel träumen lest. Denn so wenig die Kinder vnselig seyn / daß sie das Sacrament nicht empfahen: Also wenig seyn auch die jhrer Seligkeit verlustig / die keinen Wein nicht nehmen können / alldieweil das Abendmal nur vor die eingesetzt / die es Christi Ordnung nach essen vnd trincken

cken können. Ist es etlichen schlechter dinge vnmüglich / so sind sie nicht daran gebunden / Es muß aber auch jhrenthalben Christi Ordnung vnd Testament nicht geendert werden / sondern es heist / Crede & manducasti, nur das keine Eigensinnigkeit / oder Muthwille mit vnterlauffe / Denn das were eine verdamliche Verachtung.

Catholischer.

Johannes Brentz (*pag.* 110.) in der Apologia der Wittenbergischē Confession gibts nach / daß solche in einer Gestalt communiciren mögen: Hat er nun diese Macht gehabt / eine Gestalt zu erlauben / wie viel mehr hat sie die Catholische Kirche.

Evangelischer.

1. Daß Brentius in dieser Meynung gewesen / widerspreche ich nicht sonderlich / kan sie aber auch nicht loben noch billigen / Vnd hat er solche Macht keines weges gehabt: verstatten sie auch nochmals keinen

Lehrer

Lehrer in unsern Kirchen/ denn andere Mittel verhanden/ dadurch man solchen Leuten helffen kan. Und wie wir Brentio dergleichen nicht gestendig seyn/ noch gestatten. Also sol sich auch der Bapst dessen nicht unterfangen/ denn er ist ja keines weges die Catholische/ oder allgemeine Kirche/ sondern so wol nur eine Particular Person/ als Brentius gewesen. Eine Particular-Meynung dienet nichts zu einer General vnd Universal Probe.

2. Und da gleich die gantze Christenheit dergleichen ordnen wolte/ hat sie dennoch dessen keine Macht/ sondern sol und muß einig bey den Worten und Befehl ihres Heuptes Christi bleiben/ und dessen Testament nicht im geringsten endern.

Catholischer.

Zum Fünfften/ (*pag.* III.) Weil es in vielen Landen am Wein mangelt/ und nicht leicht seyn kan/ die Fülle hinein zu bringen. So grosser Mangel ist in Japonia am

Wein/

Wein/ daß auch nur die Priester allein zum Opffer der Messe die Notturfft haben können.

Evangelischer.

I. Dieses wird dir von den Schiffern vnd Kauffleuten widersprochen: Denn es ist kein Ort in der Welt/ da man den Wein nicht so leicht hinbringen kan / als andere Waaren. Können ewre Jesuiten in Japoniam kommen/ vnd Spanische Schiffer/ wie solte denn nicht auch der Wein können dahin gebracht werden.

II. Vnd gesetzt/ (aber nicht gestanden) es sey an etlichen wenigen Orten mangel am Wein/ solte darumb der Kelch allen andern Weinreichen Landschafften verboten werden? Das sey ferne!

Catholischer.

Philipp Melanchton erleubt den Reussen/ (*pag.* 112.) wenn sie nicht Wein haben/ Meht zu gebrauchen. Wer hat nun solchen Kerlen/ als Philippen / vnd seines gleichen

die Macht gegeben/ die Materi des Sacraments zu verendern/ welche von Christo selber bestimmet/ vnd eingesetzt worden.

Evangelischer.

I. Vnser Glaubens Bekentnis vom Abendmal/ henget nicht von dem/ was Melanchthon den Reussen mag erleubet haben/ wir brauchen auch nicht gesottenen Meth/ sondern Wein in vnserm Abendmal/ vnd haltens in diesem Fall mit niemand/ wer der auch sey/ der Brodt oder Wein im Abendmal verendern/ vnd an statt derselben was anders verordnen oder erlauben wolle.

II. Ich frage aber wiederumb nicht vnbillich/ wie doch der feine Kerl Bapst Innocentius der Achte dieses Namens/ auff diese Mild- vnnd Freygebigkeit gerathen/ daß er den Nordwegen/ in mangelung Weins/ andere fliessende Materi/ zu jhrem Abendmal erlaubet/ (Volateranus lib. 7. Geograph.) Ist das nicht in Glaubens Artickeln

tickeln geirret? Hat da der heilige Vater Bapst nicht gestolpert / ja gar gefallen? Warumb ist man hier so stille? Warumb fragt vnd schreyet man hie nicht / ob dieses nicht eine verenderung der legierten Testaments Güter Jesu Christi sey? Wer nicht den Schnupffen hat / kans leicht riechen. Sihest also augenscheinlich / daß die vermeynten Vrsachen / vmb derer willen die Römische Kirche nur die eine Gestalt erleubet / keine Vrsachen / sondern nur Feigerbletter sind / damit sie diese Schande zu zudecken sich vmbsonst bemühet. Wenns aus der Schrifft erwiesen würde / daß die eine Gestalt alleine jemaln bey den Aposteln / vnd der ersten Christlichen Kirchen gebreuchlich gewesen / so wolte ich euch nicht widersprechen.

Nichtiger vnnd grundloser Bäpstischer Beweiß aus der heiligen Schrifft / daß die eine Gestalt bey den Christen gebreuchlich gewesen.

Catholischer.

Das wil ich dir gantz deutlich / (*pag.* 114. 115.) nicht nur aus einem / sondern mehr Orten der heiligen Schrifft beweisen. Zum ersten in den Geschichten der Apostel / am 2. v. 42. Sie blieben aber bestendig *in der Apostel Lehre* / vnd in der Gemeinschafft / vnd im Brodtbrechen / vnd im Gebet. Dieses wird von den Lehrern von dem heiligē Sacrament verstanden: Denn wie oder warumb sölle das Brodtbrechen vnter diese andere geistliche vnd andächtige Vbungen erzehlet werden / wenn es nicht eine besondere Bedeutung hette. Ja Lutherus bekennets selber / auch Chemnitius, welcher aber saget / daß auch die andere Gestalt mit vnd

dabey

dabey gewesen sey / vnd gebraucht worden / da doch im hellen außdrücklichē Texte nicht mehr als nur eine Gestalt vermeldet wird.

Evangelischer.

Hingegen wil ich dir wiederumb gantz deutlich beweisen / daß dich dieser Spruch nichts helffe.

Denn I. verstehen jhn die Lehrer vnterschiedlich: Chrysostomus vom Fasten vnd strengem Leben. Oecumenius von der Sparsamkeit / vnd geringen Speise. Ewre Bäpstische Scribenten / als Lyranus vnd Cajetanus, von gemeinem Essen / vñ dürfftiger Nahrung / von denen du abermal abfellest.

II. Etliche Kirchenväter verstehen jhn zwar vom heiligen Abendmal / aber keiner hat daraus nur die eine Gestalt jemals / wie jhr Bäpstler thut / behäupten wollen.

III. Hat dieses Brodtbrechen freylich eine besondere Bedeutung / vmb derer willen es auch vnter den andächtigen Vbungen stehet / Denn es wird dadurch nicht nur

das schlechte Brodtbrechen/ vnd natürliche Essen allein verstanden/ sondern zugleich die Einhelligkeit vnd gute Verträgligkeit gerühmet/ welcher sich die Christen/ in den damals öffentlichen Zusammenkunfften vnd allgemeinen Tischen beflissen / wie aus dem 46. Versickel angezogenen Capitels klar erscheinet.

IV. Gesetzt aber/ es würde allda durchs Brodtbrechen das Abendmal verstanden/ solte denn darumb das Abendmal nur in einerley Gestalt seyn gehalten worden? Nein keines weges / denn die Jünger hieltens/ wie es jhnen Christus eingesetzt hatte/ nemlich in allen beyden Gestaltē/ vñ schadet nichts/ daß des Kelchs alldar nicht mit außgedruckten Buchstaben meldung geschicht/ denn der muß nothwendig mit darbey verstanden werden/ wie Chemnitius recht/ vñ keines weges wider den Text lehret. Denn die Schrifft pfleget vnter dem Namē Brot/ vmb kürtze vnd bekandter nothdurfft willen/ auch das Geträncke zu begreiffen. Also/

wenn wir im Vater vnser bitten / Vnser täglich Brodt gib vns heute / schliessen wir ja freylich auch das Trincken mit ein / weil man dasselbe nicht weniger bedürfftig ist / als das Essen. Hat denn Christus allein Brodt gessen / weil stehet / Luc. 14. v. 1. Christus kam in eines Obersten Hauß / das Brot zu essen. Jngleichen wenn stehet / Luc. 15. v. 1. Christus isset mit den Sündern / darumb hat er allein mit jhnen gessen / vnd nichts getruncken? Wenn einer zu dir oder zu einem andern saget / Bleib bey mir / vnd iß mit mir / oder es ist vmb eine Mahlzeit Brot nicht groß zu thun / so schleustu neben dem Essen vnd Brodt / vnzweifflich auch das Trincken mit ein. Vnd eine solche Beschaffenheit hat es auch mit angeregtem Spruch / wenn er ja soll vom Abendmal verstanden werden.

V. Noch ein näher vnd klärer Exempel: Wenn der Apostel Paulus saget / 1. Cor. 11. v. 33. 34. Darumb / meine lieben

Brüder / wenn jhr zusammen kommet / zu essen / so harre einer des andern: Folget keines weges / darumb haben die Corinthier nur gessen / vnd das Abendmal in einer Gestalt gehalten. Denn Paulus wiederleget solche Folge selbsten / vnd entschuldiget die Apostolische Kirche dagegen / mit klaren worten / 1. Cor. 11. daß ers gegeben / wie ers vom HErrn empfangen / vnd wiederholet die gantze Einsetzung / setzt darzu / es sol solches also gehalten werden / von dato an / biß an den künfftigen Jüngsten Tag. Item / 1. Corinth. 10. zeuget er / daß sie die Gemeinschafft gehalten des gesegneten Kelchs / so wol als des Brodts.

Catholischer.

Zum Andern / (*pag.* 116.) auch in den Geschichten der Apostel am 20. v. 7. 11. finden wir abermal eine Gestalt / da nemlich der heilige Paulus mit andern Gläubigen zusammen kam / das Brodt zu brechen.

Evangelischer.

Das ist abermal ein solcher Spruch / der nicht vom Abendmal / sondern vom gemeinen Essen vnd Brodtbrechen redet / darumb du jhn vnfüglich vnd vngereimbt auffs Abendmal drehest.

Catholischer.

Daß er vom heiligen Sacrament solle verstanden werden / (*pag* 116.) bezeuget der heilige Augustinus / Item Venerabilis Beda: Vnd abermal Chemnitius, setzt aber eben wie vor dazu / daß auch die andere Gestalt dabey gewesen / vnd gebraucht worden / ob schon solches nirgends geschrieben.

Evangelischer.

I. Ich weis gar wol / daß etliche Kirchenlehrer seyn / die diesen Spruch auffs Abendmal ziehen / wolte aber wüntschen / sie hetten jhre Meynung auch bewiesen. Keinen aber weis ich / der nur die eine Gestalt hette daraus behaupten wollen / denn

sie wol gesehen / daß er darzu nicht tüchtig noch gnugsam.

II. Was den seligen / hochgelahrten / gewaltigen Jesuiten Feger / Herrn Chemnitium belanget / wird er von dir abermals belogen / denn er weder den vorigen / noch deinen jetzigen Spruch / etwas ausserhalb des Texts zusetzet / sondern außdrücklich saget / daß aus dem Spruch Actor. 2. nichts gewisses vor die eine Gestalt könne geschlossen werden / weil derselbe vom gemeinen Essen rede / Da man aber auff allen fall selbigen ja vom Abendmal außlegen wolle / würde gleichwol die eine Gestalt allein dadurch nicht erhärtet werdē / weil erstlich weder die alten Väter / noch das Concilium zu Costnitz / in Beweiß derselben / sich auff gedachten Spruch zu beruffen / nicht vnterstanden hetten. Darnach weil folgen würde / daß die Apostel als Priester / auch nur eine Gestalt gehandelt / welches doch wider der Jesuiten eigenes Fundament vnd Lehre lauffe / welches solchen Hansen vbel anstehen würde.

III. So

III. So hatte der Apostel Paulus/ Act. 20. neben andern Aposteln / auch selbst das Brot gebrochen/ vnd also nach eigener Lehr der Jesuiten/ einē Conficienten oder Priester gegeben/ welcher das Sacrament vnter beyden Gestalten hette handeln müssen / ja der es deiner obigen Bekennung nach/ auch in beyden Gestalten / nicht allein den Corinthiern vbergeben/ vnd befohlen / sondern allen denen / die anruffen den Namen des HErrn Jesu Christi/ an allen jhren vnd vnsern Orten/ 1. Cor 1. v. 2. Dieses sagt vnter andern Chemnitius, denselben widerlegen die Jesuiten ordentlich / vnd nach einander in seinen Schrifften / seynd sie Männer. Bißher haben sie es / Gott lob/ müssen mit grossen schanden anstehen lassen.

Catholischer.

Wenns wahr were/ (*pag* 117.) daß daselbst beyde Gestalten weren gebraucht worden/ warumb solte Lucas einen so hochwichtigen Punct / nemlich die andere Gestalt

des Sacraments außgelassen haben / weil er doch daselbst solche Umbstände erzehlet / daran viel weniger gelegen / vnd durch natürliche Folge vnd Consequentz hetten können verstanden werden / als nemlich / daß der Apostel habe das Brodt gebrochen / vnd angebissen / Actor. 20. v. 11.

Evangelischer.

I. Hier heistu einen so hochwichtigen Punct / vnd die andere Gestalt des Sacraments / was du oben Schalen / Hülsen vnd Schatten nennetest / Wie reimbt sich das zusammen? Du solst besser auffs Maul acht haben. Allein ich wil dir das verzeihen / vnd vor eine besserung deiner ersten bösen Meynung zurechnen.

II. Wenns wahr were / daß gemeldte Sprüche vom Abendmal handelten / würde Lucas freylich auch des Kelchs erwehnet haben / da aber solches nicht geschehen / erachtē wir / daß daselbst vom Abendmal nicht gehandelt werde.

III. Vnd gesetzt/es werde daselbst vom Abendmal gehandelt / so hats doch keine Notdurfft erfodert / des Kelchs eben mit außgedrückten Buchstaben zu erwehnen: weil Lucas zuvor in seinem Evangelio dasselbe allbereit gethan / vnd weil es ohne das die art der Sprache mit sich bringet / daß man vnter dem wort Brodtbrechen / auch das Trincken mit verstehet / denn sonst hetten die Jünger an beyden Orten auch nur essen / vnd nicht trincken müssen.

Catholischer.

Zum dritten / (*pag.* 118.) Luc. 24. v. 30. Zu Emaus im Abendmal / nam der HErr das Brodt / dancket / brachs / vnnd gabs jhnen / da wurden jhre Augen geöffnet / vnd erkenneten jhn / vnd er verschwand vor jhnen: Hier geschicht keine meldung des Kelchs.

Evangelischer.

I. Das ist abermals ein solcher Ort / welcher / wie Bellarminus, ein fürnehmer

Beschützer vnd Vnterstützer des Bäpstlichen Stuels / bekennet / von den Papisten selbst vnterschiedliche weise außgelegt wird. Kanst derowegen keines weges aus solchen Sprüchen / darüber jhr selbst noch nicht zusammen stimmet / wider andere klare Hauptsprüche / darüber die gantze Christenheit einig / nichts erhalten.

II. Wir aber sehen auff die Vmbstände des gantzen Textes / vnnd halten gewiß dafür / es werde da nicht das Abendmal beschrieben / weil die wort nicht dabey stehen / Das ist mein Leib / sondern allein ein gemeines Mahl / wie sie gleich bey Abends / vnd vmb Tischzeit / in einer Herberge / an einem gedäckten oder bereiteten GastTische waren. Auch sonsten Jüdischer Brauch war / das Brodt zu segnen / oder dabey zu beten / dasselbe zu brechen / vnd rümmer zu theilen / welches alles / weil die Jünger an Christo vorhin gewohnt waren / könten sie jhn desto leichter hieran erkennen.

Catho-

Catholischer.

Daß aber (*pag* 118.) dieses das heilige Sacrament gewesen / bezeugen Augustinus, Chrysostomus, Venerabilis Beda, Hieronymus, &c.

Evangelischer.

I. Augustinus serm 246 de tempor. Gregorius homil. 23. in Evang. Item / andere alte Kirchenlehrer / ingleichen viel newe Bäpstische Scribentē / als Nicolaus Lyranus, VVilhelmus Wiedeforth / welcher Anno 1396. wider Wickletum geschrieben / Cajetanus in cap. 24. Luc. Dionysius Cartus: ibidem Antonius Julianus in Postill. Alphonsus de Castro lib. 6. adversus hæres. cap ult bezeugen im Gegentheil / daß die Emauntische Histori nicht vom Abendmal rede / mit denen werde erstlich eins / darnach führe andere wider vns an.

II. Ist zu mercken / daß die alten Kir-

chen Väter viel allegorien vnd Bildnisse/ oder Figuren suchen / vnd zu zeiten wahre Historien Gleichnis weise / auff etwas anders deuten / dahin sie sich nicht allezeit füglich ziehen lassen / vnd also hats der heilige Augustinus mit dieser Histori auch gemacht/ denn er sie nicht/ als in jhrem rechten Verstande / vnnd dem Buchstaben nach / auffs Abendmal gezogen / die eine Gestalt daraus zu lehren / wie aus seinem andern Träctat in Can. Johann, gnugsam erscheinet.

III. Vnd do gleich einer oder der ander solches gethan hette / das ich mich doch nicht erinnern kan / so würde gleichwol dadurch die klare Einsetzung der beyden Gestalten keines weges können vmbgestossen noch geendert werden. Denn wir folgen den Patribus nicht weiter / als sie mit der Schrifft wol vberein stimmen.

Catholischer.

Item/ (*pag.* 119.) Philipp. Melanch-

thon bekennet auch in Apologia August. Confess. artic. de utrâq; specie, das dieses sey das wahre Sacrament gewesen.

Evangelischer.

Das finde ich nicht am selben Orte/ sondern das stehet daselbsten/ Es würde zwar das 24. Cap. Lucæ/ vnd andere Sprüche von euch angezogen / darinnen allein des Brodts / nicht des Kelchs gedacht würde/ Nun wolle man mit den Papisten nicht sehr streiten / ob ein oder der ander Spruch möchte vom Abendmal handeln oder nicht/ man wüste aber wol/ daß durch solch Brodt Synecdochicè, auch zugleich das Trincken müste verstanden werden/ wie hiervon newlich gehandelt worden. Thust also der Apologiæ vngütig/ denn sie nicht eben saget/ daß diese Historia vom Abendmal handele/ sondern vndeterminiret vnd bedingter weise redet / da gleich einer oder der andere angezogene Ort vom Abendmal handele/ würde es euch doch nichts helffen/ aus Vr-

sachen

sachen / welche an gedachtem Orte angezogen werden / die solstu widerlegen.

Catholischer.

Chemnitius leugnets auch nicht / (pag. 119.) doch muß jhm der Kelch abermal darbey seyn / so doch kein wort davon im Texte / auch gar nicht weder zu schliessen noch zu gläuben ist. Denn so bald sie jhn im Brotbrechen erkennet / ist er stracks angesichts jhrer Augen verschwunden / vnd ist keine zeit mehr dar gewesen / den Kelch zu reichen.

Evangelischer.

Das ist abermal eine fette Lügen / damit du Chemnitium beschnitzen wilst. Brenne dir gleich die Augen an / vnnd liß im Chemnitio, du wirst nirgend finden / daß er diese Historia vom Abendmal außlege / Denn er leugnet / er leugnet es nicht allein / sondern führet auch genugsame rationes an / warumb dieser Text durchaus nicht könne vom Abendmal verstanden werden / du

du woltest denn das nicht leugnen heissen/ daß er folio m. 225. saget/ Weñ man schon diese Histori vom Abendmal außlegen solte/ so müste man sie doch aus der Einsetzung erklären/ nicht aber die Einsetzung aus dieser Obscuren Histori verstümmeln/ Welches aber kein Verständiger vor eine Bejahung erkennen wird. Wenn du Chemnitium recht angesehen hettest/ würdestu dich fürwar gescheuet haben/ seiner zu gedencken/ oder dich seines Zeugniß hierinn zu gebrauchen.

Ob Lutherus in dieser Materi jhm selber widersprochen.

Catholischer.

Ich mercke/ (*pag.* 120. 121. 122.) daß ewre Lehre nicht einen bösen grund habe/ vnd mir durch deine Antwort auff meine angebrachte Argumenta ein satt benügen geschehen. Noch eins aber ist/ daß ich zum letzten von dir begehre/ Wie kömpts doch/ daß

daß D. Luther in dieser Materi so vnbestendig gewesen / vnd jhme selber gar offte widersprochen / wie hievon vmbständiglichen Bericht gegeben / Johannes Cochlæus, Caspar Querhammer / Johannes Pistorius, Marggraff Jacob von Baden / Johann Bischoffs Wetterhahn / die Evangelische Inquisition D. Georgii Ederi, Item der bestendige Luther / rc. vnd ich selbst viel widrige Sprüche anziehen köndte.

Evangelischer.

Ewre Jesuiten / Pfaffen vnd Mönche pflegen freylich Lutherum / wie in vielen andern / also auch hierinn sehr vnd Teufelisch zu lestern / als habe er in der Lehre von beyden Gestalten / bald Ja / bald Nein / bald wieder Nein / vnd wieder Ja geführet / wissens auch dem Volck so verhaster weise vorzublawen / daß nicht wunder ist / daß mancher dem Namen Luther / vnd Lutherisch spinnen feind wird. Allein du solst kurtz wissen / dz solche vorgebrachte widrige Sprüche

Luthe-

Lutheri zu vnterschiedenen zeiten geschrieben worden. Denn anfangs war er ein verblendeter Mönch/vnd halff die Bäpstischen Grewel neben andern verfechten vnd vertheidigen/ vnd in solcher zeit seiner Blindheit/ hat er freylich viel von der einen Gestalt gehalten/ vnd vermeynet/ weil sie der Bapst geboten/ müste sie gar gut vnd recht seyn. Hierneben aber gleichwol jmmerzu gelehret/ die beyden Gestalten weren auch nicht vnrecht/ sondern Evangelisch/ vnnd von Hertzen zu wüntschen. Wie er aber in folgenden Jahren etwas besser in der wachsenden Evangelischen Warheit zugenommen/ da hat er traun zu vielen dingen/ die er in seinem Mönchstande vnd Verfinsterung bejahen helffen/ nunmehr müssen Nein sprechen/ weil er in Gottes Wort das Widerspiel befunden. Solche widersprechende Sprüche/ klauben ewre Jesuiten zusammen/ sagen sie dem Volck vor/ vnd wollen daraus erweisen/ seine grosse Vnbestendigkeit in der Lehr von beyden Gestalten.

Es

Es wird aber kein ehrliebender Mensch oder Christ gefunden werden / der einem seine Besserung in der Lehre vor vbel halten wolte / oder das für eine Vnbestendigkeit schelten / wenn einer eine Lügen / die er anfangs aus vnwissenheit bejahet hette / nachmals verwürffe / vnd Nein darzu sagte. So verhelt sichs auch mit den widrigen Sprüchen Lutheri. Denn in den letzten Jahren seiner Erleuchtung / sagt er billich Nein / zu denen Irthumen / die er anfangs hatte bejahen vnd verfechten helffen. Ist aber so wenig vor vnbestendig zu schelten / als Paulus vnd Augustinus / die von jhrer ersten falschen Lehr abstunden. Vnd daß ich dir ein vnanmutig Exempel in die Nasen reibe / so sage mir / was heltest du von dem vermeynten Stulstiffter S. Petro / daß er erstlich zu Christo spricht / Du bist Christus / der Sohn des lebendigen Gottes / Matth. 16. v. 16. darnach aber zur zeit seines vnApostolischen Abfalls sich lesset hören / Ich kenne sein nicht / ich weis nicht wer der Mensch ist /

Luc.

Luc. 23. v. 57. Widerumb wendet er sich zu dem ersten Bekentnis/vnd bleibet darinnen durch Gottes Gnade bestendig / biß an sein Ende / also daß er sich darüber creutzigen lesset. Ist er darumb ein Wetterhan/ vnd wanckendes Rohr / der aus einem Munde kalt vnd warm geblasen? Ist er darumb kein Apostel mehr / weil er einmal Ja / darnach Nein / vnd denn wieder Ja gesaget? So müsset jhr alle von S. Petro abfallen/ wo wird denn ewer Bapsthumb bleiben? Schadet aber ewrem vermeynten Römischen Stulstiffter seine Vnbestendigkeit vñ schändliche Verleugnis nicht / wie kompt jhr denn darauff/daß man von Luthero vmb seiner Bekehrung willen abfallen sol? Welcher ist bestendiger gewesen im Glauben/ Petrus oder Lutherus/ es möchte einer wol zweiffeln / wo hat sich Lutherus sein lebtage also für des Bapsts Fewer nur einmal gefürchtet/wie sich Petrus in der Passion für dem Tod entsetzet hat? Wie offt hat er gewünschet / ein Martyrer zu werden/ nach

Gottes

Gottes willen. In seinem Buch wider den falschgenandten geistlichen Stand/ des Bapsts/ Tom. 2. Jen. fol. 106 schreibet er Anno 1522. noch zeitlich: Ihr solt wissen/ daß michs nicht verwundert/ verdampt/ verfolget/ vnd verbrennet mich. Item/ Tom. 1. fol. 351. wider die Bulla des Antichrists Anno 1520. außgangen/ da sagt er: Ich achte wol/ daß ich nicht würtig bin/ den Tod oder ander Leid zu leiden/ vber den verfluchten Bullen/ was möchte mir sonst bessers begegnen. In der Warnung an seine liebe Deutschen/ Tom. 5. Jen. fol. 180. lest er sich wie ein vnerschrockener Löwe hören: Mir köndte für meine Person nicht baß geschehen/ denn daß mich die Papisten fressen/ zurissen/ zubissen/ oder wie sie mir sonst aus dem sündlichen tödtlichen Madensacke hülffen. Vnd abermal Tom. 2. Jen. fol. 399. in dem Tractat/ genandt zwey Keyserliche vnd vneinige Gebot ꝛc. sagt er: Meine liebe Fürsten vnd Herren/ folget mir frisch fort/ würget vnd brennet/ ich wil nicht weichen/ ob Gott wil/ hie bin ich/ vnd bitte

euch gar freundlich / wenn ihr mich getödtet habt / daß ihr mich ja nicht wieder auffwecket / vnd noch einmal tödtet / Gott hat mir / (wie ich sehe) nicht mit vernünfftigen Leuten zu schaffen geben / sondern deutsche Bestien sollen mich tödten / (bin ichs würdig) gerade als wenn mich Wölffe vnd Säwe zurissen. Sihestu da / wie vngleich vnser tapffer Luther dem Apostel Petro in der Passion ist? Ja Trotz sey allen Papisten geboten / daß sie in Luthero eine solche Vnbestendigkeit vnd grosse Sünde zeigen / wie in Petro: Hat Lutherus erstlich Bäpstisch gelehret / so hat ers vnwissend / als ein armer verführter Mönch gethan / vnd vnverwarnter Sache: Aber Petrus hat Christum wissentlich verleugnet / nach dem er schon bekehret / ja schon ein Apostel / vnd von Christo für dem Fall gewarnet war? Sprichstu / es ist Petrus endlich bestendig blieben / ey warumb nicht auch Lutherus / nachdem er die Warheit einmal recht erkennet / ist er darauff wie eine Mawer fest vnd vnbeweglich gestanden.

Jn

In Summa / Lutherus ist nicht mehr als einmal Bäpstisch gewesen / da er sich aber davon gewendet / vnd auff die heilige Schrifft begeben / ist er dabey bestendig blieben / biß an sein letztes Ende. Derowegen liegen es alle die jenigen in Hals hinein / so tieff als es hohl ist / welche schreiben / daß Lutherus jhm selbst widersprochen / vnd kalt vnd warm aus einem Munde geblasen / das thun die Leute / welche wissentlich vnd leichtfertiger weise in einer Sache Ja vnd Nein sagen.

Catholischer.

Es sagen aber die vnserigen / (*pag.* 138.) Lutherus habe seine wanckelmütige Vnbestendigkeit / von den Gestalten des Sacraments / auch in den Jahren seiner Erleuchtung mercken lassen.

Evangelischer.

Hierauff solstu wissen / daß sie zwar aus seinen letzten Schrifften auch dergleichen zu andern sich vnterfangen / gehen aber gantz

vntrew-

vntrewlich / vnd sehr vnredlich mit denselben vmb / denn sie solche weder halb noch gar anziehen / sondern nur etliche wort heraus klauben / welche zwar manchmal anfangs hart scheinen / allein wenn sie der Ehren weren / vnd das vorhergehende oder folgende auch lesen / daß man seine eigentliche Meynung hören köndte / würde der Sachen also bald gerathen seyn. Höre was Lutherus hiervon selbsten sagt / in der Vorrede vber die Schmalkaldischen Artickel / Tom. 6. Jen. fol. 544. Was sol ich sagen? Wie sol ich klagen? Ich bin im Leben / schreibe / predige / vnd lese täglich / noch finden sich solche gifftige Leute / die sich vnterstehen / meine Schrifft vnd Lehre stracks wider mich zu führen / lassen mich zusehen vnd zuhören / ob sie wol wissen / daß ich anders lehre / vnd wollen jhr Gifft mit meiner Arbeit schmücken / vnd die armen Leute vnter meinem Namen verführen / was wil doch jmmer nach meinem Tode werden? Ja ich solte alles billich verantworten / weil

ich lebe. Ja wiederumb / wie kan ich allein alle Mäuler des Teuffels stopffen / etc. Und Tom. 7. Jen fol. 247. schreibet er also: Es sind viel Sprüche in der Schrifft / die nach dem Buchstaben wider einander sind / aber wo die Ursachen angezeiget werden / ist alles recht. Halt auch wol dafür / daß alle Juristen und Medici solches in jhren Büchern auch uberaus viel finden werden. Und was ist alles Wesen der Menschen / denn eitel Antilogiæ, oder widerwertiges ding / biß man die Sachen höret? Darumb sind meine Antilogisten treffliche feine frome Säw und Esel / die meine Antilogien zusammen klauben / und lassen die Ursachen anstehen / ja verdunckeln sie mit fleiß / gerade als könte ich nicht aus jhren Büchern Antilogias fürtragen / da sie auch nicht mit einiger Ursache zu vergleichen sind.

Catholischer.

Er sagt aber außdrücklich / (*pag.* 132. 133.) Tom. 7. VVitteb. fol. 367. Wenn sich schon

der Fall begebe / daß es ein Concilium also wieder einsetzte / oder erlaubte / daß wir alsdenn gleich eben darumb ehe alles wolten thun / was wir möchten / ehe wir erst aus ihrem erläuben beyde Gestalt brauchen woltẽ. Ja vielmehr wolten wir nun das Concilium mit seinem Spruch oder Gesetz verschmähen / vnd entweder nur eine Gestalt / oder gar keine empfahen / auch alle die jenigen für Bannig achten / die aus gewalt eines solchen Concilii oder Satzes / beyder Gestalten brauchen.

Evangelischer.

Eben dieses ist ein solcher außgeklaubter Spruch / mit dem man euch bereden wil / als habe Lutherus nicht aus Liebe der Warheit / sondern aus Neid vnd Haß wider den Bapst die beyden Gestalten wollen auffbringen / (*pag.* 123.) Allein es ist zu wissen / daß Lutherus am selben Orte von denen redet / welche das dazumal auffgehende Evangelium nicht wolten auffnehmen / vnd immer fort bey einer Gestalt alleine bleiben

wolten / ob sie schon eines bessern aus dem Evangelio vnterrichtet waren. Vnd weil sie die beyden Gestalten vor vnrecht hielten/ darumb daß sie im Concilio verboten weren/ da spricht Lutherus / ein Concilium könne weder eine noch zwey Gestalt gebieten/man müsse Christum höher achten/vnd da man zwo Gestalten solte nehmen / nur darumb/weils ein Concilium zuliesse/nicht wies Christus geboten hette / so solte man dem Concilio, welches sich vber Christum erhübe/zu Trotz nur eine/oder gar keine Gestalt nehmen / denn es sey beydes Sünde/ vnd einerley gar keine Gestalt empfahen/vñ beyde Gestalten darumb empfangen / nicht weil es Christus / sondern das Concilium geboten: Seine wort lauten gantz also: (*Tom. 7. VViteb. fol. 367 b.*) Nun ist noch dahinden / ob man beyde Gestalt/ wie sie es nennen / dem Volcke reichen muß. Hier sage ich also: Dieweil nu das Evangelium bißher zwey Jahr bey vns allen vnd jeden eingetrieben ist / vnd in schwang kommen/

auch daneben gnug verhenget/ vnd zugeben der schwachē Blödigkeit/ sol hinfort gehandelt werden/ nach dem Spruch Pauli/ wer nicht wissen wil/ der wisse nicht. Denn zu letzt auch nicht viel wil daran gelegen seyn/ ob sie schon keine Gestalt vnter den zweyen nehmen/ die so lange zeit das Evangelium nicht erkennet haben/ damit nicht solche Gedult allewege ohn vnterlaß gehalten/ vielmehr eine Halsstarrigkeit vnnd Trotz erwuchs/ der alßdenn vberhand nehme/ wider das Evangelium/ hierumb schlechtlich hindurch nach dem Einsetzen Christi/ beyde Gestalt mit einander begehret/ vnd gereichet werden sollen/ welche nun nicht wollen beyde Gestalt nehmen/ die sol man jhnen selbst lassen/ vnd gar keine Gestalt reichen/ Darumb zeigen wir diese Form allein der Messe/ allein denen an/ den das Evangelium geprediget/ vnd nun ein gut theil kund worden ist. Die aber bißhero noch nicht weder hören noch erkennen haben mögen/ denselben weis man vnd kan noch in der Sache

nichts rathen/ Auch niemand daran verhindern sol/ daß sie mit grossen worten rühmē/ ein Concilium, darinne man wiederumb sehen werde/ daß es unter beyder Gestalt das Volck zu speisen ziemen sol. Wir haben für vns dz Recht Christi/ dawider wir auch weder auff die Concilia warten wollē/ noch gehorchen/ ob sie schon kämen/ nemlich in den dingen/ davon wir das lauter Evangelium haben. Vnd sagen noch mehr/ wenn sich schon der Fall begebe/ daß es ein Concilium also wieder einsetzte/ oder erleubte/ daß wir alßdenn gleich eben darumb ehe wolten alles thun/ was wir möchtē/ ehe wir erst aus jhren Erlaubē beyde Gestalt brauchen wolten. Ja vielmehr wolten wir nun das Concilium mit seinem Spruch oder Gesetz verschmehen/ vnd entweder nur eine Gestalt/ oder aber gar keine empfahen/ auch alle die jenigen/ für Bannig achten/ die aus Gewalt eines solchen Concilii oder Satzes beyder Gestalt brauchten. Ist es dir ein Wunder/ vnd woltest gerne vrsach wissen? Höre/

Höre: Dieweil du weist / daß von Christo Brodt vnd Wein ist auffgesetzt / nemlich / daß Brodt vnd Wein von allen vnd jeden sol empfangen werden / wie denn die Evangelia vnd Paulus das allerklärlichste außweisen / daß auch solches die WiderParthey selber bekennen müssen / vnnd darffst doch nicht wagen / daß du es gläubest / vnd jhm vertrawest / daß du auch beyde Gestalt nehmest / vnd dürfftest es doch nehmen / wenn dirs die Menschen in jhrem Concilio erlaubten / oder also einsetzten / Heist das nicht die Menschen Christo fürziehen? Erhebst du nicht die sündlichen Menschen vber alles / was Gott geheissen vnd geehret wird? Hast du nicht da viel mehr Vertrawen auff die wort der Menschen / denn auff die Wort Christi? Ja du vertrawest den worten Gottes gar nichts / sondern allein den worten der Menschen. Was meynest du aber / was das für ein Grewel sey / vnnd verleugnung des allerhöchsten GOTTES? Welche Abgötterey möchte gleich seyn

diesem deinem so gar geistlichen Gehorsam gegen dem Concilio der Menschen? Soltestu nicht lieber zu tausendt malen sterben? Soltest du nicht lieber eine Gestalt allein / oder gar keine nehmen / denn also mit diesem Gehorsam so schmählich GOtt seine Ehre stelen / vnd also abtrünnig werden von dem Glauben? Wie denn geschehe / so man beyde Gestalt / also darumb / daß sie es erlaubten / empfahen wolt. So lasse man nu das rühmen jhrer Concilia anstehē / Sondern das sollen sie am ersten thun / Gott seine Göttliche Ehre / die sie jhme gestolen / ja geraubet haben / wiederstatten / vnd bekennen / daß sie vom Teuffel sind gemeistert worden / da sie die andere Gestalt den Leyen verboten haben / daß sie sich vber Gott erhebt haben / sein Wort verdampt / vnnd so viel Volcks so lange zeit verderbt im Abgrund der Hellen. Nun büssen sie darüber / daß sie so grosse vnsägliche Tyranney vnd Grausamkeit / vnd solch gottloses Wesen so lange geübt vnd getrieben haben / erkennen

vnd

vnd setzen / daß wir wol vnd recht daran haben gethan / daß wir ohn vnnd wider jhre Lehre beyde Gestalt geprediget / vñ empfangen haben / nicht gewartet auff jhr Concilium, ja dancken sie vns noch darzu / daß wir vns jhres Verderbens vnd Grewels gewidert haben. Wenn sie nun das gethan haben / erst wollen wir willig vnnd gerne mit allem Gehorsam / jhre Concilia vnnd Schlüsse / oder Satzung / in grossen Ehren vnd Würden haben / wollen sie auch in dem vnd in andern annehmen vnd halten / Alldieweil sie aber das nicht thun wollen / sondern mit Gewalt immer fortfahren / vnd als sie meynen / mit Recht zu fordern / daß wir auff jhre Erlaubnis warten / hören wir nicht / sondern fahren auch fort nicht allein zu lernen / sondern auch zu thun alles / das jhnen wider ist / vnd so viel desto mehr / so fern wir wissen / daß es jhnen auff das allerhöheste mißfallen muß. Denn was suchen sie mit solcher Teuffelischer erfoderung anders / denn daß wir sie vber Gott erheben /

mehr auff ihre wort geben/ vnd halten denn auff die Wort GOttes/ auch da wir die Grewel ihrer Larven/ an Gottes statt für Abgötter anbeten/ so wir doch hinwider das erstreiten wollen/ daß vnterthan/ vnnd mit Gehorsam verpflichtet werde/ vnd bleib allein Gott vnd alle Welt.

Hieraus ist gnugsam offenbar/ daß die verleumbderischen Pfaffen gar keine Vrsache haben/ mit diesem Spruch sich so gewaltig zu kützeln: Wolte Gott/ daß du vnd alle betrogene/ verführte Christen des Herren Lutheri/ vnd anderer Evangelischer Lehrer Bücher heltet vnnd lesen dürfftet/ ihr würdet GOtt vor diesen thewren Mann/ vnnd seinen vnerschrockenen HeldenGeist dancken/ vnd vieler Finsterniß entlediget werden.

Catholischer.

Was antwortestu denn auff die vbrigen angezogenen Sprüche Lutheri/ die vnser Büchlein/ daraus ich mit dir disputiret/ von 124. biß auff das 131. Blat anführet.

Evan-

Evangelischer.

Was aus dem 7. Wittenbergischen pag. 7. vnd 1. Jenischen tom. fol. 105. angeführet wird / daß diß Sacrament Liebe fodere / vnd Zwietracht nicht dulden möge / ist recht geredet / schadet aber der Lehre vnnd Gebrauch beyder Gestalten nichts / Denn wir nicht aus Zanck / sondern aus Befehl Christi beyde Gestalten brauchen. Was aber aus dem 7. Wittenbergischen tomo fol. 17. 25. 27. 360. angezogen wird / ist alles von Luthero in den ersten Jahren geschrieben / darnach aber anders befunden vnd außgeführet / wie er selbsten bekennet in der Vorrede vber seine Tomos, da er also schreibet: Ante omnia oro pium lectorem, & oro propter ipsum Dominum nostrum Jesum Christum, ut ista legat cum judicio, imò cum multâ miseratione, &c. das ist: Vor allen dingen bitte ich den gütigẽ Leser / vnd bitte jn vmb vnsers HErrn Jesu Christi willen / daß er diese meine Schrifften lese mit Verstande / vnd mit grosser erbarmung /

1831 1831 1831

vnd wisse / daß ich vorzeiten ein Münch gewesen / vnd vnsinniger Papist / da ich diese Sache angefangen habe / also ersoffen vnd erseufft / in des Bapsts Lehren / daß ich bin bereit gewesen / alle wo ich vermocht / zu tödten / vnd denen die da tödten wolten / zu helffen vnd beyzufallen / die so dem Bapst / auch mit einer Syllaben zu gehorchen sich wegerten. Ein solcher arger Saul war ich / wie jhrer noch viel seyn / Ich war nicht so Eißkalt den Bapst zu vertheidigen / wie Eccius vnd seines gleichen / die ich dafür ansehe / dz sie dem Bapst mehr vmbs Bauchs willen vertheidigten / denn aus rechtem ernst. Ja ich sehe / daß sie dem Bapst noch heutiges Tages / als Epicurer verlachen. Ich ließ mirs ein ernst seyn / als der ich mich für dem Jüngsten Tage schrecklich fürchtete / vñ gleichwol von Hertzen grund wüntschete selig zu werden. Also wirstu in meinen ersten Schrifften finden / wie viel vnd grosse Irrthumb ich dem Bapst gantz demütiglich habe zugelassen / welche ich in folgenden zeiten /

vnd jetzo für die gröste Gotteslesterung vnd Grewel halte/ vnd verfluche. Wollest derowegen/ frommer Leser/ diesen Irrthumb/ oder (wie sie lestern) Widerwertigkeit meiner Lehre/ der Zeit vnd meiner Vnwissenheit zuschreiben: Ich war erstlich allein/ vnd fürwar zu solchen grossen Händeln der vngeschickste/ vnd vngelehrteste/ denn ich bin vnversehens/ nicht aus Vorsatz vnnd mit fleiß/ in diesen Lermen gerathen/ das bezeuge ich mit Gott.

Catholischer.

Die Warheit zu bekennen/ habe ich diesen deinen Gegenbericht/ mit Entsetzung meines Hertzens vernommen/ vnnd muß mich wol die zeit meines Lebens gerewen/ daß ich eine Stunde/ wil geschweigen so viel Jahr in so gefährlicher Vnwissenheit verzehret vnd verlohren/ welches/ da ich diesen Handel ehe also gehöret vnd verstanden hette/ wol sicher nicht geschehen were. Vnd (pag. 139.) bin ich der gäntzlichē Meynung/

Pistorius, als ein Mammeluck / mag wol auch in seiner Theologiâ germanicâ, oder Wegweiser / von dem 601. biß auff das 680. Blat / in seinem kurtzen Verzeichnis / den guten Lutherum vbel tractiret / vnd fälschlich gnugsam angezogen habẽ / also da man den gantzen context, die vnterschiedenen Zeiten / vnd andere Vmbstände ansehen solte / keine contradictiones, sondern lauter Calumnien vnd Jesuitische Lügen vberbleiben würden.

Evangelischer.

Das ist allzu wahr / vnd haben die Herren Hessischen vñ Würtenbergischen Theologen, in jhren Schrifften alles stattlich widerleget / daß es dahero ein falsches / lügenhafftes rühmen der Jesuiten ist / als were solch Thun nie beantwortet / sondern von den Lutherischen stillschweigend verschluckt worden. Vnd zwar / wenns gleich geschehen were / so seynd solche gedichte Antilogien nichts anders / als albere Händel / die auch

viel

viel Papisten verlachen/ vnd sich billich ein ehrlicher Mensch bedencket mit dergleichen Refutation zu bemühen/ die weder Kunst noch Ehre auff sich hat. Ihr lieben Herren Jesuiten/ ziehet euch doch selbst bey der Nasen/ vnd ewre Bäpste/ vnd schneutzet ewre Decreta vnd Concilia heraus/ so werdet ihr so grosse Vnbestendigkeit vnd Antilogien finden/ daß ihr des Luthers wol drüber vergessen müsset. Wollet ihr nicht leunisch werden/ so wil ich euch nur ein pahr oder drey Exempla für Augen stellen.

Im Jure Canonico distinct. 40. stehet diß Bäpstische Gesetz: Wenn ein Bapst erfunden wird/ daß er sein vnd seiner Brüder Heil vnnd Seligkeit verseumet/ ist vntüchtig vnd nachlässig in seinen Geschäfften/ vñ verschweiget darüber das gute/ welches jhm vnd allen mehr schädlich ist/ führet nichts desto weniger vnzehlich viel Völcker hauffenweise dem Teuffel zu/ der die Herrschafft hat vber dz Hellische Fewer/ mit welchen er in ewigkeit viel Pein leidē wird/ darff

doch

doch kein Mensch alsden seine Schuld vnd Verdamnis straffen / Denn er der Bapst / der alle richtet / sol von niemande gerichtet werden / es sey denn / daß er ergriffen werde im Abfall vom Glauben. Da hören wir aus dem Bäpstische Rechte / daß ein Bapst könne vom Glauben abfallen / das ist / ein Ketzer werden / vnnd damit die Leute ins Hellische Fewer führen. Hergegen hören wir im Concilio zu Cöstnitz gehalten / dessen Decreta, Abhandlung vnd Erörterung alle vom Bapst Martino V. besage des Beschlusses gebilliget / vnnd für Recht erkennet seyn / Da stehet Session. 4. ein solch Decret, daß dieselbe allgemeine Versamlung von Christo ohne Mittel die Gewalt habe / daß ein jeder / wes Standes vnnd Würden er seyn möge / vnd wenn er gleich Bäpstliche Hoheit führete / in allen denen Stücken gehorchen solle / die da gehören zum Glauben / zu abschaffung der vorgelauffenen Spaltungen / vnnd allgemeinen reformation der Kirchen Gottes / beydes

am Häupt vnd Gliedern. Solche Satzung wiederholet das Basilische Concilium, Sess. 33. vnd thut dazu / daß ein allgemeine Versamlung vber den Bapst sey / vnnd dürffe er wider jhre Decreta nichts fürnehmen. Wiederumb saget Bellarminus lib. 4. de Rom. Pont. cap. 3. daß der Bapst / wenn er die gantze Kirche in Glaubenssachen lehre / durch keinen Fall jrren könne; Das ist dem Bäpstischen Rechte durchaus zu wider.

2. Das Nicenische Concilium hat allein die heilige Schrifft vor gültig erkennet / daraus man Glaubens Artickel beweisen könne / Vnd hat der Keyser Constantinus (*Theodoret. lib. 1. c. 7.*) solches wol in acht zu nehmen ernstlich befohlen / ist auch deme fleissige Folge geschehen / im 1. Concilio Cæsariensi, wie denn gleicher weise im Concilio Laodiceno canon. 52. alle vnCanonische Bücher / Altes vnnd Newes Testaments verboten worden. Was sagt das newlichste Tridentinische Concilium darzu?

zu? Das probiret nicht allein die Glaubens-Artickel / aus den vnCanonischen Büchern / vnd Apocryphis, sondern wil auch / daß man die vngeschriebenen Traditiones vnd Menschensatzungen pari pietatis affectu, eben so hoch vnd werth halten solle / als die heilige Canonische Schrifft selbsten / sess. 4. Stimmet das nicht fein zusammen?

Das Concilium 2. Aralatense hat geschlossen / artic. 35 ein Bischoff solle nicht nur allein von andern Bischoffen / sondern auch von andern geistlichen vnd weltlichen Personen erwehlet vnnd bestellet werden: Hingegen hat das Tridentinische Concilium solche Macht den Leyen / den Weltlichen gantz abgeschnitten / Ist das die schöne Einhelligkeit? Was sol ich sagen von den Bäpsten selbst / die in der Einträchtigkeit so vertieffet sind / daß sie nicht jrren können / wenn sie gleich voll der leibhafftigen Teuffel selbst weren? Man sehe ewre eigene Historicos an / die jhr Leben vñ Wandel beschrieben haben / Ich meyne / sie sind in einander gefallen / vnd haben sich zerzauset / wie die

Fleischerhunde die Kuttelflecke / was einer decerniret vnd beschlossen / das hat der ander wieder vmbgestossen vnd verworffen. Platina fol. 145. schreibet vom Bapst Stephano VI. wie er dem Namen des Bapsts Formosi so gehässig gewesen / daß er alles wieder abgeschaffet / vnd zu rücke getrieben habe / was von jm zuvor geschlossen vnd angeordnet war: Ja er ist vber jhn so ergrimmet gewesen / daß er auch seinen todten Cörper aus der Erden hat außgraben lassen / jm dem Bäpstlichen Habit außziehen / vnd gemeine Kleider anlegen / darnach von seiner Rechten die zween Finger abschneidẽ / vnd in die Tyber werffen lassen / damit er hatte pflegen die Priester einzusetzẽ. Darauff setzt Platina diese denckwürdige wort: Posteà ferè semper servata est hæc cõsuetudo, ut acta priorum Pontificũ sequentes, aut infringerent aut omninò tollerent, dz ist: Hernach ist diese gewonheit fast allezeit also gehalten wordẽ / daß der Vorfahrẽ handlungẽ die nachfolgẽde Bäpste entweder vnkrefftig machten / od' gantz abschafften vñ wegtheten.

Sehet/ lieben Jesuiten/ das ist die grosse Einigkeit vnd Bestendigkeit ewrer Concilien vnd Bäpste/ darauff ewer Glaube so feste/ wie die Ermel auff dem Peltze bestehen. Ihr Heuchler/ ziehet zuvor den Balcken aus ewren Augen/ vnd besehet jhn gar wol/ ehe jhr vnserm gottseligen lieben Luthero den kleinen Splitter aus seinem Auge ziehet. Wer wil euch nun gläuben/ die jhr bey einer Religion so widerwertige Lehren führet/ vnd Gläubens Artickel machet? Was muß ewre Bäpste wol für ein Geist anblasen/ der sie so frey in einander hetzet/ die doch alle auff einem Stuel Petri sitzen/ scilicet, das mag wol heissen/ kalt vnd warm aus einem Munde blasen/ darumb jhr nimmermehr diesen Reym ableschen werdet:

Luther stehet noch/ der tapffer Mann/
Vnd muß jhn vngefressen lan
Der Jesuiter falsche Rott/
Er hat die Ehr/ sie han den Spott.

Catho-

Catholischer.

Ich habe nunmehr Vrsach vber gnug/ mein Tage keinen Bäpstischen Pfaffen zu trawen/ weil ich aus jhren eigenen Rechten solch vngereimbt ding höre/ darüber ich selber schamroth vnd zu schanden werden muß. Gott wolle alle verführte Bäpstische Leutlein zu diesem Liecht gelangen lassen/ das mir jetzo auffgangen/ vnd erhalte die gepreste Leute bey der einmal erkandten vnd bekandten Lehre vnd Warheit/ Denn dein Wort HERR ist die Warheit.

Evangelischer.

Das gebe Gott/ durch Christum/ Amen.

LAUS DEO.

Finis.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seifried, Christian

Newgeleutertes Trincket alle daraus, das ist: Gründlicher Gegenbericht, daß es Christi ernstlicher Befehl sey, das H. Abendmal unter beyden Gestalten auch den Leyen zu reichen wider das Jesuitische Tractätlein Martin Schlerkowscki

Leipzig 1631

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- S 564#(Beibd. 2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11278170-0